

Folium officiale Dioecesis Lavantinae.

Cerkveni zaukaznik za Lavantinsko škofijo.

Kirchliches Verordnungs-Blatt für die Lavanter Diözese.

Inhalt. 3. Der internationale eucharistische Kongreß in Wien vom 12. bis zum 15. September 1912. — 4. Mednarodni evharistični kongres na Dunaju od 12. do 15. septembra 1912. — 5. Pastoralna konferenčna vprašanje za leto 1912. — 6. Quaestiones theologiae pro anno 1912 exarandae. — 7. Pfarrfonfurprüfungen. — 8. Sveta olja. — 9. Škofijska kronika.

3.

Der internationale eucharistische Kongreß in Wien vom 12. bis zum 15. September 1912.

Pange lingua gloriosi
Corporis mysterium
Sanguinisque pretiosi,
Quem in mundi pretium
Fructus ventris generosi
Rex effudit gentium!

In Mariazell, dem berühmtesten marianischen Wallfahrtsorte Österreichs, da war anlässlich der feierlichen Krönung des althehrwürdigen Gnadenbildes ein eucharistischer Priesterkongreß am 3. September 1908 abgehalten worden. Bei diesem willkommenen Anlasse hielt ich in der prachtvollen Basilika unter Zugrundelegung der Anfangsworte der Messesequenz für das Fronleichnamsfest —

Deinem Heiland, deinem Lehrer
Deinem Hirten und Ernährer:
Sion, stimm ein Loblied an —

eine entsprechende Predigt über die Frage: Was hat Christus für uns getan und was tun wir für ihn? Nach der erhebenden kirchlichen Festfeier begann zur Verherrlichung des eucharistischen Hohenpriesters die Priesterversammlung, in welcher unter anderem der Wunsch geäußert ward, daß einmal auch in Österreich ein internationaler eucharistischer Kongreß veranstaltet werden möchte. Ich begrüßte freudigst diese Anregung und versprach eine diesbezüglich gefaßte Resolution dem hochwürdigsten Bischofs-Komitee vorzulegen und sie angelegentlichst zu vertreten.¹ Am 20. September

desselben Jahres gab ich anlässlich der Generalversammlung des Anbetungsvereines der Lavanter Diözese beziehungsweise der von ihm veranstalteten Paramentenausstellung wieder öffentlich dem Wunsche Ausdruck, daß auch in Österreich bald ein eucharistischer Kongreß gefeiert werden möge, wie er jüngst in London, früher in Metz, noch früher in Namur und in anderen Städten stattgefunden hat.¹

Das nun in Mariazell gegebene Versprechen löste ich gleich in der darauffolgenden Herbstkonferenz des bischöflichen Komitees getreulich ein und zwar in der VI., den 27. November 1908 stattgehabten Sitzung. Unter die Beratungsgegenstände dieser Konferenz wurde auf meine Verwendung hin auch die „Abhaltung eines eucharistischen Kongresses in Wien“ (Zahl 23) aufgenommen. Der von mir darüber erstattete Bericht wurde beifällig zur Kenntnis genommen und zur Durchführung des gestellten Antrages die Bildung einer Spezialsektion in Anregung gebracht.²

Seit dieser Zeit kehrte die Besprechung dieses bedeutsamen Gegenstandes immer wieder in den bischöf-

¹ Das Vaterland. Wien, 22. September 1908. Nr. 433, S. 9. — ² Vergl. Protokoll der XL. Konferenz des bischöflichen Komitees in Wien vom 24. bis 28. November 1908. Osmüg, 1909. S. 4 und 8. — Im fünften Hefte meiner „Notanda de conferentiis episcopalibus“ steht bei der „VI. Sitzung am 27. November 1908“ die Anmerkung: Mein Antrag hinsichtlich des internationalen eucharistischen Weltkongresses einstimmig angenommen. Dieses Ergebnis der gepflogenen Beratung kam deutlicher zum Ausdruck in dem geschriebenen, als in dem später gedruckten Konferenz-Protokolle.

¹ P. Othmar Wonisch, Erinnerungsblätter an die Jubiläums- und Krönungsfeierlichkeiten in Mariazell in den Jahren 1907 und 1908. St. Lambrecht, 1909. S. 49.

lichen Konferenzen zurück.¹ Zudem lud mich zu wiederholten Malen der nun selig im Herrn ruhende Konferenz-Präses, Kardinal-Fürstbischöf Anton Gruscha, zu einer Besprechung dieser Angelegenheit in sein Episkopium ein. Und in der XIII. Sitzung der bischöflichen Vollversammlung, den 17. November 1910, betonte der Vorsitzende die dringendste Notwendigkeit, „daß die Vorbereitungen zum eucharistischen Kongreß im Jahre 1912 in Wien ehetunlichst in Angriff genommen werden, soll der Kongreß Gemeinwert von ganz Österreich sein“.² Se. Eminenz Kardinal Gruscha hatte bereits Anstalten getroffen zur Einleitung der Durchführung des geplanten großartigen Unternehmens.

Der allgütige Gott segnete die getanen Arbeiten so reichlich, daß in der VI. Sitzung des bischöflichen Komitees vom 10. November 1911 versichert werden konnte, daß die Arbeiten einen befriedigenden Verlauf nehmen und der Termin des hehren Festes für den 12. bis zum 15. September 1912 endgültig festgesetzt worden ist. Von den anwesenden Bischöfen wurden hiebei folgende Anträge einhellig angenommen.

1. Das Jahr 1912 ist als eucharistisches Jahr in Österreich zu feiern und als solches durch besondere Hirtenschreiben anzukündigen.

2. In den einzelnen Diözesen bilden sich Diözesankomitees:

a) zur Vorbereitung der eucharistischen Kongreßfeier in den einzelnen Diözesen und speziell noch behufs Beförderung der Anmeldung zur Teilnahme und zur Erwerbung von Teilnehmerkarten für Einzelpersonen, Familien, Vereine, Korporationen (Gemeindevertretungen, Veteranenvereine usw);

b) zur Vorbereitung von gemeinsamen Sonderzügen oder gruppenweisen Reiseveranstaltungen zum Kongresse;

c) zur Beförderung der häufigen beziehungsweise täglichen Kommunion und dies besonders während des eucharistischen Kongresses in allen Kirchen der Diözese, an denen ein dem Kongresse nicht bewohnender Priester zugegen ist.

Diese Diözesankomitees haben ihre Zentrale im vorbereitenden Komitee in Wien, I. Bezirk, Stephansplatz Nr. 5, wohin alle Zuschriften und Anfragen zu richten sind.

3. Die Priester werden aufgefordert, in den Predigten und Unterweisungen öfters auf die Bedeutung des eucharistischen Kongresses hinzuweisen, um so einen zahlreichen Besuch und einen großartigen, Österreichs würdigen Verlauf zu sichern.

4. Es soll durch Wanderredner, durch Verteilung von kleinen aufklärenden Schriften das Interesse am Kongresse stets rege und lebendig erhalten werden, und dasselbe auch dadurch geschehen, daß bei allen eucharistischen Andachten vom 1. Jänner an ein Pater noster speziell für das Gelingen des Kongresses mit den Gläubigen gebetet werde, daß ferner Sammelbüchsen und Opferstöcke in den Kirchen während des eucharistischen Jahres aufgestellt und so Beiträge gesammelt werden.

5. Da geplant ist, daß bei der feierlichen Prozession alle Nationen in ihren Trachten zur Geltung kommen, möge öfters auf diesen Plan hingewiesen werden, damit die Beteiligung eine würdige und feierliche werde.

Bei den Verhandlungen, welche sich nur auf eucharistische Themata beschränken dürfen, und ebenso bei den Andachten und Prozessionen wird auf die verschiedenen Sprachen und Nationen Rücksicht genommen werden.

Auf dem Kongresse werden verschiedene Sektionen eingerichtet, z. B. eine Sektion der Societas sacerdotum adoratorum, eine Studentensektion usw.

6. Behufs finanzieller Sicherung des Kongresses werden entsprechende Spenden der hochwürdigsten Bischöfe, der bemittelten Stifte und Klöster, sowie von geldkräftigen Priestern und Laien erwartet; und es ist eine diesbezügliche Aktion in den Diözesen einzuleiten. Ein etwaiger Überschuß wird als Baustein für eine Kirche, welche in Wien als Andenken an den eucharistischen Kongreß erbaut werden soll, reserviert werden.¹

¹ Protokoll der XLII. Konferenz des bischöflichen Komitees in Wien vom 5. bis 7. November 1910. Osmäh, 1911. S. 4. num. VIII. 1. — ² Protokoll der bischöflichen Versammlung in Wien vom 8. bis zum 17. November 1910. Osmäh, 1911. S. 14.

¹ Protokoll der XLIII. Konferenz des bischöflichen Komitees in Wien vom 7. bis zum 13. November 1911. Wien, 1911. S. 10 und 11.

Die vorgenannte Zentralstelle des eucharistischen Kongresses übermittelte mir auch eine kurze, vom Kongreßpräsidium ausgehende, sieben Punkte umfassende Erklärung, worin der Begriff, die Notwendigkeit, die bisherige Feier, der Ort, die Zeit des eucharistischen Kongresses beleuchtet und auch die Leistungen desselben mitsamt den Mitteln für seine Veranstaltung ins Auge gefaßt werden, und schließlich zum zahlreichen Erscheinen auf dem Weltfeste eingeladen wird. Der Wortlaut der kurzen, aber zeitnötigen Abhandlung ist nachstehender:

1. Was ist der internationale eucharistische Kongreß?

Der internationale eucharistische Kongreß ist die Zusammenkunft von Angehörigen aller Stände der katholischen Welt zur Förderung des Glaubens an die Gegenwart Jesu Christi im heiligsten Altarsakramente und zur Kräftigung der innigsten Lebensgemeinschaft mit Christus. Er heißt „eucharistischer“ Kongreß, weil die heilige Eucharistie oder das allerheiligste Sakrament des Altars den Mittelpunkt und das Ziel der ganzen Zusammenkunft bilden soll, wodurch der Glaube an die Gegenwart unseres göttlichen Heilandes im allerheiligsten Altarsakramente gestärkt, vor aller Welt offen bekannt wird und durch den Empfang der heiligen Kommunion das katholische Leben und die katholische Arbeit in jedem Stande, Alter und Geschlechte geweckt und gefördert werden.

2. Ist ein internationaler eucharistischer Kongreß notwendig?

In unserer glaubensarmen Zeit ist es allerdings zu einer Notwendigkeit geworden, solche Zusammenkünfte zu feiern, um den Glauben der Schwachen zu stärken, den Zaghaften Bekenntnismut und Verachtung der Menschenfurcht einzulösen und um der großen Öffentlichkeit zu zeigen, welch ungeheurer, unendlicher Schatz in der heiligen Eucharistie für alle Lebenslagen dargeboten wird.

3. Waren schon öfter solche Kongresse?

Es wurden schon zweiundzwanzig eucharistische Kongresse gefeiert. Davon der erste in der französischen Stadt Lille, der achte in Jerusalem, der sechzehnte in Rom, der neunzehnte in London, der zwanzigste in Köln, der einundzwanzigste in Montreal in Amerika, der zweiundzwanzigste im Jahre 1911 zu Madrid.

Am Kongreß zu Madrid beteiligte sich der König, unter dessen Protektorate der Kongreß stand, sowie das königliche Haus, die Minister und das Militär; sie alle brachten dem eucharistischen Heiland die gebührende Huldigung dar und Se. Majestät der König rechnete es sich zur Ehre an, den Kardinal-Ablegaten des Heiligen Vaters in der Hofburg zu beherbergen, ein hehres Beispiel hohen Sinnes, das von den Granden Madrids auch befolgt wurde, indem sie ihre Paläste hervorragenden Kongreßbesuchern geistlichen und weltlichen Standes zur Verfügung stellten.

4. Wo wird im Jahre 1912 der internationale eucharistische Kongreß gehalten?

Für das Jahr 1912 ist die Haupt- und Residenzstadt Wien zum Sitz des internationalen eucharistischen Kongresses bestimmt worden. Es ist das erstemal, daß Österreich-Ungarn den internationalen eucharistischen Kongreß innerhalb seiner Grenzen feiern wird. Es muß daher allen Katholiken Österreich-Ungarns daran liegen, den Kongreß so feierlich als möglich zu gestalten; alle, hoch oder nieder, müssen zusammenhelfen, damit dieser Weltkongreß würdig und mit größtmöglicher Anteilnahme gehalten werde. Se. Majestät der Kaiser hat das Protektorat über den Kongreß huldvollst übernommen.

5. Wann wird der internationale eucharistische Kongreß gehalten?

Der Kongreß ist für die Zeit vom 12. bis 15. September angesetzt, um eine Zeit, welche für die Teilnehmer von nah und fern günstig erscheint und eine rege Teilnahme aller Volksschichten erwarten läßt.

Der 12. September ist der Jahrestag, an dem im Jahre 1683 König Sobieski mit seinem Heere nach Empfang der heiligen Kommunion vom Kahlenberge gegen Wien zog und Wien und damit den ganzen Westen aus der Türkennot befreien half. Der Schlußtag des Kongresses, der 15. September, ist das Fest Mariä Namen, welches gerade zur Erinnerung an die Befreiung Wiens gefeiert wird. Es sind also die Kongreßtage zugleich patriotische Gedenktage.

6. Was wird auf diesem Kongreß geboten?

Zu Ehren des heiligsten Altarsakramentes werden täglich in der Metropolitankirche zu St. Stephan

feierliche Pontifikalämter und Pontifikalsegenandachten sowie Predigten vor- und nachmittags von Bischöfen und Priestern gehalten. Überdies findet daselbst jeden Tag eine Festversammlung statt.

In anderen, in der Nähe des Stephansplatzes stehenden Kirchen werden dieselben Feierlichkeiten von den Angehörigen der verschiedenen Nationen gehalten, ebenso werden für Beratungen Säle gemietet.

Zu Ehren des allerheiligsten Sakramentes werden die Straßen geschmückt, besonders jene, durch welche die feierliche Prozession am 15. September sich bewegt.

In jeder Kirche der Großstadt sollen täglich alle Stände zahlreich zur heiligen Kommunion gehen, und wird das allerheiligste Sakrament zur Anbetung ausgesetzt werden.

Für die auswärtigen Teilnehmer wird die Sorge für Wohnung und Führung in der Stadt übernommen, ebenso wird für billigere Eisenbahnfahrten und Separatzüge gesorgt werden. Gelegentlich des Kongresses wird auch eine herrliche Ausstellung kirchlicher Kunstgegenstände zugänglich sein.

7. Wie werden die Mittel für diese Veranstaltung aufgebracht?

Abgesehen von hohen Spenden und von den Beiträgen derjenigen, welche von dem größeren Fremdenverkehr Nutzen ziehen, werden die Geldmittel aufgebracht durch die Beiträge der Personen oder Familien, welche am Kongresse teilnehmen, indem sie sich anmelden und den festgesetzten Betrag von 10 K einzahlen. Dafür können sie an allen Veranstaltungen des Kongresses teilnehmen, bekommen das Abzeichen, den Führer durch Wien, sowie den vollständigen, mit Illustrationen geschmückten Bericht in Buchform, welcher nach Erscheinen zugesandt wird.

Wer nur an einzelnen Tagen dem Kongresse beivohnt, bestellt sich eine Teilnehmerkarte á 2 K für je einen Tag nach freier Wahl und hat damit auch wie die Mitglieder die Berechtigung eines 50 prozentigen Nachlasses auf den Bahnen.

Die Anteilnahme an den Gnaden und Gaben des Kongresses kann auch ohne persönliches Erscheinen geschehen. Durch die Einsendung des Beitrages wird der einzelne oder die Familie Mitglied des Kongresses, hat Teil an den geistigen Gnaden und Vorteilen und bekommt überdies noch den ganzen in Buchform gehaltenen und mit zahlreichen Illustrationen ver-

sehenen Bericht über den Kongress, welcher alle Predigten, Reden und Anregungen enthält, eine Zierde des Familientisches bilden und nach langen Jahren den Leser noch erbauen wird.

Kommt also zahlreich zum eucharistischen Kongress nach Wien!

Es gilt die Ehre des Allerhöchsten im heiligsten Altarsakramente, es gilt, vor aller Welt zu Ehren Österreich-Ungarns zu zeigen, daß bei uns alle, hoch und nieder, wetteifern, den internationalen eucharistischen Kongress zu einem Triumphfest des heiligen Glaubens zu machen. Beim Kongress in Montreal im Jahre 1910 ließ es sich ein Sängerkor aus Pittsburg nicht nehmen, die 800 englischen Meilen auf eigene Kosten zu durchreiten, um in Montreal ein Tantum ergo zu Ehren des eucharistischen Königs aufzuführen.

Wer aber nicht persönlich kommen kann, beteilige sich, sei es einzeln, sei es nach Familien, am Kongresse durch Bestellung einer Teilnehmerkarte bei seinem zuständigen Pfarramte und durch den Empfang der heiligen Kommunion in der Heimat, damit er des Nutzens des Kongresses und der verliehenen Gnaden und Ablässe nicht verlustig gehe.

Weisungen,

betreffend das eucharistische Jahr in der Lavanter Diözese.

Den obangeführten Anträgen in Sachen des eucharistischen Weltfestes habe ich vielfach schon in meiner „Ankündigung der Abhaltung des XXIII. internationalen eucharistischen Kongresses in Wien vom 12. bis zum 15. September 1912“ Rechnung getragen. Mein Sendschreiben vom 25. Dezember 1911 wurde von allen Diözesanpriestern mit unverhohlener Freude begrüßt und sodann am Neujahrstage oder aber am darauffolgenden hochheiligen Dreikönigstage den Gläubigen von den Kanzeln verlautbart¹. Die frohe Kunde wurde in der ganzen großen Diözese mit wahrer Begeisterung aufgenommen. Allenthalben hieß es seitens der gläubigfrommen Bistumsbewohner: Wir wollen nach Kräften beitragen, daß dem eucharistischen Gottkönige ein herrlicher Triumphzug durch Österreichs Gaue beziehungsweise des Kirchensprengels

¹ Kirchl. Verordnungs-Blatt für die Lavanter Diözese, 1. Jänner 1912, Nr. I. Abt. 1. Seite 1—6.

von Lavant bereitet werde. In einer Pfarre sollen die Kirchenbesucher nach vernommener Ankündigung der bevorstehenden Weltfeier gerufen haben: Wir alle wünschen an derselben teilzunehmen! Desgleichen bemerkte ich, daß die Veranstaltung des eucharistischen Kongresses bei allen aus Anlaß des Neujahrs bei mir erschienenen Deputationen und Einzelpersonen verständnisvolle Zustimmung gefunden hatte. Sowohl, beteuerte man mir, es sollen allseits und allerorten möglichst schöne und große Kundgebungen zu Ehren des allerheiligsten und allerrunderbarsten Sakramentes statthaben.

Den ersten, grundlegenden eucharistischen Kongreß feierte der göttliche Heiland selbst in einem auf dem Berge Sion zu Jerusalem befindlichen und mit Teppichen und Polstern würdevoll ausgestatteten Hochsaale, ἱερῶον. Bei dieser ewig denkwürdigen Festfeier begegnet uns der Ausdruck εὐχαριστέω, dankbar sein, Dank abstellen, ein Dankgebet sprechen zu Gott; daher εὐχαριστία, Dankagung, Dankgebet, gute Gabe, insbesondere das heilige Abendmahl. Im Evangelium des hl. Matthäus heißt es: Jesus nahm das Brot und segnete es und brach es, und gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset! Dies ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte (εὐχαριστήσας) und gab ihnen, indem er sprach: Trinket daraus alle! (Matth. 26, 26. 27). Das griechische Wort Eucharistie, Dankagung, bezeichnet nach Art und Weise der göttlichen Einsetzung des hochheiligen Altars sakramentes, die wahrhafte, wirkliche und wesenhafte Gegenwart Jesu Christi auf dem Altar unter den Gestalten des Weizenbrotes und des Traubenweines.

Die Kirche hat diese geheimnisvolle Gegenwart stets mit tiefster Ehrfurcht, glühendster Anbetung und hingebungsvollster Liebe gefeiert und im Laufe der Zeit dieser Feier — zumal in dem glorreichen Fronleichnamsfeste — öffentlichen Ausdruck verliehen. Unserer Zeit aber war es vorbehalten, diesen öffentlichen begeisterten Huldigungen einen erhöhten und weltumfassenden Charakter zu geben in den internationalen eucharistischen Kongressen, die sich da an alle Katholiken ohne Unterschied der Sprache, der Sitten, der Abstammung, des Fortschrittes wenden.

Doch wie kam es zu den eucharistischen Weltkongressen, oder, was das lateinische Wort Kongreß bezeichnet, Zusammenkünften von Verehrern der heiligsten Eucharistie? Der am 4. August 1859 selig im Herrn entschlafene Pfarrer von Ars, Johannes Bapt. Maria Vianney, dessen Grab ich im September 1910 besuchte, war ein überaus eifriger Verehrer der heiligsten Eucharistie, und gerade vor dem Tabernakel erreichte er die hohe Stufe der Heiligkeit. Nach seinem Beispiele begannen fromme Seelen die dem eucharistischen Heilande angetanen Unbilden zu sühnen und auszugleichen. Es ward die nächtliche Anbetung des hochwürdigsten Gutes fleißig geliebt und eucharistische Kleinkongresse wurden abgehalten. Diese stille, heilige Arbeit wurde gar mächtig gefördert durch die vom Hyoner Abbé P. Bridet verfaßte Schrift: »Le salut social par l'Eucharistie, Das Heil der menschlichen Gesellschaft durch die Eucharistie« und durch die vom gefeierten Msgr. Gaston de Ségur († 9. Juni 1881) geschriebenen Broschüren: »La France au pied du Saint Sacrement, Frankreich zu Füßen des heiligen Sakramentes,« ferner »La très sainte Communion 1860, Die heiligste Kommunion 1860« (1908 erschien bei Kirchheim in Mainz die 148. Auflage) und »Die wöchentliche Kommunion«.

Diese eucharistische Bewegung wurde von dem am 1. August 1868 selig im Herrn verstorbenen P. Cymard machtvoll befördert und wird rege erhalten durch die von ihm gegründete Kongregation vom heiligsten Sakramente oder der Eucharistiner, die in Südtirol in der Stadt Bozen ein Kloster und eine gar schöne, unter der Protektion unseres Jubelkaisers stehende Herz Jesu-Anbetungskirche ihr eigen nennen. Zudem stiftete Cymard für die in der Seelsorge wirkenden Priester den Priester-Anbetungsverein und für die Laien die Bruderschaft vom heiligsten Sakramente.

Von dieser lobwürdigen Tätigkeit für den erhöhten Kultus der anbetungswürdigen Eucharistie zumal durch die Veranstaltung von kleinen eucharistischen Kongressen erhielt Kunde der apostolische Bischof von Genf-Lausanne Kaspar Merillod, der selbst einen Zyklus von herrlichen Predigten über das allerheiligste Altars sakrament hielt und ver-

öffentliche. Der hochsinnige Kirchenfürst erkannte alsbald die weittragende Bedeutung der eucharistischen Bewegung und wünschte zu deren Weiterentwicklung allgemeine eucharistische Kongresse. Zur Durchführung des hohen Gedankens bildete sich nun ein ständiges Komitee, welches den ersten allgemeinen eucharistischen Kongreß in Lüttich, allwo vor sechs Jahrhunderten auf dringende Bitten der hl. Juliana von Kornelienberg bei Lüttich das erste Fronleichnamsfest gefeiert ward, abgehalten wissen wollte. Ob der schweren Erkrankung des dortigen Diözesanbischofes wurde jedoch in der Stadt Lille am 28. Juni 1881 der I. internationale eucharistische Kongreß eröffnet.

Die in den verflossenen drei Jahrzehnten, von 1881 bis 1911, in Europa, Asien und Nordamerika abgehaltenen und in meinem Sendschreiben vom 25. Dezember 1911 näher bezeichneten XXII sakramentalen Kongresse haben unbeschreiblich viel zur Hebung des Glaubens, zur Erhöhung der Kirche, zur Erneuerung des religiösen Lebens beigetragen. Mit vollem Recht hob unser Heiliger Vater Pius X. in seiner am 27. November 1911 anläßlich des geheimen Konfistoriums gehaltenen Ansprache die vielfältigen Vorteile der eucharistischen Kongresse für den Glauben und die Tugend mit Nachdruck hervor. »Mirum, quantum eodem conferunt conventus illi Eucharistici, quos catholici homines quotannis ex omnibus partibus confluentes celebrare solent!«

Unser Zeitalter ist das der Kongresse. Alljährlich finden sich in irgend einer Stadt die Edelsten der Nationen ein zur Pflege hoher Kulturideale, zur Förderung von Wissenschaft, Kunst und Technik, von Erziehungsfragen und -aufgaben, von Friedensgedanken¹. Da geziemt es sich wohl auch, daß sich die Katholiken aller Zungen und Zonen um Jesus Christus, den Grund- und Eckstein aller Kultur, scharen, daß sie sich zur Feier des zentralen Geheimnisses ihres religiösen Glaubens und Lebens gemeinsam einfinden.

¹ So wurden gehalten z. B. zu Basel 1904 der VII. internationale Kongreß für allgemeine Religionsgeschichte, zu Berlin 1908 der IV. internationale Kongreß für historische Wissenschaften, zu Kopenhagen 1908 der XV. internationale Orientalistenkongreß, in Kairo 1909 der II. Archäologenkongreß, dem der III. zu Rom vom 9. bis zum 16. Oktober 1912 folgen wird.

Da geziemt es sich, daß die christ-katholischen Gläubigen aller Nationen und Stämme im Einklang wirken zur Verherrlichung der hehren Mutter des menschgewordenen Gottessohnes und Erlösers des menschlichen Geschlechtes, wie dies auf dem fünften marianischen, zu Salzburg vom 18. bis 21. Juli 1910 gefeierten Weltkongresse in herrlichster Weise geschah, worüber der umfangreiche, vor kurzem erschienene Bericht unwiderlegliche Beweise erbringt, glänzende Zeugnisse aufweist¹.

Die Andacht zu Maria und die Verehrung der Eucharistie sind gar eng verbunden. Die jungfräuliche Gottesmutter führt uns immer hin zum stillen Tabernakel, zum Tische des Herrn, zum geheimnisvollen Opfer. Der fromme Klosterbruder Fra Angelico hat diese Idee in seinem Zellenfresko zu San Marco in Florenz veranschaulicht, da er in seiner Abendmahlsdarstellung den Heiland die geweihte Hostie seinen Jüngern austeilen und auch Maria auf den Knien betend an der heiligen Handlung teilnehmen läßt. Papst Pius X. verlieh am 19. Dezember 1904 einen unvollkommenen Ablass von 200 Tagen jedesmal und einen vollkommenen am Feste der unbefleckten Empfängnis für die tägliche Verrichtung des kurzen Gebetes: „Mit Maria, der unbefleckt Empfangenen, laßt uns anbeten und dankbar verehren, anrufen und trösten das heiligste und liebenswürdigste eucharistische Herz Jesu²!“

Auf solchen Kongressen zeigt die Kirche ihre Katholizität oder Allgemeinheit; da zeigt sie ihren internationalen Charakter. Denn an ihnen nehmen teil Bischöfe, Priester und Laien jeden Standes und

¹ Bericht über den fünften marianischen Weltkongreß, abgehalten zu Salzburg vom 18. bis 21. Juli 1910. Unter dem hohen Protektorate Sr. Eminenz des hochwürdigsten Herrn Kardinal-Fürsterzbischofs Dr. Johannes Ratschthaler. Herausgegeben vom Lokalkomitee des V. marianischen Weltkongresses. Salzburg, 1911. Gr. 8°. VI + 704 + XV Seiten. —

² Pius X. bereicherte mit einem Ablass von 300 Tagen jedesmal (23. Jänner 1907) auch das folgende Gebet zur seligsten Jungfrau um Verbreitung des Gebrauchs der täglichen heiligen Kommunion: O Jungfrau Maria, du unsere liebe Frau vom heiligsten Sakramente, du der Ruhm des christlichen Volkes, die Freude der ganzen Kirche, das Heil der Welt: bitte für uns und verleihe allen Gläubigen wahre Andacht zur allerheiligsten Eucharistie, auf daß sie sich des täglichen Empfanges derselben würdig machen! Amen.

Ranges, aus verschiedenen Gegenden, Reichen und Ländern. Und bei allen wird tiefere Erkenntnis, erhöhte Andacht und offenes Bekenntnis des großen Glaubensgeheimnisses der heiligsten Eucharistie angestrebt. Die weltweite Verherrlichung des eucharistischen Christus und die Erhöhung des eucharistischen Lebens und Wirkens in allen katholischen Kreisen ist der Wettstreit der eucharistischen Tagungen. Das heiligste Sakrament ist ja für alle Erdenvölker eingesetzt. Gegenüber dem Streben nach Verweltlichung und der vielfachen Leugnung alles Übernatürlichen in unseren Tagen tut not das unumwundene Bekenntnis an den persönlichen, ewigen aber doch nahen, in der heiligsten Eucharistie unter uns wohnenden Gott, den Grundborn aller übernatürlichen Wahrheit und Seligkeit.

Der eucharistische Kongreß verwirklicht das hochpriesterliche Gebet des Herrn anlässlich der feierlichen Einsetzung der heiligsten Eucharistie für die Gläubigen um Vereinigung unter einander, mit dem Sohne und dem Vater. (Ioan. 17, 21). Das *ut omnes unum sint*, das *cor unum et anima una*, die kirchliche Einheit steigt aus der gleichen Liebe und Verehrung aller ohne Unterschied des Alters, des Volkes, des Reichthums, der Bildung wie aus einem gemeinsamen starken Brunnquell zu dem höchsten Gut der Christenheit auf. Welch ein Schauspiel, wenn alle Kinder der Mutter Kirche ohne Ausnahme in Eintracht, Liebe und Treue nur ein Ziel für ihre Beratungen, nur einen Mittelpunkt ihrer Versammlung in deren reicher Ausgestaltung kennen: die Huldigung dem eucharistischen Heilande! Das hochheilige Trienterkonzil nennt die heilige Eucharistie das Zeichen der Einheit, das Band der Liebe, das Sinnbild der Eintracht. (Sitz. XIII. Kap. 8).

Und so wird es in der alten Kaiserstadt als Kongreßstadt Wien im September dieses Jahres ein wahrhaft königliches Fest, eine seltene katholische Freudenfeier geben, die schon jetzt ihre Vorgängerinnen übertrifft, da ihren Schutz unser geliebter Jubelkaiser und apostolischer König übernommen. Die theophorische Schlußprozession wird ein eucharistisches Jubelfest, wird ein höchstes Fronleichnamsfest bilden. Das Wiener Weltfest wird ein außerordentliches Ereignis sein; es wird sich großartig gestalten ungeachtet oder besser gerade ob der Verschiedenheit der Teilnehmer in Herkunft, Sprache, Nation, Stellung und Interesse. Es wird sich zeigen, daß das

katholische Österreich mit allen seinen Nationen und Völkern seiner Nation der Erde nachstehen will, wenn es sich handelt um den Lobpreis des Liebes sakramentes. Da wird jede Zunge bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters ist. (Philipp. 2, 11). Und dazu wollen auch wir Lavantiner uns rüsten und rastlos rüsten. Wir wollen nach unseren Leibes- und Seelenkräften bereiten den Weg des Herrn.

Der große Papst Leo XIII. seligen Angedenkens wollte beim Herannahen seines Todes als sein Lehr- und Lebens-Vermächtnis dem christlichen Volke die hochheilige Eucharistie empfehlen als das große Glaubensgeheimnis im Mittelpunkte alles kirchlichen Lebens, als den Ziel- und Brennpunkt aller Übungen der Frömmigkeit, als den Quell aller Kraft und Herrlichkeit der Kirche, als die göttlichste aus dem Herzen des Erlösers hervorgegangene Gabe, um die Früchte seiner Erlösung weithin zu verbreiten. Leo XIII. wollte in allen Herzen Dankbarkeit, Andacht, Liebe, Hochschätzung und Verehrung gegen das wunderbare Sakrament wecken und nähren. Deshalb übermittelte er dem katholischen Erdkreise seine letzte wunderliebliche Enzyklika *Mirae caritatis* vom 28. Mai 1902.

Darinnen stehen die Worte geschrieben: „Vor allem soll man daran arbeiten, daß auf der ganzen katholischen Welt der Gebrauch der häufigen Kommunion neu aufblühe und sich ausbreite. Dazu mahnt das Beispiel der Urkirche, so wollen es die Bestimmungen der Konzilien, so die Lehre der Väter und der heiligen Männer aller Jahrhunderte. Denn wie der Leib, so bedarf auch die Seele häufig der entsprechenden Nahrung. Die beste Lebensspeise aber steht uns in der heiligen Kommunion zu Gebote. Hinweg also ganz entschieden mit allen Vorurteilen und dem häufigen Kommunionempfang widerstrebenden Ansichten! Hinweg mit der eiteln Furcht und den scheinheiligen Gründen, wodurch viele vom Tische des Herrn sich abhalten lassen! Es handelt sich hier ja um das allerseignsreichste Mittel für das gläubige Volk, um sich von der übertriebenen Sorge und Anhänglichkeit ans Irdische zu befreien und christliche Lebensgesinnung wieder zu erlangen und zu bewahren.“

Wie der weisheitsvolle Leo XIII. auf das hochheilige Altarssakrament als auf ein höchst wirksames Heilmittel gegenüber den Nöten und Bedürfnissen der Gegenwart unablässig hinwies, so tut es beständig auch sein glorreicher Nachfolger. Papst Pius X. verfolgt in all seinen oberhirtlichen Handlungen den hohen Zweck, die Christenheit in Christus zu erneuern. Es dürfte aber kein Mittel so sicher und schnell zum beabsichtigten Endziele führen, als die innigste Verehrung und der eifrige Empfang der heiligsten Eucharistie. Fürwahr, wie könnte die Welt besser in Christus erneuert werden, als in diesem regsten Verkehr, dieser Lebensgemeinschaft mit Christus? Nirgends sind wir unserer Lebensquelle so nahe wie in diesem heiligen Sakrament. All das innere Leben in seiner anziehenden Schönheit und Anmut, seiner Hoheit und seinem Glanz, seinem Glück und seinem Segen fließt aus diesem unversiegbaren Born. Die ersten Christen schöpften ihre unbefiegbare Kraft aus Christus, der in ihnen lebte, den sie so oft in der Eucharistie empfangen, der ihnen von seinem Leben mitteilte, so daß sie ein Leben führen konnten, wie es vorher keine Menschen gelebt hatten und leben konnten. Die Brotbitte des Vaterunsers faßten sie zumeist als Ausdruck des Wunsches Christi, daß sie täglich das Brot des Lebens empfangen. Kein Wunder, daß viele Kirchenväter unter dem täglichen Brote im Vaterunser vornehmlich das tägliche eucharistische Brot verstehen.¹

Diese treuen Anhänger Christi schienen Menschen aus einer anderen Welt. Der Glanz der Reinheit, der sie umstrahlte, die Liebe, die ihr Leben verklärte, der Freimut, mit dem sie den Verfolgern entgegentraten: alles das war den Heiden etwas ganz Ungewohntes, Übermenschliches. Die kleine Schar von einfältigen Christen triumphtierte über das römische Reich und die ganze Erde. Was Wunder, wenn unser Heiliger Vater die Rückkehr zum Urchristentum, zu einem urchristlichen, inneren, religiösen Leben so sehnlich wünscht und anzubahnen sucht? O diese urkirchlichen Gewohnheiten hätten nie aussterben, diese Gebräuche hätten nie aufhören sollen! Wir sehen um uns herum

heute wie ein neues Heidentum erstehen. Wie werden wir standhaft bleiben und die anderen unglücklichen Menschen zu uns herüberziehen? Durch ein Leben in Christus! Dieses Leben wird aber erhalten, ernährt, großgezogen in der häufigen Kommunion. Und daraus erklären sich von selbst alle von Pius X. getroffenen Maßnahmen hinsichtlich der heiligen Eucharistie. Auch seine Reformen des Kirchengesanges und der kirchlichen Musik bezwecken vornehmlich die Verherrlichung der heiligsten Eucharistie als Opfer.

Papst Pius X. befördert nach Tunlichkeit die Abhaltung der eucharistischen Kongresse. Der XVI. wurde zu Rom im Vatikan vom 1. bis 4. Juni 1905 in seiner Gegenwart gefeiert. Bei diesem Anlaß bestätigte der Heilige Vater ein Gebet zur Verbreitung des frommen Gebrauches der täglichen Kommunion und bereicherte es mit einem Ablass von 300 Tagen. — Bald darnach und zwar am 20. Dezember desselben Jahres 1905 erließ im Auftrage Seiner Heiligkeit die heilige Konzilskongregation das berühmte Dekret *Sacra Tridentina Synodus* über den oftmaligen ja täglichen Empfang der heiligen Kommunion.

Nach Veröffentlichung dieses entscheidenden Erlasses erschien am 14. Februar 1906 das Dekret *Urbis et Orbis*, kraft dessen die Gläubigen, welche täglich die heilige Kommunion empfangen, alle Ablässe gewinnen können, ohne verpflichtet zu sein, wöchentlich zu beichten. — Am 12. Juli 1905 wurde für die Erstkommunikanten, wie auch für ihre Eltern und Verwandten bis zum dritten Grade ein vollkommener Ablass bewilligt, und für andere Teilnehmer an dieser Feierlichkeit wurden unvollkommene Ablässe bestimmt. — Darnach erklärte am 15. September 1906 der apostolische Stuhl, daß die öftere Kommunion auch den Kindern zu empfehlen ist¹. — Am 7. Dezember 1906 gestattete der Heilige Vater, daß die Kranken, die schon seit einem Monate ohne gewisse Aussicht auf eine baldige Genesung darniederliegen, nach dem Räte ihres Beichtvaters, wenn sie sich in Häusern befinden, wo das Allerheiligste aufbewahrt wird, oder wenn sie das

¹ Johann Peter Bock S. J., Die Brotbitte des Vaterunsers. Ein Beitrag zum Verständnis dieses Universalgebetes und einschlägiger patristisch-liturgischer Fragen. Paderborn, 1911.

¹ Theologisch-praktische Quartalschrift. Linz, 1908. S. 454—456. Absatz XXV.

Privileg genießen, daß in einer Hauskapelle die Messe zelebriert wird, ein- oder zweimal in der Woche, die übrigen ein- oder zweimal im Monate die heilige Kommunion empfangen können, obgleich sie vorher etwas Flüssiges, etwas als Trank (per modum potus) zu sich genommen haben.

Am 10. Mai 1907 drückte der heilige apostolische Stuhl den Wunsch aus, daß dem Fronleichnamsfeste eine mit reichen Ablässen versehene Novene als Vorbereitung vorangehe; denn es gibt nichts Vorzüglicheres und Heilsameres, als unter den christlichen Völkern die Verehrung des allerheiligsten Sakramentes zu vermehren und auszubreiten. — Auch ein Triduum oder eine dreitägige Feier in der Fronleichnamsfest-Oktav sollte nach dem Auftrage des Heiligen Vaters vom 10. April 1907 zur Förderung der öfteren heiligen Kommunion in allen Kathedraalkirchen und unter gewissen Bedingungen auch in den Pfarrkirchen stattfinden. — Am 7. Mai 1907 verordnete ein apostolisches Dekret, daß alle Gläubigen, welche in Privatoratorien der heiligen Messe anwohnen, die heilige Kommunion empfangen dürfen, was bisher unerlaubt war. — Am 10. August 1906 bestätigte Pius X. das eucharistische Priesterbündnis zur Verbreitung der häufigen, ja täglichen Kommunion und erhob es zum Rang einer Erzsodalität.

Zudem wurden besondere Gebete mit Ablässen zur Verehrung des allerheiligsten Sakramentes gutgeheißen. Der andächtige Ausblick zur heiligen Hostie mit dem Ausrufe: Mein Herr und mein Gott, wo das hochwürdigste Gut ausgesetzt ist oder die heilige Hostie elebiert wird, ist am 12. Juni 1907 mit einem toties quoties Ablass von sieben Jahren und sieben Quadragenen ausgezeichnet worden, und mit vollkommenem Ablass einmal wöchentlich, wenn er täglich verrichtet und die heilige Kommunion empfangen wird. — Am 5. Juli 1904 verlieh Pius X. für das Aufopferungsgebet zu Anfang der heiligen Messe einen Ablass von 300 Tagen, so oft man der heiligen Messe beiwohnt, und einen vollkommenen für jeden Monat. Die Ablässe sind auch den armen Seelen zuwendbar¹. — Am 26. Oktober 1907 gewährte

Seine Heiligkeit für die Aufopferung aller heiligen Messen für die armen Sünder, welche im Todeskampfe liegen und am selben Tage noch sterben, 300 Tage Ablass, auch den Verstorbenen zuwendbar. Außerdem gewinnen alle zelebrierenden Priester und alle Gläubigen, welche der heiligen Messe beiwohnen, 100 Tage Ablass, wenn sie die gute Meinung dieses Aufopferungsgebetes auch nur erwecken, den Verstorbenen ebenfalls zuwendbar.

Folgende Stoßgebete wurden mit Ablässen bedacht: Gepriesen sei das heiligste eucharistische Herz Jesu! Am 12. Juni 1905 jedesmal mit 300 Tagen. — Eucharistisches Herz Jesu, erbarme dich unser! Am 26. Dezember 1907 mit 300 Tagen jedesmal. — Unsere liebe Frau vom allerheiligsten Sakramente, bitte für uns! Am 30. Dezember 1905 vor dem ausgelegten hochwürdigsten Gut 300 Tage. — Für die Priester wurde am 10. September 1905 mit 300 Tagen Ablass das Stoßgebet bereichert: Cor Iesu eucharisticum, cordissacerdotalis exemplar, miserere nobis! Eucharistisches Herz Jesu, Vorbild des priesterlichen Herzens, erbarme dich unser! — Unterm 1. August 1907 gestattete der Heilige Vater, daß in allen Nonnenklöstern mit Klausur, in allen religiösen Anstalten, frommen Häusern und Klerikalseminarien, in welchem sich ein Oratorium mit der beständigen Aufbewahrung des Allerheiligsten befindet, während der heiligen Nacht der Geburt unseres Herrn Jesus Christus drei Messen oder nach Umständen eine heilige Messe gelesen werden dürfen, wobei die heilige Kommunion ausgeteilt werden darf, und daß alle, welche bei dieser Gelegenheit der heiligen Messe beiwohnen, ihrer Kirchenschaft genügeleisten. — Am 8. Februar 1905 wurde in die Litanei vom heiligsten Namen Jesu nach der Anrufung »Per ascensionem tuam« die eucharistische Anrufung eingeschaltet: Per sanctissimae Eucharistiae institutionem tuam libera nos, Iesu! Durch deine Einsetzung der allerheiligsten Eucharistie erlöse uns, o Jesus!

Am 22. November 1905 verlieh der Heilige Vater Pius X. viele Ablässe der Erzbruderschaft des eucharistischen Herzens Jesu, welche 1903 zu Rom in der neuen St. Joachimskirche von den Vätern Re-

¹ J. Müllendorff S. J., Pius X. als Förderer der Verehrung des allerheiligsten Sakramentes. Innsbruck, 1908. S. 32. num. 1.

demptoristen errichtet wurde und die den Zweck hat, dem göttlichen Herzen Verehrung, Dank und Gegenliebe zu zollen für die erhabene Liebe, mit welcher der Heiland das anbetungswürdige Sakrament eingesetzt hat und bis ans Ende der Zeiten bei uns verbleiben will. — Übrigens stehen alle Andachtsübungen zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu, welche Pius X. durch Verleihung von Ablässen empfohlen hat, in inniger Beziehung zur Verehrung der heiligsten Eucharistie. — Am 11. August 1908 wurde im Vatikan eine Ritenkongregation abgehalten, die sich mit der Einleitung des Selig- und Heiligsprechungsprozesses des Gottesdieners Petrus Julianus Eymard (1811—1868), des Apostels des eucharistischen Heilands, beschäftigte.

Als das zweitberühmteste eucharistische Dekret Papstes Pius X., eine Ergänzung des ersten Hauptdekretes vom 20. Dezember 1905, gilt wohl das Dekret *Quam singulari Christus amore* vom 8. August 1910 über das Alter der Erstkommunikanten. Sein Erscheinen hat allenthalben Aufsehen erregt. Der weitblickende Papst will der ganzen katholischen Welt, den großen und den kleinen Kindern, das Lebensbrot spendet wissen, das der göttliche Heiland selbst als die tägliche Lebensspeise als das Fleisch für das Leben der Welt (Ioan. 6, 52) in unbegreiflicher Liebe uns bereitet. Die Kenntnis der traurigen Weltlage veranlaßte den Heiligen Vater zu diesem großen und gewaltigen Unternehmen. Ja, wenn die Jugend eucharistisch erzogen wird, bemerkt ein Geistesmann, wenn die Kinderwelt Geschmack gewinnt an der göttlichen Seelenspeise und sich an den oftmaligen Genuß derselben gewöhnt, dann wird das nächste Geschlecht den Sieg der Reformideen Pius X. schauen.

Der gemeinsame Vater der Christenheit will alle seine Söhne und Töchter, die erwachsenen und die jugendlichen, in hingebender Liebe in der Liebe bis ans Ende einigen, sie um die Bundeslade des neuen Testaments, um den eucharistischen Gottkönig Jesus Christus, vor dem die Erde sich beugt, scharen und sie sättigen und stärken mit dem himmlischen Manna. Pius X., der auch die modernistischen Irrtümer über die Sakramente verurteilt hat, ist der Papst der Eucharistie. Man kann ruhig sagen, daß

von den 257 Päpsten keiner hierin in kurzer Zeit so viel getan, als der gegenwärtige Statthalter Christi auf Erden in den wenigen Jahren seines gesegneten Pontifikates geleistet. Hier zeigt er sich besonders als das brennende Feuer, das Christus auf die Erde gebracht und gewollt hat, daß es brenne und leuchte, lodere und glühe. „Die Zukunft gehört der Eucharistie. So ist es in Gottes Rat beschlossen“, schreibt ein Ordensmann in einer Abhandlung über die zeitige und häufige Kommunion nach dem neuen Erstkommuniondekrete.

Um nun im Geiste unseres Heiligen Vaters zur Verehrung und Verherrlichung der heiligsten Eucharistie im eucharistischen Jahre recht viel beizutragen und dem obbelobten Antrage des Bischofskomitees (2, a—c) gebührend zu entsprechen, habe ich bei der am 3. Jänner laufenden Jahres stattgehabten Konsistorialsituation ein Diözesankomitee zusammenstellen lassen, welches alles ausbieten soll, damit das eucharistische Jahr in ganz Lavant einen würdigen Verlauf nehme. Ich hoffe, daß die gewählten Mitglieder willig und freudig ihre Kräfte dem heiligen Zwecke und Ziele weihen und widmen werden. Das Ehrenpräsidium des Diözesankomitees bilden:

Dr. Michael Rapotnik, Fürstbischof.

Msgr. Karl Borrom. Hribovsek, Dompropst.

Dr. Johann Bapt. Mlakar, Domdechant.

Das Präsidium formieren:

Josef Majcen, Domkapitular.

Seine Stellvertreter:

Martin Matek, Domherr.

Franz Moravec, Dom- und Stadtpfarrer.

Der letztere wird das Frauen-Subkomitee und der vorletzte das Herren-Subkomitee zu leiten und stets in reger Verbindung mit dem Gesamtkomitee zu erhalten haben.

Mitglieder sind:

Alle Herren Dechante und Dekanats-Administratoren, die unter anderem für die Ausfüllung von Tabellen, die als Behelfe für die Vorarbeiten des Wohnungsbureaus des eucharistischen Kongresses dienen sollen, zu sorgen haben werden¹. Ferner:

¹ Diese Tabellen werden die Rubriken enthalten:

Jos. Kardinar, f. f. Religionsprofessor in Cilli.
 Dr. Franz Lufman, Theologieprofessor.
 Dr. Anton Medved, f. f. Religionsprofessor in Marburg.
 Ferdinand Psunder, Stadtpfarrvikar in Pettau.
 Dr. Matthias Slavič, Theologieprofessor in Marburg.
 Dr. Josef Somrek, Theologieprofessor in Marburg.
 Johann Bapt. Breze, f. f. Religionsprofessor in Marburg.

* * *

Herr Anton Steinklauer, Bautechniker in Marburg.
 „ Josef Dufek, Mitglied des Meistervereines.
 „ Ferdinand Gologranc, Baumeister, Kirchenpropst der Abtei- und Stadtpfarrkirche in Cilli.
 „ Johann Gratschan, Oberkondukteur i. R.
 „ Josef Melzer, Privatier.
 „ Anton Moser, Bahnschlosser in Marburg.
 „ Johann Možina, Oberlehrer i. R., Kirchenpropst der Propstei-Haupt- und Stadtpfarrkirche in Pettau.
 „ Anton Šerbela, Bahnarbeiter in Marburg.
 „ Georg Stern, Hausbesitzer in Marburg.

* * *

Fräulein Anna Eichler, Ausschußmitglied des Anbetungs- und Paramenten-Vereines.
 Frau Therese Fuchs, Präsidentin des christlichen Frauenbundes.
 „ Baronin Lebzelter in Marburg.
 „ Baronin Pach-Hausenheimb, Ausschußmitglied des kathol. Frauenvereines, f. f. Linien-Schiffskapitän-Gattin in Marburg.
 Fräulein Therese Böschl, Private in Marburg.
 Frau Maria Raschka, f. f. Steuerverwalterswitwe in Pettau.
 Fräulein Marie Schmiderer, Private in Marburg.
 Frau Leopoldine Schellander, f. f. Finanzratswitwe in Cilli.
 „ Jeanette von Žhuber, f. f. Forstratsgattin in Marburg.

Comitatus decanalis : Dioecesis : Terra :

Parochia	sacerdotes	viri	feminae	Habitatio						quot veniunt uniformati?	Adnotatio
				11	12	13	14	15	in camera propria		
				Sept. 1912					in dormitorio com.		

In Wien übernahm Frau Erzherzogin Maria Annunziata das Protektorat über die Mitarbeit der Frauen an der Vorbereitung des Kongresses. Andere Erzherzoginnen erklärten sich bereit, an die Spitze der einzelnen Frauensektionen für den Kongreß zu treten.

Der vorstehende vielgliedrige Ausschuß hat seine Zentrale im vorbereitenden Kongreß-Komitee in Wien (I. Stephansplatz, 5) und wird seine Sitzungen gewöhnlich im Dom- und Stadtpfarrhose zu Marburg abhalten. Seine Wirksamkeit ist im mehrgenannten Antrage (2, a—c) großzügig gekennzeichnet.

Zur teilweisen Bedeckung der sicherlich recht großen Auslagen für die eucharistische Kongreßfeier soll am Sonntage nach dem Herz Jesu-Feste, den 16. Juni d. J., ein kirchlicher Opfergang veranstaltet und dessen Ergebnis unverweilt an das F. B. Konfistorium übersendet werden. — Und nun wende ich mich an die lieben Diözesanen und bitte alle angelegentlichst um ihr frommes Gebet für einen gesegneten Verlauf des denkwürdigen eucharistischen Jahres in dem ganzen weiten Bistum. Ich erwarte viel gutes und ersprißliches von ihm und erhoffe in Gott einen ungeahnten Aufschwung der Andacht zum allerheiligsten Sakramente in der weitausgedehnten Diözese, in welcher seit der am 27. November 1904 erfolgten Einführung beständiger kleiner eucharistischer Kongresse, das ist der ewigen Anbetung, ein außerordentlich tätiges eucharistisches Leben erwacht ist. Allerorten werden immer wieder neue, kunstvolle Heiligtümer mit dem Altar, wo das heilige Messopfer dargebracht wird, und mit dem Tabernakel für das hochheilige Sakrament errichtet. Nebst der prachtvollen, dreischiffigen und zweitürmigen Marien-Basilika in Marburg habe ich noch weitere 25 Kirchen während meines vier Lustren dauernden Episkopates geweiht. Und die wunderschöne gleichfalls dreischiffige und zweitürmige Pfarrkirche zu Ehren der Lourdes-Muttergottes in Reichenburg wartet und harret schon mit Sehnsucht auf ihre feierliche Konsekration.

Indes, an Gottes Segen ist zu allen Zeiten für alle alles gelegen, und dieser Segen wird durch das Gebet erfleht und erworben. Darum lade ich alle Lavantiner inständig und inständigst zum fleißigen Beten ein. Dem in meinem Antkündigungs-schrei-

ben angeordneten Gebete um das glückliche Gelingen der bevorstehenden Sakramentsfeier kann auch das folgende, von Pius X. für das eucharistische Tribunal in der Fronleichnamtsfest-Oktav bestimmte Gebet angegliedert werden:

Lasset uns beten!

O süßester Jesus! Du bist in diese Welt gekommen, um allen Seelen das Leben deiner Gnade zu bringen; und, um es zu erhalten und zu vermehren, bietest du dich selbst täglich den Seelen im allerheiligsten Sakramente des Altars dar, als ein Heilmittel für ihre Unvollkommenheiten und als göttliche Speise zur Stütze ihrer Schwäche.

Wir bitten dich daher demütig, gieße deinen Heiligen Geist über sie aus, erfülle aller Herzen mit demselben und gewähre dadurch, daß die mit der Todesünde Behafteten zu dir zurückkehren und das Leben der Gnade, welches sie durch ihre Sünden verloren haben, wiedergewinnen.

Diejenigen aber, welche durch deine erbarmende Güte dir bereits angehören, laß womöglich täglich zu deinem himmlischen Gastmahle hinzutreten, damit sie durch dasselbe gestärkt, sich ein wirksames Mittel gegen die Tag um Tag begangenen läßlichen Sünden erwerben, das Leben der Gnade stets nähren und so immer mehr und mehr gereinigt, die ewige Seligkeit im Himmel erlangen können. Amen¹.

An den drei Tagen des Kongresses, am 12., 13. und 14. September, ist in allen Pfarrkirchen, deren Seelsorger nicht etwa selbst am Kongresse teilnehmen, vor dem ausgesetzten Allerheiligsten eine heilige Messe mit zweifachem Segen zu zelebrieren. Am Maria Namen-Feste den 15. September, als am Schlußtage des Kongresses in Wien, ist in allen Kirchen der Diözese, in denen das allerheiligste Sakrament aufbewahrt wird, nach dem vormittägigen

Früh- und Spätgottesdienste vor dem ausgesetzten Hochwürdigsten Gute die Herz-Jesu-Vitanei zu beten. An diesem Sonntage wird es insbesondere angezeigt sein, Generalkommunionen, und wo die Verhältnisse es ermöglichen werden, auch theophorische Prozessionen zu veranstalten. Die erwähnten Feierlichkeiten sind am vorhergehenden Sonntage und Marienfeste, den 8. September, dem gläubigen Volke in üblicher Weise zu verkündigen und ist dasselbe zu zahlreicher und andächtiger Teilnahme daran anzueifern.

So mögen denn auf die obangedeutete gute Meinung recht eifrig beten alle Diözesanen: die Priester des Welt- und Ordensklerus, die Angehörigen des klösterlichen und weltlichen Standes, auch die Kinder, insbesondere diejenigen, die in diesem Jahre zum erstenmale zum Tische des Herrn hintreten werden! Bei der Verwaltung einer so großen Diözese baue ich beständig und vertraue fest auf das Gebet aller Bistumsbewohner als auf eine fortlaufende Hülfe in meinem apostolischen Berufe. Ich rechne zuversichtlich auch jetzt darauf behufs eines gesegneten Ausganges der eucharistischen Festfeier.

Der erste und der letzte Tag des Kongresses, der 12. und 15. September, sind beide für Österreich gar bedeutungsvolle Gedenktage. Der 12. September ist der weltgeschichtliche Jahrestag, an dem vor 229 Jahren das christliche Entsatzheer unter Anführung des Polenkönigs Sobieski Wien und damit das ganze Abendland von dem Joche der Türken befreite. Die Sieger aber zogen in den entscheidenden Kampf, nachdem sie am Morgen des 12. September zuerst die heilige Kommunion in der Leopoldskapelle am Rahlenberge empfangen hatten. Und auf den 15. September fällt das Maria Namen-Fest, welches Papst Innozenz XI. zur dankbaren Erinnerung an die neuerliche Befreiung Wiens und Rettung des Abendlandes von der Türkennot eingesetzt hat.

Und das laufende Jahr 1912 ist hochbedeutungsvoll für die gesamte christliche Welt. Es ist das Erinnerungsjahr daran, daß vor sechzehn Jahrhunderten das ewige Rom ein ganz neues Wunder sah: Die Erscheinung des Kreuzes, an welches das Heidentum die Christen und den Begründer des Christentums noch immer verächtlich gebunden hielt. Am 28. Ok-

¹ Pius X. erteilte am 30. Mai 1905 allen, welche dieses Gebet andächtig beten, einmal im Tage 300 Tage, einmal im Monate einen vollkommenen Ablass am beliebigen Tage unter den gewöhnlichen Bedingungen, wenn sie es täglich beten und eine Kirche oder öffentliche Kapelle besuchen. — Verschiedene Gebete und Andachten zum eucharistischen Heiland enthält das Büchlein: Verein zur beständigen Anbetung des allerheiligsten Sakramentes und zur Ausstattung armer Kirchen in der Lavanter Diözese. Marburg, 1898. S. 18 bis 47.

tober 312 zog Maxentius vom Berge Janikulus gegen Kaiser Konstantin und sein Heer, das sich auf dem anderen Ufer des Tiberflusses lagerte. Das Kreuz war dem großen Konstantin und seinen Soldaten schon in Gallien erschienen, als der Tag sich neigte, mit der Aufschrift: In hoc vinces. Dieses Kreuz war der Namenszug Christi, und der Kaiser ließ das *Lábarum* anfertigen, ein neues und ruhmreiches Kriegszeichen, strahlend von Gold und Edelsteinen, überragt vom wunderbaren Namenszug und von einer glänzenden Krone. Und auf seinen eigenen Helm und auf den Schild der Kämpfer drückte er gleichfalls das siegreiche Zeichen.

Maxentius, an Soldatenzahl doppelt stark, hatte vor dem Abmarsche aufs Schlachtfeld die sibyllinischen Bücher befragt und Löwen geopfert, um die Zukunft zu erforschen. Es antworteten die Wahrsager: Dem Feinde von Rom stehe der letzte Tag bevor. Das Orakel hat nicht geträgt. Maxentius, übermütig infolge des afrikanischen Sieges, hatte die zu Beginn seiner Herrschaft angenommene Maske der Milde abgelegt und war nach Italien gekommen, wo er die Statuen Konstantins umgestürzt und ihm den Krieg erklärt hatte, während dieser in Gallien stand. Konstantin war in kurzer Zeit mit den Seinigen vor Rom, griff den viel stärkeren und prahlerischen Feind bei der Milvischen Brücke an und schlug ihn zurück, daß er in die Tiber stürzte und mit einem großen Teile des Heeres ertrank — ein neuer Pharao, ein neues Ägyptervolk¹.

Nach der Niederringung des Todfeindes der Christenheit verklärte Konstantin von der am Forum Traianum stehenden Basilica Ulpia aus das Aufhören der alten heidnischen und den feierlichen Anfang der neuen christlichen Welt. Und an dieses merkwürdige Schauspiel von der weittragendsten Bedeutung erinnert uns das heurige eucharistische Bundesjahr, in welchem wir dem Könige der ewigen Glorie einen einzigartigen, glänzenden Triumphzug durch unsere Lande und den Einzug in unsere Herzen zu bereiten im Begriffe stehen. Unser *labarum triumphans*, unsere Siegesfahne sei die heiligste Eucharistie! In diesem Zeichen werden wir siegen.

Ich schließe mein Lehrschreiben, wie ich es begonnen, mit den Anfangsworten des Hymnus, der am Gründonnerstage während der Übertragung der heiligen Hostie in die Sakramentskapelle gesungen wird:

Preisest, Lippen, das Geheimnis
Dieses Leibs voll Herrlichkeit
Und des unschätzbaren Blutes,
Das zum Lösegeld der Welt,
Er, der edlen Mutter Sprosse,
Er, der Völker Herr, vergoß!

Marburg, am Feste des heiligsten Namens Jesus,
den 14. Jänner 1912.

† Michael,
Fürstbischof.



¹ Der sogenannte Konstantinsaal des vatikanischen Museums ist mit den berühmten Bildern aus dem Leben des ersten christlichen Kaisers Konstantin geschmückt: Die Erscheinung des hl. Kreuzes, die Konstantinschlacht, die Taufe Konstantins und seines Sohnes, die Schenkung Roms. Das größte Meisterstück, „die Konstan-

tinschlacht“, ist nach den Zeichnungen Raffaels von dessen begabtestem Schüler Giulio Romano ausgeführt. Der Künstler hat den Augenblick gewählt, wo sich der Sieg entscheidet. Konstantin rückt auf herrlichem Streitrosse vor über die niedergeschmetteten Feinde und entsendet seine Lanze gegen Maxentius, der im Tiber-Strome mit seinem Pferde versinkt.

Anmerkung. Das vorstehende Schreiben kann bei passender Gelegenheit von den Seelsorgern auszugsweise den Gläubigen von der Kanzel mitgeteilt werden.

Mednarodni evharistični kongres na Dunaju od 12. do 15. septembra 1912.

Pange lingua gloriosi
Corporis mysterium
Sanguinisque pretiosi,
Quem in mundi pretium
Fructus ventris generosi
Rex effudit gentium!



Marijinem Celju, na najslavnejši Marijini božji poti v Avstriji, tam se je ob slovesnem venčanju staročastitljive čudodelne podobe vršil evharistični shod duhovnikov dne 3. septembra 1908. Pri tej dobrodošli mi priložnosti sem v ondotni veličastni baziliki na podlagi začetnih besed hvalnice v mašnih molitvah za praznik presvetega rešnjega Telesa —

Hvali, Sion, Rešenika,
Hvali Kralja, Učenika,
S petjem slave in časti —

govoril primerno pridigo o vprašanju: Kaj je storil Kristus za nas, in kaj storimo mi zanj? Po izpodbudni cerkveni slovesnosti se je pričelo v proslavo evharističnega Višeduhovnika zborovanje duhovnikov, pri katerem je bila med drugim izražena želja, da bi se naj priredil enkrat tudi v Avstriji mednarodni evharistični kongres ali shod v čast najsvetejšemu Zakramentu. Z največjo radostjo sem pozdravil sproženo misel in sem obljubil, da bom predložil v tej zadevi sklenjeno resolucijo prečastitemu škofovskemu odboru na Dunaju ter jo tam prav toplo zastopal in priporočal.¹ Dne 20. septembra istega leta sem pri občnem zboru družbe vednega češčenja presvetega rešnjega Telesa za Lavantinsko škofijo, oziroma pri otvoritvi od družbe prirejene razstave cerkvene oprave, zopet očitno izrazil željo, da bi se naj kmalu tudi v Avstriji slavil evharistični shod, kakor se je vršil nedavno v Londonu, prej v Metzu, še poprej v Namurju in v drugih mestih.²

¹ P. Othmar Wonisch, Erinnerungsblätter an die Jubiläums- und Krönungsfeierlichkeiten in Mariazell in den Jahren 1907 und 1908. St. Lambrecht, 1909. Str. 49. — ² Das Vaterland. Wien, 22. September 1908. Št. 433. str. 9.

Svojo v Marijinem Celju dano obljubo sem zvesto izpolnil takoj pri naslednjem jesenskem zborovanju škofovskega odbora, in sicer v VI. seji dne 27. novembra 1908. Med predmete, ki bi se naj obravnavali pri tem zborovanju, je bila vsled mojega priporočila sprejeta tudi »Prireditvev evharističnega kongresa na Dunaju« (št. 23). Moje o tem predmetu prednašano poročilo so zborovalci z odobravanjem vzeli na znanje, in vzbudila se je misel, da bi se naj osnoval poseben odsek za izvršitev stavljenega predloga¹.

Od tistega časa se je pri škofovskih zborovanjih vedno ponavljal razgovor o prevážnem predmetu.² Vrhutega me je sedaj že v Gospodu počivajoči zborovalni predsednik, kardinal knezonadškof Anton Gruscha, kesneje večkrat povabil na pogovor o tej zadevi v svojo palačo. In v XIII. seji zbora vseh avstrijskih škofov, dne 17. novembra 1910, je predsednik naglašal nujno potrebnost, »da se bržkobrž pričnejo priprave za evharistični kongres leta 1912, če bi kongres naj bil skupna prireditvev vesoljne Avstrije.«³ Preblagi kardinal Gruscha je bil že odredil potrebno, da se začne izpeljevati nameravano velikansko podjetje.

Vsodobri Bog je blagoslovil započeto delo tako bogato, da se je v VI. seji škofovskega odbora dne 10. novembra 1911 moglo dati zagotovilo, da se priprave vršé z ugodnim uspehom, in da se je za veličajno slovesnost zatrdno določil čas

¹ Primeri: Protokoll der XL. Konferenz des bischöflichen Komitees in Wien vom 24. bis 28. November 1908. Olmütz, 1909. Str. 4 in 8. — V petem zvezku mojih zapiskov o škofovskih zborovanjih, »Notanda de conferenceis episcopalibus«, stoji pri »VI. seji dne 27. novembra 1908« opazka: Moj predlog zastran mednarodnega evharističnega svetovnega shoda enoglasno sprejet. Ta izid posvetovanja je v pisanem konferenčnem zapisniku jasneje izražen ko pozneje v tiskanem. — ² Protokoll der XLII. Konferenz des bischöflichen Komitees in Wien vom 5. bis 7. November 1910. Olmütz, 1911. Str. 4. šte. VIII. 1. — ³ Protokoll der bischöflichen Versammlung in Wien vom 8. bis zum 17. November 1910. Olmütz, 1911. Str. 14.

od 12. do 15. septembra 1912. Navzočni škofje so soglasno sprejeli naslednje predloge:

1. Leto 1912 se naj slavi v Avstriji kot evharistično leto in se naj kot takšno vernikom razglasi s posebnimi pastirskimi listi.

2. V posameznih škofijah se osnujejo škofijski odbori:

a) za pripravo na slavljenje evharističnega shoda v posameznih škofijah in zlasti še za pospeševanje zglasitve k udeležbi in za oskrbo vstopnic poedinim osebam, rodbinam, društvom, skupščinam (občinskim zastopom, veteranskim društvom itd).

b) za pripravo posebnih železniških vlakov ali ureditev večjih skupin za potovanje h kongresu.

c) za pospeševanje pogostnega oziroma vsakdanjega svetega obhajila, zlasti v dnevih evharističnega shoda, v vseh cerkvah po škofiji, pri katerih biva duhovnik, ki se ne bo udeležil shoda.

Škofijski odbori imajo svoje središče v pripravljalnem odboru na Dunaju — Wien, I. Bezirk, Stephansplatz Nr. 5 — kamor je treba pošiljati vse dopise in napovedi in vsa vprašanja.

3. Duhovniki so vabljeni, da v pridigah in krščanskih naukah pogostoma opozarjajo vernike na pomen evharističnega kongresa ter mu tako zagotovijo mnogoštevilen obisk in veličasten, Avstrije vreden izid.

4. Potovalni govorniki in kratki podučni, med ljudstvo razširjeni spisi naj vedno oživljajo, vzbujajo in ohranjajo zanimanje za shod, kar se naj zgodi tudi s tem, da se bo pri vseh pobožnostih v čast najsvetejšemu Zakramentu od 1. januarja 1912 naprej (pri očitni službi božji) skupno z verniki posebej molil en Očenaš za srečen izid kongresa, in da bodo v cerkvah med evharističnim letom postavljeni nabiralniki za mile darove in prispevke.

5. Ker je nameravano, da bodo pri slavnostnem obhodu prišli do veljave vsi udeleženi narodi v svojih nošah, zato se naj ljudstvo večkrat opozori na ta načrt, da bo udeležba dostojna in slovesnosti primerna.

Pri razpravah, ki smejo obsegati le evharistične predmete, enako pri pobožnostih in obhodih

se bo vodstvo shoda oziralo na razne jezike in narodnosti.

Na shodu bodo uravnani razni odseki, n. pr. odsek »Družbe duhovnikov molivcev,« odsek dijaštva itd.

6. Da se zagotovi pokritje stroškov, se pričakujejo primerni prispevki od prečastitih škofov, premožnejših redovniških družb in samostanov, kakor tudi od imovitih duhovnikov in drugih vernikov; v ta namen se naj uvede nabiranje po škofijah. Morebitni preostanek se bo založil kot donesek k stavbi nove cerkve, ki bo na Dunaju pozidana v spomin na evharistični kongres.¹

Prej imenovani osrednji odbor za evharistični shod mi je tudi poslal kratko, od predsedništva priobčeno in sedem točk obsegajočo razpravo, ki pojasnjuje bistvo, potrebnost in število kakor dosedanjih evharističnih shodov, tako čas in kraj prihodnjega, ki nadalje opozarja na njegove naloge in na pripomočke za njegovo prireditve ter končuje s prijaznim vabilom k mnogoštevilnemu obisku svetovne svečanosti. Besedilo kratkega pa času potrebnega sestavka je naslednje:

I. Kaj je mednarodni evharistični kongres?

Mednarodni evharistični kongres je sestanek vseh stanov katoliškega sveta z namenom, da se pospešuje vera v pričujočnost Jezusa Kristusa v zakramentu altarja in da se utrdi najtesnejša združba s Kristusom. Kongres se imenuje »evharistični«, ker je sveta evharistija ali najsvetejši zakrament altarja središče in cilj vsega sestanka, s katerim se poživi vera v pričujočnost našega božjega Vzveličarja v najsvetejšem zakramentu altarja, se pred vsem svetom očitno spozna ter se obudita in pospešita po prejemu svetega obhajila katoliško življenje in katoliško delovanje v vsakem stanu, v vsaki starosti in vsakem spolu.

II. Je li mednarodni evharistični kongres potreben?

V našem, na veri ubogem času je kajpada postalo potrebno, prirejati take sestanke, da se okrepi vera v slabih, da se vdihne boječim srčnost spoznavanja in zaničevanje človeškega strahu ter

¹ Protokoll der XLIII. Konferenz des bischöflichen Komitees in Wien vom 7. bis zum 13. November 1911. Wien, 1911. Str. 10 in 11.

da se pred vsem svetom očitno pokaže, kako velikanski, neskončen zaklad nudi sveta evharistija za vse položaje življenja.

III. So li že bili večkrat taki kongresi?

Doslej je bilo že dvaindvajset evharističnih kongresov. Med temi se je vršil prvi v francoskem mestu Lille, osmi v Jeruzalemu, šestnajsti v Rimu, devetnajsti v Londonu, dvajseti v Koloniji, enindvajseti v Montrealu v Ameriki in dvaindvajseti leta 1911 v Madridu.

Kongresa v Madridu se je udeležil kralj, ki je bil varih kongresa, potem kraljeva hiša, ministri in vojaštvo; vsi so se dostojno poklanjali evharističnemu Vzveličarju, in Njega Veličanstvo kralj si je štel v čast, kardinala-odposlanca svetega očeta pogostiti v svojem dvoru, pač vzvišen vzgled visokega mišljenja, ki so ga posnemali plemenitaši v Madridu s tem, da so dali na razpolago svoje palače odličnim kongresnim obiskovalcem duhovskega in svetnega stanu.

IV. Kje se bo vršil leta 1912 mednarodni evharistični kongres?

Za leto 1912 je kot sedež mednarodnega evharističnega kongresa določeno glavno in prestolno mesto Dunaj. Sedaj bo prvikrat, da obhaja Avstro-Ogrska v svojih mejah mednarodni evharistični kongres. Zato pa bodi vsem katoličanom Avstro-Ogrske mar, da se vrši kongres kolikor mogoče slovesno; vsi, bodisi visokega ali nizkega stanu, morajo skupno delati na to, da bo XXIII. svetovni kongres dostojen in da se ga udeleži prav obilno število. Njegovo c. in kr. apostolsko Veličanstvo presvetli cesar je milostno prevzel varstvo kongresa.

V. Kedaj se bo vršil mednarodni evharistični kongres?

Kongres je nastavljen za čas od dne 12. do dne 15. septembra, torej za dobo, ki je ugodna za udeležence od blizu in daleč ter obeta živahno udeležbo vseh slojev ljudstva. Dan 12. septembra je obletnica, ko je leta 1683 prihitel kralj Sobieski s svojo armado po prejetem svetem obhajilu s Kahlenberga pred Dunaj in je pomagal rešiti Dunaj in z njim vse zapadne dežele iz turškega nasilstva. Zadnji kongresni dan, to je dan 15. septem-

bra, je praznik Marijinega imena, ob katerem se ravno slavi rešitev Dunaja. Kongresni dnevi so torej obenem patriotični spominski dnevi.

VI. Kaj bo nudil ta kongres?

V čast presvetemu zakramentu altarja se bodo služile vsakdan v metropolitanski cerkvi sv. Štefana slovesne pontifikalne maše in popoldanske pontifikalne pobožnosti z blagoslovom ter bodo govorjene pred- in popoldanske pridige od škofov in duhovnikov. Razen tega se bo tam vršilo tudi slednji dan slovesno zborovanje.

V drugih cerkvah, ki so blizu Štefanovega trga, bodo tiste slavnosti obhajale razne narodnosti, tudi bodo najete dvorane za posvetovanja.

V čast najsvetejšemu Zakramentu bodo okrašene ceste, zlasti tiste, po katerih se bo pomikala slovesna procesija dne 15. septembra.

V vsaki cerkvi Velikega mesta naj prejemajo dan na dan vsi stanovi v obilnem številu sveto obhajilo. Obenem bo izpostavljen v moljenje in čiščenje najsvetejši Zakrament.

Zunanjim udeležencem se bo oskrbelo stanovanje in vodstvo po mestu; tudi bodo poskrbljene znižane cene za vožnjo po železnici in posebni vlaki. O priliki kongresa se bo tudi mogla obiskovati krasna razstava cerkvenih umetnin.

VII. Kako se bodo dobila sredstva za to prireditve?

Razen visokih daril in prispevkov tistih, ki jim bo večji tujski promet v korist, bodo dohajala denarna sredstva po doneskih oseb ali družin, ki se bodo kongresa udeležile, s tem, da se prijavijo in vplačajo določeni znesek 10 K. Zato se pa bodo smele udeleževati vseh kongresnih prireditev, dobé znake, voditelja po Dunaju kakor tudi popolno z ilustracijami okrašeno poročilo v obliki knjige, ki jim bo doposlano, brž ko izide.

Kdor se udeleži kongresa le posamezne dni, si naroči karto-udeležnico po 2 K za poljuben dan in dobi s tem tudi pravico do 50 procentnega popusta na železnicah.

Milosti, dobrot in darov kongresa morejo deležni postati tudi tisti, ki ne pridejo osebno. Ako se vpošlje donesek, postane posameznik ali družina ud kongresa, se udeleži duhovnih milosti in dobrot in še prejme povrh celo poročilo v

obliki z mnogimi ilustracijami okrašene knjige, ki bo obsegalo vse pridige, govore in izpodbude, ki bo krasilo družinsko mizo ter bo bralca navduševalo še v poznih letih.

Pridite torej mnogoštevilno k evharističnemu kongresu na Dunaj!

Tu gre za čast Najvišjega v najsvetejšem zakramentu altarja, tu velja v čast Avstro-Ogrski pred vsem svetom pokazati, da tekmujejo pri nas vsi, visoki in nizki, da postane mednarodni evharistični kongres zmagoslavni praznik svete vere. H kongresu, ki se je vršil v Montrealu leta 1910, je prihitel iz Pittsburga 800 angleških milj daleč in na svoje stroške pevski zbor, da zapoje v Montrealu Tantum ergo v čast evharističnemu kralju.

Kdor pa ne more priti osebno, naj se udeleži sam ali po družinah kongresa s tem, da naroči karto-udeležnico pri svojem pristojnem župnijskem uradu in da v svoji domovini prejme sveto obhajilo, da ne izgubi koristi kongresa in podeljenih milosti in odpustkov.

Naročila

zastran evharističnega leta v Lavantinski škofiji.

Zgoraj navedenim predlogom v zadevi evharističnega shoda sem večinoma že zadostil v svoji »Napovedi prireditve XXIII. mednarodnega evharističnega kongresa na Dunaju od 12. do 15. septembra 1912.« Moj pastirski list z dne 25. decembra 1911 so vsi duhovniki po škofiji pozdravili z odkritosrčnim veseljem ter so ga na novega leta dan ali pa potem na visoki praznik svetih Treh Kraljev razglasili vernikom s pridižnic.¹ Radostno vest so verniki po vsej razsežni škofiji sprejeli z resničnim navdušenjem. Vsepovsodi so dejali verno-pobožni škofijani: Pripomagati hočemo po svojih močeh, da bomo pripravili Bogu-kralju v najsvetejšem Zakramentu veličasten zmagoslavni izprevod po avstrijskih pokrajinah, oziroma po vladikovini Lavantinski. V neki župniji so farani, stopivši iz cerkve, kjer so slišali napoved izredne slovesnosti, vneto klicali: Vsi bi se je radi ude-

ležili! Enako sem opazil, da je oznanilo evharističnega shoda pri vseh odposlanstvih in posameznikih, ki so me obiskali ob novem letu, našlo prav razumno odobravanje. Da, so mi dejali, naj se le vrše na vseh koncih in krajih kar najlepše in največje svečanosti v čast presvetemu in prečudovitemu Zakramentu!

Prvi, temeljni evharistični shod je obhajal božji Vzveličar sam v visoki, na gori Sion v Jeruzalemu se nahajajoči in s preprogami ter z blazinami dostojno opravljeni dvorani, ὑπερώον (hyperóon) imenovani. Pri tej večnega spomina vredni slavnosti srečamo izraz εὐχαριστεῖν (evharistéjn), hvalen biti, zahvalo izreči, zahvalno molitev k Bogu opraviti; zato je εὐχαριστία (evharistija) zahvala, zahvalna molitev, dober dar, zlasti sveta večerja. V evangelju sv. Matevža beremo: Jezus je vzel kruh in ga je posvetil in razlomil ter dal svojim učencem, in je rekel: Vzemite in jejte: to je moje telo! In je vzel kelih, je zahvalil εὐχαριστήσας (evharistézas) in jim dal, rekoč: Pijte iz njega vsi! (Mat. 26, 26. 27). Grška beseda evharistija, zahvala, pomeni vsled načina, po katerem je Gospod upostavil najsvetejši Zakrament altarja, resnično, pravo in bistveno pričujočnost Jezusa Kristusa na altarju pod podobama pšeničnega kruha in vina od vinske trte.

Sveta Cerkev je to skrivnosti polno pričujočnost Kristusovo vedno častila z najglobokejšo spoštljivostjo, z najgorečnejšo molitvijo in z najvdanejšo ljubeznijo ter je v poteku časa svoje češčenje očitno kazala, zlasti s slavljenjem častitljivega praznika presvetega rešnjega Telesa. Našemu času pa je bilo prihranjeno, da je dobilo javno in vneto češčenje najsvetejšega Zakramenta višji in ves svet obsegajoči značaj v mednarodnih evharističnih kongresih, ki združujejo v sebi vse katoličane brez razločka gledé na govorico, na običaje, na narodnost in na napredek.

Pa kako so nastali splošni evharistični kongresi ali, kar pomeni latinska beseda kongres, shodi častilcev presvete evharistije? Dne 4. avgusta 1859 vzveličano v Gospodu zaspali župnik Arski, Janez Krstn. Marija Vianney, čigar grob

¹ Cerkevni zaukaznik za Lavantinsko škofijo, 1. januarja 1912. Štev. I. odst. 1. str. 1—6.

sem obiskal meseca septembra 1910, je bil izredno goreč častilec presvetega rešnjega Telesa, in prav pred tabernakljem je dosegel tako visoko stopnjo svoje svetosti. Po njegovem vzgledu so začele pobožne duše dajati Vzveličarju zadoščenje in nadomeščenje za krivice in žalitve, storjene mu v presveti evharistiji. Marljivo so opravljale ponočno moljenje najsvetejšega Zakramenta, in prirejale so v malem obsegu evharistične shode. To tiho, sveto delo je zelo pospešil spis Lyonskega duhovnika P. Brideta: »Le salut social par l' Eucharistie. Rešitev človeške družbe po evharistiji«; takisto so ga pospešile knjižice slavnega Msgr. Gastona de Ségurja († 9. junija 1881): »La France au pied du saint Sacrament, Francija na kolenih pred svetim Zakramentom«, potem »La très sainte Communion 1860, Presveto obhajilo 1860« (1908 je izšla pri Kirchheimu v Mogunciji 148. izdava) in »Tedensko obhajilo.«

Omenjeno evharistično gibanje je tudi močno pospeševal dne 1. avgusta 1868 blaženo v Gospodu umrli Peter Eymard, in pospešuje ga še od njega ustanovljena kongregacija najsvetejšega Zakramenta ali družba evharistincev, katerih lastnina je na južnem Tirolskem v mestu Bozenu prostoren samostan in prav lepa, pod varstvom našega presvetlega cesarja-jubilarja stoječa cerkev presvetega Srca Jezusovega, namenjena moljenju najsvetejšega Zakramenta. Tudi je osnoval P. Eymard za duhovnike, ki delujejo v dušnem pastirstvu, družbo duhovnikov-molivcev, za druge vernike pa bratovščino najsvetejšega Zakramenta.

O hvalevrednem delovanju za povišanje češčenja presvete, moljenja vredne evharistije, zlasti po prirejanju manjših evharističnih shodov, je izvedel apostolski škof v mestih Genf-Lausanne, Kašpar Mermillod, ki je sam imel in priobčil celo vrsto krasnih pridig o najsvetejšem zakramentu altarja.

Blagosrčni nadpastir je koj spoznal važni pomen evharističnega gibanja ter je izrekel željo, da bi se naj širilo po prireditvi občnih evharističnih kongresov. Za izvršitev vzvišene misli se je sestavil stalen odbor, ki je nameraval obhajati prvi občni evharistični shod v Lüttichu, kjer so pred šestimi stoletji na iskrene prošnje

sv. Julijane device slavili prvi praznik presvetega rešnjega Telesa. Vsled hudega obolenja ondotnega škofa pa je bil v mestu Lille dne 28. junija 1881 tvorjen prvi mednarodni evharistični kongres.

V preteklih treh desetletjih od 1881 do 1911 v Evropi, Aziji in Severni Ameriki obhajani in v mojem pastirskem listu z dne 25. decembra 1911 natanje opisani dvaindvajseteri zakramentalni shodi so nepopisno mnogo pripomogli k povišanju vere, k poveličanju svete Cerkve, k preobnovljenju verskega življenja. Po vsej pravici so naš sveti oče Pij X. v svojem nagovoru pri tajnem konzistoriju dne 27. novembra 1911 posebno krepko naglašali mnogotere koristi evharističnih kongresov za vero in za čednostno življenje: *Mirum, quantum eodem conferunt conventus illi Eucharistici, quos catholici homines quotannis ex omnibus partibus confluentes celebrare solent!* — Čudovito je, koliko dobrega prinašajo evharistični shodi, ki jih katoličani, od vseh strani zbrani, praznujejo vsako leto!

Naša doba je doba kongresov ali shodov. Vsako leto se shajajo v enem ali drugem mestu najblažji možje raznih narodov k posvetovanju o gojitvi vzvišenih vzorov občne omike, o pospeševanju vede, umetnosti in obrtne znanosti, o vprašanjih in nalogah mladinske vzgoje, o ohranitvi miru.¹ Spodobi se pač, da se tudi katoličani vseh jezikov in krajev sveta zbirajo okrog Jezusa Kristusa, temeljnega in vogelnega kamena vse omike, da se združujejo k slavljenju osrednje skrivnosti svojega verskega prepričanja in življenja. Spodobi se, da krščansko-katoliški verniki vseh narodov in ljudstev složno sodelujejo za poveljevanje preblazene Matere učlovečenega Sina božjega in Odrešenika človeškega rodu, kakor se je na prelep način to godilo na petem Marijanskem, v Solnogradu od 18. do 21. julija 1910 vršečem se občnem shodu, o čemer obsežno, nedavno

¹ Tako so se vršili med drugim: v Bâselu 1904 VII. mednarodni shod za občno versko zgodovino, v Berlinu 1908 IV. mednarodni shod za zgodovinske vede, v Kopenhagenu 1908 XV. mednarodni shod za spoznavanje orientalskih ali vzhodnih jezikov in narodov, v Kairi 1909 II. mednarodni shod starinoslovcev, za katerim bo sledil III. v Rimu od 9. do 16. oktobra 1912.

izišlo poročilo doprinaša neoporekljive dokaze, ponuja sijajna izpričevanja.¹

Med pobožnostjo do preblazene device Marije in med češčenjem presvetega rešnjega Telesa obstoji prav tesna zveza. Deviška Mati božja nas vedno vabi in vodi k tihemu tabernaklju, k mizi Gospodovi, k skrivnosti polni daritvi svete maše. Pobožni samostanski brat fra Angelico je to misel izrazil v svoji na presno slikani »Zadnji večerji« pri Sv. Marku v Florenciji, ko je uprizoril Vzveličarja, kako deli posvečene hostije svojim učencem, in devico Marijo, kako se kleče, zatopljena v molitev, udeležuje slovesnosti zadnje večerje. — Papež Pij X. so podelili dne 19. decembra 1904 nepopolni odpustek 200 dni vsakikrat in popolni odpustek na praznik brezmadežnega Spočetja tistim, ki sleherni dan opravijo kratko molitvico: Z Marijo, brez madeža spočeto, molimo in hvaležno častimo, kličimo in tolažimo presveto in preljubeznivo evharistično Srce Jezusovo²!

Na takovšnih shodih se kaže, da je sveta Cerkev katoliška ali vesoljna, tu se vidi njen mednarodni značaj, ker se jih udeležujejo škofje, duhovniki in drugi verniki iz vseh poklicev in stanov, iz raznih držav, dežel in pokrajin. In vsi si prizadevajo, da bi dosegli globokejšo spoznanje in višjo pobožnost, pa da bi očitno pokazali vero gledé na veliko skrivnost presvete evharistije. Po vsem svetu razširjeno poveličevanje evharističnega Kristusa in okrepljenje evharističnega življenja v vseh katoliških krogih je namen, za katerega tekmujejo evharistična zborovanja. Saj je najsvetejši Zakrament

¹ Bericht über den fünften Marianischen Weltkongreß, abgehalten zu Salzburg vom 18. bis 21. Juli 1910. Unter dem hohen Protektorate Sr. Eminenz des hochwürdigsten Herrn Kardinal-Fürsterzbischofs Dr. Johannes Katschthaler. Herausgegeben vom Lokal-Komitee des V. Marianischen Weltkongresses. Salzburg, 1911. Vel. 8°. VI + 704 + XV strani. — ² Pij X. so tudi obdarovali z vsakokratnim odpustkom 300 dni (9. decembra 1906 oziroma 23. januarja 1907) naslednjo molitev k preblazeni devici Mariji za razširjanje navade vsakdanjega svetega obhajila: O devica Marija, naša ljuba Gospa od presvetega Zakramenta, ti slava krščanskega ljudstva, radost vesoljne Cerkve, vzveličanje vsega sveta, prosi za nas in podeli vsem vernikom pravo pobožnost do presvetega rešnjega Telesa, da bodo vredni postali vsakdanjega obhajila. Amen.

upostavljen za vse narode sveta. Nasproti teženju po posvetnem in nasproti mnogostranskemu tajanju vsega nadnaravnega je potrebna izpoved vere v osebne, večnega, pa vendar blizu nas, v presveti evharistiji med nami bivajočega Boga, ki je globoki vir vse nadnaravne resnice in vsega vzveličanja.

Evharistični kongres uresničuje višeduhovniško molitev Gospodovo ob slovesni upostavitvi najsvetejšega Zakramenta za zedinjenje vernikov med seboj, s Sinom in z Očetom. (Jan. 17, 21). Izpolnitev besed ut omnes unum sint, da bi bili vsi eno, cor unum et anima una, eno srce in ena duša, to je cerkvena edinost se dviga iz enake ljubezni in iz enakega češčenja od strani vseh navzočnih brez razločka gledé na starost, narodnost, bogastvo in izobrazbo kakor iz skupnega, mogočnega studenca gor k najdražjemu zakladu krščanstva. Kakšen prizor, če poznajo vsi otroci svete matere Cerkve, brez izjeme, v medsebojni slogi, ljubezni in zvestobi pri vsej bogati raznovrstnosti le en namen za svoja posvetovanja, le eno središče svojega zborovanja: počeščenje Vzveličarja v najsvetejšem Zakramentu! Sveti Tridentinski zbor imenuje presv. rešnje Telo znamenje edinosti, vez ljubezni, znak složnosti. (Sej. XIII. pogl. 8).

In tako se bo vršila na Dunaju v septembru tekočega leta zares kraljeva redka katoliška slovesnost veselja in radosti, ki že sedaj nadkriljuje dosežanje takovšne slovesnosti, ker je njeno varstvo prevzel naš ljubljeni cesar-jubilar in apostolski kralj. Sklepna teoforična procesija bo prevesela slavnost, bo najvišji praznik presvetega rešnjega Telesa. Dunajski svetovni shod bo izreden dogodek: razvil se bo veličastno navzlic ali bolje prav zaradi različnosti udeležencev po rodu, govorici, narodnosti, stanu in poklicu. Pokazalo se bo, da katoliška Avstrija z vsemi svojimi narodi in ljudstvi noče zaostajati za nobenim narodom sveta, kadar se gre za čast in slavo ljubezenskega Zakramenta. Tedaj bo vsak jezik pričal, da je Gospod Jezus Kristus v časti Boga Očeta. (Filiplj. 2, 11). In k temu se hočemo tudi mi Lavantinci pripravljati in sicer pridno pripravljati. Po vseh svojih telesnih in duševnih močeh hočemo nadelovati pot Gospodovo!

Veliki papež Leon XIII. blaženega spomina so hoteli ob bližajoči se jim smrti kot oporoko svojega nauka in življenja priporočiti krščanskemu ljudstvu presveto rešnje Telo kot največjo versko skrivnost v sredotočju vsega cerkvenega življenja, kot namen in konec vseh vaj pobožnosti, kot vir vse moči in veljave svete Cerkve, kot najbolj božji, iz Srca Odrešenikovega došli dar, po katerem bi se naj nadaleč razširili sadovi njegovega odrešenja. Leon XIII. so hoteli v vseh srcih vzbuditi in vzgojiti hvaležnost, pobožnost, ljubezen, spoštovanje in češčenje do prečudežnega Zakramenta. Zato so poslali katoliškemu svetu svojo zadnjo, ljubezni in milobe polno okrožnico *Mirae caritatis* z dne 28. maja 1902. V njej stojijo zapisane te-le besede: »Pred vsem se naj deluje na to, da se bo po vsem katoliškem svetu nanovo razcvetela in razširila navada pogostnega obhajila. K temu opominja vzgled prvotne Cerkve, to hočejo določbe cerkvenih zborov, to je nauk očetov in svetih pisateljev v vseh vekih. Zakaj kakor telo, enako potrebuje tudi duša pogostoma primerne hrane. Najtečnejša hrana pa se nam ponuja v svetem obhajilu. Proč torej odločno z vsemi predsodki in pogostnemu obhajilu nasprotujočimi mnenji! Proč s praznim strahom in z vsemi, le na videz bogaboječimi razlogi, po katerih se mnogi dadó odvrniti od mize Gospodove! Saj tukaj gre za najbolj blagoslova polni pripomoček, ki ga ima verno ljudstvo, da se osvobodi pretirane skrbi in pohlepnosti zastran zemeljskega premoženja, pa da si zopet pridobi ter ohrani krščansko naziranje o življenju.«

Kakor so modrosti polni Leon XIII. neprenehoma opozarjali na najsvetejši altarni zakrament kot na najkrepkejši pripomoček zoper stiske in potrebščine sedanjega časa, enako delajo vztrajno tudi njihov slavni naslednik. Papež Pij X. imajo pri vseh višepastirskih dejanjih pred očmi visoki namen, preobnoviti krščanstvo v Kristusu. Noben pripomoček pa ne bo vodil k zaželenemu namenu tako gotovo in naglo, kakor pristrčno češčenje in vneto prejemanje presvete evharistije. Zares, kako bi se dal svet bolje preobnoviti v Kristusu, kakor po tem najtesnejšem občevanju, po tem združe-

vanju s Kristusom? Nikjer nismo viru svojega življenja tako blizu kakor v presvetem Zakramentu. Vse notranje življenje v svoji vabljivi lepoti in krasoti, v svoji vzvišenosti in slavi, v svoji sreči in v svojem blagoslovu izvira iz tega neusahljivega studenca. Prvi kristjani so zajemali svojo nepremagljivo moč iz Kristusa, ki je v njih živel, ki so ga tolikokrat zauživali v presvetem rešnjem Telesu, ki jim je podeljeval nekaj svojega življenja tako, da so živeli, kakor poprej noben človek ni živel in ni mogel živeti. Četrto prošnjo Očenaša »Daj nam danes naš vsakdanji kruh« so si razlagali pred vsem kot izraz želje Kristusove, da bi naj vsak dan prejemali kruh življenja. Ni čudno, da umeva mnogo cerkvenih očetov pod vsakdanjim kruhom v Očenašu v prvi vrsti vsakdanji evharistični kruh ali presveto rešnje Telo.¹ Zdelo se je, da so ti zvesti učenci Kristusovi ljudje iz drugega sveta. Sijaj čistosti, ki jih je obseval, ljubezen, ki je razsvetljevala in posvečevala njihovo življenje, srčnost, s katero so nastopali naproti svojim preganjalcem: vse to je bilo nevernikom nekaj povsem nenavadnega, nadčloveškega. Mala družba pohlevnih kristjanov je slavila zmago nad rimsko državo in nad vso zemljo.

Kaj čuda, če naš sveti oče tako željno želijo povrnitev k prvotnemu krščanstvu, k notranjemu, verskemu življenju prvih kristjanov, ter se trudijo, za njo pripraviti pot! O te prvotne krščanske navade bi naj ne bile nikdar izumrle, te hvalevredne šege bi naj ne bile nikdar prenehale! Okrog sebe vidimo dandanes vstajati nekako novo paganstvo. Kako bomo ostali stanovitni, kako pridobili druge nesrečneže na svojo stran? Življenjem v Kristusu! To življenje pa si bomo ohranili, okrepili in do popolnosti vzgojili po pogostnem obhajilu. In tako se razlagajo same po sebi vse od Pija X. odrejene določbe gledé na presveto rešnje Telo. Tudi njihove preosnove zastran cerkvenega petja in cerkvene glasbe so namenjene zlasti v proslavo presvete evharistije kot daritve.

¹ Johann Peter Bock S. J., *Die Brotbitte des Vaters unsers. Ein Beitrag zum Verständnis dieses Universalgebetes und einschlägiger patristisch-liturgischer Fragen.* Paderborn, 1911.

Papež Pij X. pospešujejo kolikor mogoče prireditve evharističnih shodov. Šestnajsti se je vršil v Rimu v Vatikanu od 1. do 4. junija 1905 v njihovi navzočnosti. Ob tej priložnosti so sveti oče potrdili molitev za razširjanje pobožne navade vsakdanjega obhajila ter so jo obdarovali z odpustkom 300 dni. — Kmalu potem in sicer dne 20. decembra istega leta 1905 je izdal po naročilu svetega očeta sveti konciljski zbor sloviti odlok *Sacra Tridentina Synodus* o pogostnem, da, o vsakdanjem prejemanju svetega obhajila.

Po razglasitvi le-te odločilne odredbe je izšel dne 14. februarja 1906 odlok *Urbis et Orbis*, vsled katerega morejo verniki, ki prejemajo vsak dan sveto obhajilo, dobivati vse odpustke, pa ne da bi jim bilo treba sleherni teden opravljati sveto izpoved. — Dne 12. julija 1905 je bil za prvo-obhajance, kakor tudi za njihove starše in sorodnike do tretjega kolena podeljen popolni odpustek, in za vse druge udeležence pri tej svečanosti so bili odločeni nepopolni odpustki. — Zatam je izrekla sveta stolica dne 15. septembra 1906, da je pogostno obhajilo priporočati tudi otrokom.¹ — Dne 7. decembra 1906 so sveti oče dovolili, da smejo bolniki, ki že mesec dni ležijo brez gotovega upanja na skorajšnje ozdravljenje, po nasvetu svojega izpovednika, ako prebivajo v hišah, kjer se shranjuje Najsvetejše, ali ako imajo predpravico, da se v hišni kapeli služi sveta maša, enkrat ali dvakrat na teden, drugi bolniki pa enkrat ali dvakrat na mesec prejeti sveto obhajilo, čeprav so poprej zaužili kaj tekočega, kaj kot pijačo (per modum potus).

Dne 10. maja 1907 je apostolski sedež izrazil željo, da bi se kot priprava na praznik presvetega rešnjega Telesa pred istim vpeljala z bogatimi odpustki obdarovana devetdnevnic; zakaj nič ni boljšega in vzveličavnejšega ko množiti in razširjati med krščanskim ljudstvom češčenje najsvetejšega Zakramenta. Tudi tridnevnic v osmini praznika presvetega rešnjega Telesa bi se po naročilu svetega očeta z dne 10. aprila

1907 naj vršila v pospešitev pogostnega svetega obhajila v vseh stolnih in pod gotovimi pogoji tudi v župnijskih cerkvah. — Apostolski odlok z dne 7. maja 1907 določuje, da morejo vsi verniki, ki se v zasebnih ali domačih kapelah udeležijo svete maše, tam pristopiti k svetemu obhajilu, kar dotlej ni bilo dovoljeno. — Dne 10. avgusta 1906 so Pij X. potrdili evharistično zvezo duhovnikov za razširjanje pogostnega, da, vsakdanjega obhajila ter so jo povzdignili v čast nadbratovščine.

Vrhutega so bile z odpustki odobrene posebne molitve v počeščenje najsvetejšega Zakramenta. Pobožni pogled na sveto hostijo z vzdihljajem *Moj Gospod in moj Bog*, kadar je Najsvetejše izpostavljeno ali pa med povzdigovanjem svete hostije pri sv. maši, je bil dne 12. junija 1907 odlikovan z vsakokratnim odpustkom 7 let in 7 kvadragen in s popolnim enkrat na teden, če se opravi vsak dan in se prejme sveto obhajilo. — Dne 5. julija 1904 so podelili Pij X. za daritveno molitev z dobrim namenom ob pričetku svete maše odpustek 300 dni, kolikorkrat se kdo udeleži svete maše, in enkrat na mesec popolni odpustek, ki se mora obrniti v prid tudi vernim dušam, ako se molitev opravlja pred sveto mašo ob nedeljah in praznikih.¹ — Dne 26. oktobra 1907 so sveti oče dovolili odpustek 300 dni, ki se da nakloniti tudi dušam v vicah, za molitev, s katero se darujejo vse sv. maše za uboge grešnike, ki so v smrtnem boju in bodo tisti dan umrli. Razen tega zadobijo vsi duhovniki, ki služijo sveto mašo, in vsi verniki, ki se je udeležijo, 100 dni odpustka, če le obudijo dobri namen te daritvene molitve. Tudi ta odpustek se more obrniti umrlim v korist in pomoč.

Naslednji vzdihljaji so bili obdarovani z odpustki: Hvaljeno in češčeno bodi presveto evharistično Srce Jezusovo! Dne 12. junija 1905, vsakokrat 300 dni. — Evharistično Srce Jezusovo, usmili se nas! Dne 27. decembra 1907, 300 dni vsakokrat.

¹ J. Müllendorf S. J., Pius X. als Förderer der Verehrung des allerheiligsten Sakramentes. Innsbruck, 1908. Str. 32. šte. 1.

¹ Theologisch-praktische Quartal-Schrift. Linz, 1908. Str. 454—456, odst. XXV.

— Naša ljuba Gospa od najsvetejšega Zakramenta, prosi za nas! Dne 30. decembra 1905, pred izpostavljenim Najsvetejšim 300 dni. — Za duhovnike je bil dne 10. decembra 1907 z odpustkom 300 dni obdarovan ta-le vzdihljaj: *Cor Jesu eucharisticum, cordis sacerdotalis exemplar, miserere nobis!* — Evharistično Srce Jezusovo, vzor duhovniškega srca, usmili se nas! — S 1. avgustom 1907 so sveti oče dovolili, da se v vseh ženskih samostanih s klavzuro, v vseh cerkvenih zavodih, duhovskih hišah in semeniščih, v katerih se nahaja oratorij z vedno shranjenim Najsvetejšim, morejo v sveti noči rojstva našega Gospoda Jezusa Kristusa služiti tri svete maše ali po razmerah ena sveta maša; in da se tedaj sme deliti sveto obhajilo, in da vsi, ki se ob tej priložnosti udeležijo službe božje, zadostijo svoji dolžnosti zastran posvečevanja praznikov. — Dne 8. februarja 1905 je bila v litanije presvetega imena Jezusovega po prošnji »Po svojem vnebohodu« uvrščena evharistična prošnja: *Per sanctissimae Eucharistiae institutionem tuam libera nos, Jesu!* Po svoji ustanovitvi najsvetejšega Zakramenta reši nas, o Jezus!

Dne 22. novembra 1905 so podelili sveti oče Pij X. mnogo odpustkov nadbratovščini evharističnega Srca Jezusovega, katero so leta 1903 v Rimu v novi cerkvi sv. Joahima osnovali očetje redemptoristi in katera ima namen, izkazovati božjemu Srcu češčenje in zahvalo, pa mu povračevati ljubezen za neskončno ljubezen, s katero je Vzveličar upostavil moljenja vredni Zakrament in s katero hoče ostati med nami do konca dni. — Sicer pa stojijo vse pobožne vaje v čast presvetemu Srcu Jezusovemu, ki so jih Pij X. priporočili s podelitvijo odpustkov, v tesni zvezi s češčenjem presvete evharistije. — Dne 11. avgusta 1908 se je vršil v Vatikanu zbor kongregacije svetih obredov, ki se je posvetoval o vprašanju, ali bi bil prišteti blaženim in svetnikom služabnik božji Peter Julijan Eymard (1811—1868), slavni apostol v najsvetejšem Zakramentu pričujočega Vzveličarja.

Kot drugi najslavnejši evharistični odlok pa-

peža Pija X., dopolnitev prve poglavitne odredbe z dne 20. decembra 1905, velja nedvomno dekret *Quam singulari Christus amore* z dne 8. avgusta 1910 o starosti prvoobhajancev. Njega razglasitev je vzbudila splošno pozornost. Vseskrbni papež hočejo, da se vsemu katoliškemu svetu, velikim in malim otrokom, deli kruh življenja katerega nam je božji Vzveličar v neumevni ljubezni sam pripravil v vsakdanjo hrano, kot meso za življenje sveta. (Jan. 6, 52). Spoznanje žalostnih razmer po vsem svetu je dalo svetemu očetu povod za važno in velikansko podjetje. Da, če bo mladina evharistično vzgojena, sodi duhovit pisatelj, če bo otrokom začela dišati božja hrana za naše duše, in se bodo privadili na njeno pogostno uživanje, tedaj bo prihodnji rod gledal zmago preosnovnih načrtov Pija X.

Skupni oče krščanstva hočejo vse svoje sinove in hčere, odrasle in male, v najvdanejši ljubezni zediniti v Ljubezni do konca ter jih zbrati okrog skrinje nove zaveze, okrog evharističnega Bogakralja Jezusa Kristusa, kateremu se uklanja zemlja, pa jih hočejo nasititi in okrepčati z nebeško mano. Pij X., ki so tudi obsodili in zavrgli modernistične ali novodobne zmote o svetih zakramentih, so papež presvetega rešnjega Telesa. Mirno moremo reči, da izmed 257 papežev v tem oziru noben ni storil v kratkem času toliko, kolikor so dovršili sedanjí namestnik Kristusov na zemlji v maloštevilnih letih svojega blagoslovljenega papeževanja. Tu se zlasti kažejo kot žareči ogenj, ki ga je Kristus prinesel na svet in je hotel, da gori in sveti, užiga in plamti. Prihodnost pripada evharistiji; to je sklep božje previdnosti, tako piše neki redovnik v razpravi o zgodnjem in pogostnem obhajilu po novem odloku o prvoobhajancih.

Da bi torej v duhu našega svetega očela prav mnogo pripomogel k počeščenju in poveljanju presvetega rešnjega Telesa v evharističnem letu in da bi primerno zadostil zgoraj pohvaljenemu predlogu škofovskega odbora (2, a—c), sem pri konzistorijalni seji dne 3. januarja tekočega leta dal sestaviti odbor za našo škofijo, ki si naj na vso moč prizadevlje, da bo evharistično leto v vsej Lavantinski vladikovini poteklo dostojno

in izpodbudno. Upam da bodo izvoljeni odborniki voljno in veselo posvetili ter žrtvovali svoje moči svetemu namenu in cilju.

V častnem predsedništvu škofijskega odbora so:

Dr. Mihael Napotnik, knezoškof.

Msgr. Karol Borom. Hribovšek, stolni prošt.

Dr. Janez Krstn. Mlakar, stolni dekan.

Predsedništvo prevzamejo:

Jožef Majcen, kanonik.

Njegova namestnika:

Martin Matek, kanonik.

Franc Moravec, stolni in mestni župnik.

Poslednji bo vodil ženski, predzadnji pa moški pododbor, in njuna naloga bo, da ohranita nepretrgano zvezo z občnim odborom.

Odborniki so ti le:

Vsi gospodje dekani in dekanijski upravitelji, katerim bo med drugim pripadala skrb za izpolnitev seznamkov ali tabél, iki jih bo potrebovala osrednja pisarna evharističnega kongresa, da pripravi udeležencem stanovanja.¹

Nadalje:

Jožef Kardinar, c. kr. profesor veronauka v Celju;

Dr. Franc Lukman, prof. bogoslovja v Mariboru;

Dr. Anton Medved, c. kr. profesor veronauka v Mariboru;

Ferdinand Pšunder, mestni vikar v Ptuj;

Dr. Matija Slavič, profesor bogoslovja v Mariboru;

Dr. Jožef Somrek, profesor bogoslovja v Mariboru;

Jan. Krstn. Vreže, c. kr. profesor veronauka v Mariboru.

* * *

Gospod Anton Steinklauber, stavbni tehnik v Mariboru;

» Jožef Dufek, član društva katoliških mojstrov v Mariboru;

» Ferdinand Golgranc, stavbni mojster, cerkveni ključar opatijske in mestne župnijske cerkve v Celju;

¹ Tabele bodo imele naslednje razpredele:

Comitatus decanalis : Dioecesis : Terra :

Parochia	sacerdotes	viri	feminae	Habitatio						quot veniunt uniformati?	Adnotatio
				11	12	13	14	15	in camera propria		
				Sept. 1912					in dormitorio com.		

gospod Janez Gratschan, nadsprevodnik v p.;

» Jožef Melzer, zasebnik;

» Anton Moser, železniški ključavničar v Mariboru;

» Janez Možina, nadučitelj v p., cerkveni ključar proštije in mestne nadžupnijske cerkve v Ptuj;

» Anton Šerbela, železniški delavec v Mariboru.

* * *

Gospodična Ana Eichler, članica družbe vednega češčenja;

gospa Terezija Fuchs, predsednica zveze krščanskih gospá;

» baronica Lebzeltern v Mariboru;

» baronica Antonija Pach-Hausenheimb, članica družbe katoliških gospá, c. kr. pomorskega kapitana soproga v Mariboru;

gospodična Terezija Pöschl, zasebnica v Mariboru;

gospa Marija Raschka, c. kr. davčnega upravitelja vdova v Ptuj;

gospodična Marija Schmiderer, zasebnica v Mariboru;

gospa Leopoldina Schellander, c. kr. finanč. svetovalca vdova v Celju;

» Jeanetta pl. Zhuber, c. kr. gozdarsk. svetovalca soproga v Mariboru.

Na Dunaju je prevzela gospa nadvojvodinja Marija Anuncijata protektorat ali varstvo nad sodelovanjem katoliških gospá pri pripravi na kongres. Druge nadvojvodinje so izrekle, da so rade pripravljene, stopiti na čelo posameznim gospejnim odsekom za shod.

Predstoječi mnogoudni odbor ima svoje središče v pripravljalnem kongresnem odboru na Dunaju (Wien I., Stephansplatz, 5), in njegove seje se bodo vršile navadno v stolno-mestnem župnišču v Mariboru. Delovanje mu je v poglavitnih potezah načrtano v večkrat omenjenem predlogu 2, a—c.

V pripomoč k pokritju gotovo ne pičlih stroškov za svečanosti evharističnega shoda se naj vrši v nedeljo po prazniku srca Jezusovega, dne 16. junija t. l., po cerkvah darovanje okoli altarja,

in darovane doneske naj dušni pastirji nemudoma pošljejo kn. šk. konzistoriju.

In sedaj se obrnem do svojih ljubih škofljanov in prosim vse prav prisrčno za pobožno molitev, da bi bilo bogato blagoslovljeno, kar se bo v znamenitem evharističnem letu zgodilo in izvršilo po vsej obširni škofiji. Pričakujem od tega leta mnogo dobrega in koristnega ter si obetam v Bogu nenavaden razvoj in povzdig pobožnosti do najsvetejšega Zakramenta po razsežni vladikovini, v kateri se je z vpeljavo stalnih majhnih evharističnih shodov, to je večne molitve, započete dne 27. novembra 1904, probudilo izredno delavno evharistično življenje. Vsepovsodi neprenehoma nastajajo nova, umetniški dovršena svetišča z altarjem, kjer se opravlja daritev svete maše, in s tabernakljem za presveti Zakrament. Razen prekrasne, triladijske in dvostolpne Marijine bazilike v Mariboru sem za časa svojega dvajsetletnega škofovanja posvetil še 25 drugih cerkev. In prelepa, tudi triladijska in dvostolpna cerkev v čast lurski Materi božji v Rajhenburgu že željno čaka na svoje slovesno posvečenje.

Pa na božjem blagoslovu sloni vselej in za vsakega vse: in ta blagoslov si izprosimo in pridobimo z molitvijo. Zato prisrčno in najprisrčneje vabim vse Lavantince k marljivi molitvi. V mojem napovednem listu z dne 25. decembra 1911 zaukazani molitvi za srečen uspeh in izid bližnje zakramentalne slovesnosti se lahko pridene naslednja, od Pija X. za evharistično tridnevnicu v osmini praznika presvetega rešnjega Telesa namenjena molitev:

Molimo!

O presladki Jezus, prišel si na ta svet, da obogatiš vse duše z življenjem svoje milosti, ter se jim, da bi mogle to življenje v sebi ohraniti in gojiti, daješ vsak dan v najsvetejšem Zakramentu v zdravilo za njihove bolezni in v podporo v njihovi slabosti. Ponižno te torej prosimo, razlij dobrotljivo na vse svojega Svetega Duha, da bi se tiste duše, ki so morebiti omadežane s smrtnim grehom, vrnile k tebi in zopet prejele življenje milosti, ki so ga izgubile z grehi; tiste pa, ki so po tvoji dobroti s teboj združene, da bi, če le

mogoče, pristopile vsak dan k tej nebeški gostiji, da bi si po njej pokrepčane pridobivale zdravilo zoper vsakdanje odpustljive grehe, da bi mogle ohraniti življenje milosti in bi tako vedno bolj očiščene dosegle večno vzveličanje v nebesih! Amen.¹

V dnevih kongresa, 12. 13. in 14. septembra t. l., se naj služi pri vseh župnijskih cerkvah, katerih dušni pastirji se ne bodo udeležili shoda, pred izpostavljenim najsvetejšim Zakramentom sveta maša z dvema blagoslovoma. Na praznik presladkega imena Marijinega dne 15. septembra, ko bo shod na Dunaju sklenjen s slovesno procesijo, se naj v vseh cerkvah, kjer je shranjeno presv. rešnje Telo, po rani in po pozni službi božji pred izpostavljenim Najsvetejšim odmolijo litanije presv. srca Jezusovega. Primerno bo, zlasti to nedeljo prirediti skupna sveta obhajila, in kjer bodo razmere dopuščale, tudi procesije z Najsvetejšim. Te izredne slovesnosti naj dušni pastirji v nedeljo poprej, na praznik rojstva Marijinega, vernemu ljudstvu oznanijo s pridižnice ter ga naj povabijo, da se jih udeleži pobožno in v obilnem številu.

Tako pa naj na zgoraj omenjeni dobri namen prav goreče molijo vsi škofljani: duhovniki in redovniki, prebivalci samostanov in posvetni stanovi, tudi otroci, zlasti tisti, ki bodo v tem letu prvikrat pristopili k mizi Gospodovi. Pri vladanju tako velike škofje se vedno opiram in trdno zanašam na molitev vseh škofljanov kot na redno pomoč v svojem apostolskem poklicu. Tudi zdaj zaupam na njo in pričakujem po njej za evharistično svečanost blagoslovljen izid.

Prvi in zadnji dan shoda, 12. in 15. sep-

¹ Sveti oče Pij X. so dne 30. maja 1905 podelili vsem vernikom, ki to molitev pobožno molijo, enkrat na dan 300 dni odpustkov in popolni odpustek enkrat v mesecu na katerikoli dan pod navadnimi pogoji, ako to molitev vsak dan molijo in kakšno cerkev ali očitno kapelo obišejo. (Julij Lintello D. J., Mladini! Pogostno in vsakdanje sv. obhajilo. V Ljubljani, 1911). — Razne molitve in pobožnosti k Vzveličarju v najsvetejšem Zakramentu se nahajajo v knjižici: Družba vednega čiščenja presvetega rešnjega Telesa in v podporo ubožnih cerkev Lavantinske škofije. Drugi natis. V Mariboru, 1909. Str. 15 — 81.

tember, sta oba za Avstrijo prav pomenljiva spominska dneva. Dvanajsti september je zgodovinska obletnica, kar so pred 229 leti krščanske rešilne čete pod poveljstvom poljskega kralja Sobieskega osvobodile Dunaj in ž njim vse zapadne dežele turškega jarma. Zmagovalci pa so šli v odločilni boj, ko so bili zjutraj dne 12. septembra poprej prejeli sveto obhajilo v cerkvi na Kahlenbergu. In na 15. september pride praznik Marijinega imena, katerega je vpeljal papež Inocencij XI. v hvaležni spomin na ponovno osvoboditev Dunaja in na rešitev zapada iz turškega nasilstva.

In tekoče leto 1912 je preznamenito za ves katoliški svet, ker je spominsko leto, da je pred šestnajstimi veki večni Rim gledal celó novi čudež: prikazanje križa, na katerega je paganstvo dotlej še vedno zaničljivo pribijalo kristjane in začetnika krščanstva. Dne 28. oktobra 312 je drevil Maksencij z Janikulskega griča proti cesarju Konštantinu in njegovim četam, ki so taborile onstran reke Tibere. Križ se je bil Konštantinu Velikemu in njegovim vojščakom prikazal že v Galiji, ko se je dan nagibal, z napisom: *In hoc vinces*. V tem boš zmagal. Križ je bil znak imena Kristusovega, in cesar je dal napraviti lábarum, novo in slave polno bojno bandero, lesketajoče se zlata in biserov, na vrhu s čudovitim imenopisom, obkroženim z blestečo krono. In svoji lastni čeladi in ščitom svojih bojevnikov je tudi vtisnil to zmagoslavno znamenje.

Maksencij, po številu vojščakov dvakrat močnejši, je bil pred odhodom na bojišče povprašal sibilinske bukve ter je žrtvoval leve, da bi izvedel prihodnost. Odgovorili so mu vedeževalci: Sovražniku Rimskega mesta se bliža poslednji dan. Prerokovanje ni varalo. Maksencij, prevzetan vsled afričanske zmage, je bil odložil v začetku svoje vlade nadeto krinko usmiljenja in prizanesljivosti ter je prihrul v Italijo, je prevrgel tukaj kipe Konštantinove in mu je napovedal vojsko, ko se je ta mudil v Galiji. Konštantin je nagloma prihitel s svojo armado v Rim, pa je napadel

pri Milvijskem mostu mnogo močnejšega in ošabnega nasprotnika ter ga je zapodil v beg tako, da je strmoglavil v Tiberu ter z večjim delom svoje vojske utonil v valovih — drugi faraon, drugo ljudstvo Egipčanov.¹

Po zmagi nad smrtnim sovražnikom krščanstva je Konštantin izpred Ulpijeve bazilike na Trajanovem trgu razglasil konec starega paganskega in slovesni začetek novega krščanskega sveta. In na ta čudoviti prizor prevažnega pomena nas spominja letošnje evharistično leto, v katerem hočemo Kralju večne gloriije prirediti, kakor še nikdar prej, sijajno zmagoslavno pot po naših deželah in vhod v naša srca. Naš lábarum triumphans, naše zmagovalno bandero bodi presveto rešnje Telo! V tem znamenju bomo zmagali!

Svoj podučni list končam, kakor sem ga pričel, z začetnimi besedami himne, ki jo poje Cerkev na Veliki četrtek, ko se prenaša sveta hostija v zakramentno kapelo:

Poj, o jezik, pesem blago
V čast Telesa rešnjega!
Slavi tudi Kri predrago,
Ki jo dal za greh sveta
Sin Device je Marije,
Kralj vseh ljudstev in Gospod!

V Mariboru, na praznik presvetega imena Jezusovega, dne 14. januarja 1912.

† **Mihael,**

knezoškof.

¹ Tako imenovano Konštantinovo dvorano Vatikanske palače krasijo znamenite slike iz življenja prvega krščanskega cesarja Konštantina: Prikazanje sv. križa, Konštantinova bitka, krst Konštantina in njegovega sina, podaritev Rimskega mesta. Največji umotvor „Konštantinovo bitko“ je po načrtih Raffaelovih dovršil njegov najdarovitejši učenec Giulio Romano. Umetnik si je izbral trenotek odločilne zmage. Konštantin prodira na bistrem konju črez pobite sovražnike in vihti svojo sulico v Maksencija, ki se s konjem vred potaplja v valovju.

5.

Pastoralno konferenčno vprašanje za leto 1912.

Svetim krajem prištevamo tudi pokopališča. Kje in kakšno je sedanje pokopališče pri posameznih župnijskih oziroma podružnih cerkvah dekanije? Čigava last je? Imenitne osebe, ki tamkaj počivajo, se naj imenujejo ter opišejo zanimivi nagrobni spomeniki in napisi. Kje je bilo prejšnje pokopališče? Kaj spominja še nanj?

Z ozirom na „evharistično leto 1912“ se opusti letos drugo pastoralno vprašanje. Zato pa se bodo trudili gg. dušni pastirji z vsemi močmi, da se vršijo vsepovsodi slovesnosti v spomin na to milosti polno leto najsijajnejše, in bodo pravočasno semkaj poročali za kroniko v šematizmu l. 1913 o prirejenih slovesnostih v čast evharističnemu Bogu-kralju.

6.

Quaestiones theologicae anno 1912 exarandae.

1. Apostolicitatis Ecclesiae natura describatur eiusque grave momentum in comparatione ad exterarum societates religiosas evolvitur.

2. Dispensatio quid significet, explicetur et eius materia delineetur et potestas, cui innitur, enumeretur.

3. Na podlagi svetopisemskih besed o sejaven in o semenu (Luk. 8, 5) se naj napravi pridiga, ki pouči verno ljudstvo, da je verski indiferentizem naproti Bogu velika krivica, za človeško družbo velika hudobija in za lastno dušo velika pregreha.

7.

Die Pfarrkonkursprüfungen

finden im Jahre 1912 am 30. April, 1. und 2. Mai und am 3. 4. und 5. September in der F. B. Ordinariatskanzlei in Marburg statt. Die Gesuche um Zulassung zur Pfarrkonkursprüfung sind wenigstens 14 Tage vor der Prüfung durch das

betreffende F. B. Dekanatamt beim F. L. Ordinariate einzubringen. (Actiones et constitutiones Synodi dioecesanarum anno 1900 peractae. Marburgi, 1901. Cap. LVI. pag. 563 sq. lit. a).

8.

Sveta olja

se bodo delila po navadi na Veliki četrtek v kn. šk. pisarni. Posodice naj se poprej skrbno osnažijo.

9.

Škofijska kronika.

O ponavljanju sv. misijon pri sv. Bolfenku v Slov. gor., ki se je vršilo od dne 26. do dne 29. novembra 1911, je poročal tamošnji kn. šk. župnijski urad z dopisom z dne 14. decembra 1911, števil. 166, da sta vodila pobožnost č. o. kapucina Ladislav Hazemali, gvardijan v Celju, in Benedikt Čirič iz Lipnice. Stalni izpovednik je bil o. Juvenal Pichler, frančiškan od Sv. Trojice v Slov. gor., pa tudi sosednji gospodje so pomagali izpovedovati. Sv. obhajil se je razdelilo 1600, ker so mnogi verniki po večkrat pristopili k mizi Gospodovi. Kratki misijon se je izvršil ob ogromni udeležbi v zadovoljnost vseh.

Iz Cirkove je došlo semkaj od kn. šk. župnijskega urada z dne 17. decembra 1911, števil. 533, o posvečenju nove župnijske cerkve, novega velikega altarja, blagoslovljenja povečanega pokopališča in delitve zakramenta sv. birme naslednje poročilo: V naši župniji se je dne 7. 8. in 9. septembra 1911 vršila izredna slovesnost. Dne 7. septembra ob 1/3 popoldne so se z vlakom pripeljali na našo novoustanovljeno želez. postajo Nj. Ekscelenca premilostljivi knezoškof. Sprejem je bil nad vse slovesen. Na kolodvoru Jih je pozdravil mnogoč. g. dekan Hočki, domači župnik, obč. predstojnika občin Cirkove in Gorica in

c. kr. žandarmerija, množica ljudstva z vozovi, lepo okrašenimi, in veliko pešcev. Ob cesti od postaje do cerkve so župljani nastavili dve nepretrgani vrsti zelenih drevesc, med katerimi se je ponosno vzdigovalo 10 krasnih slavolokov s pomenljivimi napisi na obeh straneh (pri prihodu in odhodu). Prvi od postaje je bil iz vasi Spod. Jablane z napisom: I. „Dobrodošli premilostni naš vladika!“ II. „Naj radost rajska spet se vrne!“ Drugi iz vasi Gorica: I. „Po Vas nam duša žeja, za Vas nam srce bije, Naj Vaša moč in Vaša milost nam prisije!“ II. „Naj duša le zahvalo poje!“ Tretji iz vasi Gor. Jablane: I. „Po Vaši pomoči oči koprne, Vresničenja Vaših izrekov žele!“ II. „Poj duša zdaj hvalo Gospodovo, Vso željo je spolnil narodovo.“ — Četrti iz vasi Pongerce: I. „Vedno hodi Božji sel na strani njim, ki se boje Gospoda, in jih brani!“ II. „Blagodar naj Bog Vam da na veke.“ Peti iz vasi Starošince z napisi: I. „Pozdrav in slava prevzvišenemu knezu in škofu!“ II. „Sree vladiki hvalo na veke bo dajalo.“ Šesti slavolok iz vasi Šikóle: I. „Hvaljen bodi Jezus Kristus.“ II. „Prosili bomo vsi Gospoda, in srečna Vaša bo osoda.“ Pri tem slavoloku blizu župnišča je bil glavni sprejem. V imenu župnije pozdravi Nj. Ekscelenco domači župnik, v imenu Marijine družbe Ana Drevenšek in v imenu šolske mladine Katarina Klasinc in vsaka je izročila krasen šopek. V imenu šikolske požarne brambe pozdravi prevzviš. knezoškofa načelnik Jožef Kores. Navzočnih je bilo 9 gg. duhovnikov in 3 bogoslovci, šolska mladina in nešteto ljudstva. Med pobožno molitvijo sv. rož. venca se je procesija pomikala v cerkev. Sedmi slavolok je bil iz vasi Mihovce z napisi: I. „Radujmo se, ko srce glas zasliši, Podvizajmo h Gospodovi se hiši.“ II. „Kako velika je blagost, Kako velika je sladkost.“ Osmi iz vasi Dragonja vas: I. „Ker v rek Tvoj upam, Bože moj, Ti boš me čuval, vsaj sem Tvoj!“ II. „Gospoda vsi hvalite, Sveto ime slavite!“ Deveti iz vasi Strgojnca: „Gospoda bom hvalil v življenju, Pel, dokler ne bodem mrlič.“ Deseti iz vasi Cirkovce je bil pred cerkvenimi vratmi z napisi: I. „Po slavni hiši božji hrepenim, da v njej srce mi žive dni prebiva.“ II. „Dobroto, srečo, milost vživam. In upam, v hiši, kdaj prebivam Gospodovi na vekomaj.“

Veličasten je bil vstop v cerkev. Slovesno se je razširjal po hiši božji lepi čisti glas novih orgel s 13 spremeni, ki je delo g. Jožefa Brandl v Mariboru za 6000 K, pevski zbor je zapel: „Ecce, sacerdos.“ Cerkev, s krasnimi venci praznično olepšana, je natlačeno polna. Po predpisanih molitvah je bila skušnja šolske mladine iz krščanskega nauka, ki je prav povoljno izpadla. Drugi dan na praznik rojstva Marije device so se začela sv. opravila za posvečenje nove cerkve ob 8. uri. Pri slovesnem vhodu je bila cerkev natlačeno polna. Med posvečevanjem v cerkvi in zunaj cerkve je ljudstvo krog cerkve glasno molilo sv. rožni venec. Po posveče-

vanju cerkve se je vršilo posvečevanje novega velikega altarja. V altar so se vzdali ostanki sv. mučencev Aleksandra, Evencija, Teodula in sv. mučenk Sabine in Serafije. Krasen tabernakel z lepo kupolo in raznimi reliefi, kakor tudi podobo (relief) „Vnebovzetje Marijino“ je mojsterski izvršil akademjski kipar g. Ivan Sojč, sedaj v Mariboru (Reisergasse št. 26) za 8000 K. Dasi je bil praznik, je bilo vendar navzočnih 13 gg. duhovnikov s tremi bogoslovci. Razen gg. sosedov je prihitel iz Slov. Bistrice g. dekan Fr. Bobak, iz Maribora g. duh. svet. in špiritual R. Janežič in g. Anton Kolarič, profesor na gimnaziji v Ptuj. Z veliko pobožnostjo je ljudstvo molilo in genljivim obredom sledilo s solzami veselja. Njih Ekscelenca so še po posvečenju blagoslovili 6 novih altarnih svečnikov, ki so jih kupile tri dobrotnice, par po 100 K, potem dva kandelabra na vsaki strani velikega altarja, 3 krizmala, stenske podobe (na oboku) in dekoracijo, novi lestenec, ki ga je kupil sedaj že rajni J. Frangež za 700 K, 2 novi izpovednici in nove cerkvene klopi. Na novoposvečenem altarju so Njih Ekscelenca darovali najsvetejšo daritev. Vsa sveta opravila so se vršila do 1. popoldne. Potem so premilostjivi knezoškof šli na prižnico in v prekrasnih besedah razložili sv. obrede posvečevanja in svetopisemski rek: „Kraj, kjer stojiš, je svet kraj.“ Po pridigi je bilo darovanje okoli altarja za cerkev. Prvi so šli Njih Ekscelenca okoli altarja in darovali lepo vsoto 100 K, za kar so jim vsi župljani iz srca hvaležni. Po darovanju še je bila ena sv. maša na novoposvečenem altarju. Popoldne ob 3. so bile litanije s sv. blagoslovom ob navzočnosti Njih Ekscelence. Na večer je dobro izurjeni pevski zbor zapel lepo podoknico, za kar so se Premilostljivi osebno zahvalili.

V soboto dne 9. septembra so se sv. opravila začela ob 8 uri. Po slovesnem vhodu v cerkev se je med molitvijo sv. rožnega venca vršila nepregledna procesija na pokopališče, kjer so Njih Ekscelenca blagoslovili povečani del pokopališča. Po genljivih obredih so blagoslovili nov pokopališčni križ, ki se visoko vzdiguje sredi pokopališča. Podoba Križanega je izvrstno mojstersko delo; pod podobo sta žalostna Mati božja in sv. Janez, nekaj izrednega, ker sta obe podobi v naravni velikosti iz enega kosa lesa. To je mojstersko delo g. J. Sojča v Mariboru za 665 K. Po poljubovanju blagoslovljenega križa od strani Njih Ekscelence, pričujočih gg. duhovnikov in bogoslovcev je vse pričujoče ljudstvo v najlepšem redu poljubovalo križ. Procesija se je vrnila nazaj v cerkev, kjer so Prevzvišeni opravili najsvetejšo daritev. Po sv. maši so zopet stopili na pridžnico in v prekrasnih besedah razložili obrede blagoslavljanja pokopališča in kaj je pokopališče. Ker so sv. opravila že tako dolgo trajala, opustilo se je izpraševanje odraslih iz krščanskega nauka. Začele so se molitve za zakrament sv. birme in njena de-

litev. Birmanih je bilo 455 otrok, skoraj samih domačih. Lanjsko leto, ko je bila v celi dekaniji sv. birma, je v Cirkovcah izostala, ker je staro župnišče bilo podrti, novo pa se je še komaj letos meseca avgusta izročilo v stanovanje. Sv. opravila so bila do 1½ ure. Dasi sobota, je bilo navzočnih 16. gg. duhovnikov s 3 bogoslovci. Vkljub svoji visoki starosti so prihiteli preč. g. prošt J. Fleck iz Ptuja. Vse se je vršilo v najlepšem redu in svetem veselju, brez vsakega, najmanjšega izgreda. Župljani so videli, da so ti dnevi: dnevi njihovega veselja in to veselje je nekakšno plačilo za ves trud in velikanske darove, ki so jih darovali, da so si sami postavili lepo, prostorno cerkev s krasno notranjo opravo. Naj še bodo omenjeni napisi, ki so krasili novo župnišče. Nad vratni glavnega vhoda je bil napis: „Kako je hiša ljubezniva, če v njej vladika naš prebiva.“ Pri manjšem vhodu naproti žagradu pa je bil napis: „Porta patens esto, Nulli claudaris honesto.“ Hitro je potekel čas in Njih Ekscelenca premil. knezoškof so se vrnili v svojo rezidenco z vlakom ob 1½6 uri zvečer, Cirkovčanom pa ostane vedno v spominu, da so tri dni imeli v župniji svojega blagega nadpastirja. Banderi, slavoloki in vsa priprava pa še bo dolgo pričala o dogodkih minulih dni in očitno kazala spoštovanje in ljubezen župljanov do knezoškofa.

Kn. šk. župnijski urad pri sv. Marjeti ob Pecnici je z dopisom z dne 17. decembra 1911, št. 243, o sv. misijonu, ki se je vršil tamkaj, naslednje semkaj poročal: Od dne 8. decembra do dne 15. decembra 1911 se je obhajal v spomin petindvajsetletnega mašništva župnikov v prav vzornem redu in pri izredno obilnem obisku v novi, na presno slikani cerkvi sv. misijon. Vodili so to lepo pobožnost z veliko gorečnostjo in s svetim navdušenjem častiti očetje in reda sv. Frančiška: Kasijan Zemljak, gvardijan pri Sv. Trojici v Slov. gor., Salvator Zobec, superior na Brezju, in Kerubim Tušek, gvardijan v M. Nazaretu. Imeli so 19 splošnih in 4 stanovskih pridig in pred vsakim, za posamezne stanove določenim skupnim sv. obhajilom še posebej genljiv nagovor. Vsi misijonski govori so bili popularni, sedanjemu času primerni, temeljito premišljeni in so segali globoko v srca do solz ginjenih poslušalcev, katerih jo bila cerkev od začetka do konca pobožnosti pri vsaki pridigi natlačeno polna. Izpovednice so bile vseh osem dni oblegane od izpovedencev. Pri celem sv. misijonu je pomagal izpovedovati o. Ciril iz

Lipnice. Obhajancev je pristopilo k božji mizi blizu 1700, skoraj toliko, kolikor šteje župnija vseh duš z otroci vred. Nad vse veličasten je bil sklep sv. misijona. Po zaključnem govoru o. Kasijana, pri katerem smo očitno in glasno ponovili krstno obljubo in pri katerem je vsa prenapolnjena cerkev ihtela, smo se uvrstili v procesijo z Najsvetejšim. To je bila sijajna manifestacija verskega prepričanja; tako mnogoštevilnega sprevoda še Marječka župnija ni gledala: Šolska mladina pod vzornim vodstvom gospoda nadučitelja, mladenči in možje (približno 800 po številu), belo oblečene družbenice Marijine, drugi mnogobrojni ženski spol in v sredi med svojim ljudstvom božji Vzveličar, ki so ga nosili g. stolni župnik in dekan Franc Moravec ob asistenci gg. Jožefa Čížek, dekana Jareninskega, Matevža Štrakl, župnika pri Sv. Petru niže Maribora in Jožefa Trafenik iz Maribora. Po končani nad vse sijajni procesiji smo se še za vse milosti sv. misijona slovesno zahvalili dobrotljivemu Bogu. Naj ljubi Vzveličar blagoslovi vzveličavno, trudapolno delo gg. misijonarjev in naj se izpolni, kar je med procesijo polglasno izpregovoril postaven mož svojemu spremljevalcu, priletnemu in vzglednemu kmetu: „O da bi enkrat tako-le šli z Jezusom v nebesa!“ Solze v očeh kmetovih so potrdile to željo — in potrjujemo jo vsi!

V Svečini je bil, kakor poroča tamošnji kn. šk. župnijski urad z dne 30. decembra 1911, št. 299, po preteklih enajstih letih spet „srečni in zlati čas svetga misijona.“ Vodili so priljubljeno pobožnost od dne 12. do dne 20. meseca decembra goreči gg. misijonarji od svetega Jožefa pri Celju: Franc Kitak, Franc Birk in Janez Zdravlič. Slovenskih pridig je bilo 25, dve sta bili nemški. Obhajanih je bilo te dni okolu 1300 vernikov. Ob sklepu dne 20. decembra je bil obhod s presv. rešnjim Telesom; vodil ga je jareninski dekan gosp. Jožef Čížek v spremstvu gg. misijonarjev, o. Leopolda Napotnik, administratorja svečinskega gradu, in sosednih gg. župnikov. Dasi so bila silno neprijetna pota, se je vendar udeležilo obhoda okolu 900 ljudi. Na Tomaževu, dne 21. decembra, smo šli še ob prav lepi udeležbi na pokopališče, kjer smo se vseh v Gospodu zaspalih spominjali in jim voščili, da jim Bog da večni mir in pokoj in da jim sveti večna luč. Smo pa že in še bomo goreče prosili Odrešenika, da nam da milost stanovitnosti.

J. B. Lavanter Ordinariat zu Marburg,

am 25. Jänner 1912.

† **Michael,**
Fürstbischof.



11.

Postni pastirski list in postna postava za leto 1912.

MICHAEL,

po božji milosti in po božjem usmiljenju knez in škof Lavantinski, sporoči mnogočastiti svetni in redovni duhovščini in vsem drugim vernikom svoje škofije pozdrav, blagoslov in vse dobro od Boga Očeta in Sina in Svetega Duha!

Ecce, Agnus Dei!
Glejte, Jagnje božje!
(Jan. 1, 36).

V Gospodu ljubljeni škofljani!

Mi stojimo v znamenju in se nahajamo v službi evharističnega zborovanja, ki se bo vršilo tekom tega leta v staročastitem cesarskem mestu Dunaju od dvanajstega do petnajstega septembra. O pomenu, primernosti in zlatih sadovih, ki jih od njega pričakujemo, sem vam vse, kar je potrebno vedeti, razložil v dveh pastirskih poslanicah z dne 25. decembra 1911 in 14. januarja 1912. Vrhutega pa sem vam še obljubil v napovedi redkega velepraznika, da bom letošnji postni

pastirski list popolnoma posvetil evharističnemu Vzveličarju. Tej svoji obljubi se odzovem s tem, da v pričujočem pastirskem listu razpravljam o cerkvenem simbolu ali znamenju, v katerem se nam tako pogosto in tako rad predočuje naš božji Gospod in Vzveličar.

Vsemogočni in predobrotljivi Bog naj obilo blagoslovi po premogočni zagovornici, preblaženi Devici Mariji, in na nebeško priprošnjo sv. Paskala Bajlonskega, od Leona XIII. postavljenega variha evharističnih društev, moje početje! Saj hočem pisati in govoriti in delati le v njegovo slavo in v dušno blaginjo moji nadpastirski skrbi izročenih ovčic. O Jagnje božje, ki odjemlješ grehe sveta, usmili se nas!



V Gospodu ljubljani verniki!

Ecce, Agnus Dei! Glejte, Jagnje božje! Tako je klical sv. Janez krstnik v Betaniji onkraj Jordana, kjer je krščeval in kjer je videl Jezusa hoditi. Ko pa je Jezus k njemu prišel, da bi se dal krstiti, je predhodnik zaklical: Glejte, Jagnje božje, glejte, ki odjemlje grehe sveta! (Jan. 1, 29. 36).

V mnogovrstnih znamenjih in podobah našega božjega Vzveličarja srečujemo že od nekdanj jagnje. Sveti postni čas nas neprenehoma spominja na daritev jagnjeta. In Velika noč ne pomeni nič druga, kakor prav daritev božjega Jagnjeta. V prelepem velikonočnem predglasju nas vabi Cerkev in opominja k posebnemu proslavljenju večnega Boga, cum Pascha nostrum immolatus est Christus. Ipse enim verus est Agnus, qui abstulit peccata mundi. Qui mortem nostram moriendo destruxit et vitam resurgendo reparavit — ker je bilo zaklano naše velikonočno Jagnje, Kristus. Zakaj on je pravo Jagnje, ki je odvzelo grehe sveta, ki je uničilo našo smrt po svojem umrtju in nam je pridobilo življenje po svojem vstajenju.

Na starosivih stenah v katakombah, v teh podzemeljskih pokopališčih prvih kristjanov, nahajamo jagnje raznovrstno in prav pogosto naslikano od rok prvih kristjanov. Ravno isto zazremo v mozaikih in freskah bazilik kot znamenje, v katerem je misel daritvene smrti Kristusove združena z mislijo njegove zmage, naše duševne hrane in našega nasledovanja. V njegovi postavi se kaže krotka in ponižna vdanost, s katero za nas grešnike daruje svojo kri. Semtertam stoji na zelenem griču, in na njegovo povelje pritekajo izpod njegovih nog štiri reke raja, ki pomenijo potoke božjih milosti, katere nam je pridobilo, ali tudi štiri evangelje, po katerih se je slava njegovega poveličanja raznesla na vse štiri strani sveta. Pozneje so ljubeznivemu Jagnjetu še pridejali križ, na katerem veselo

in prosto vihra zmagoslavna zastava. V tej pomenljivi podobi se večinoma še dandanes predstavlja, časti in proslavlja.

1. Od greha naših prvih staršev sem je jagnje s človekom v tesni zvezi. Brez jagnjeta bi bil človek zapal pravični jezi božji. Abel je daroval na altarju iz ruševine najlepše jagnje svoje črede, dokler ni bil sam umorjen kakor nedolžno jagnje po morilni roki svojega brata Kajna in je tako postal jasna predpoda božjega Jagnjeta, ki je bilo po svojih bratih izdano v smrt in darovano na altarju svetega križa. — Abraham, oče vernikov, je žrtvoval na gori Moriji skrivnostnega ovna, ki je bil zamotan v trnje in čigar kri je pordečila za Izaka postavljeni altar. — Kesneje je Bog razodel glasovitemu vodju izraelskega ljudstva, Mozesu, pasho ali velikonoč, katero so praznovali z daritvijo jagnjeta in s slovesno večerjo, kjer so zauživali meso velikonočnega jagnjeta. Prva tako znamenita velikonoč in vsi poznejši velikonočni prazniki so skozi petnajststo let zadostovali judovskemu ljudstvu. Vendar je bilo to velikonočno jagnje le temna predpoda, dasi lahko umevno ker naravno znamenje drugega Jagnjeta, čigar daritev je imela biti dragocenejša in mnogo močnejša. „Zakaj vse, kar je Mozes po božjem povelju odredil o daritvi velikonočnega jagnjeta, kaže tja na Kristusa,“ uči papež Leon Veliki v svojem 68. govoru. (Sermo 68).

Izaija, ta evangelist med preroki, je prosil in molil goreče k Bogu: Emitte Agnum, Domine, dominatorem terrae! Pošlji, Gospod, Jagnje, gospodovavca zemlje! (Iz. 16, 1). Veliki prerok je prejel milost, da se je s preroškim pogledom oziral tja v čase Mesija, poslanca božjega, Jagnjeta božjega, in da je pokazal na njegovo potrpežljivo trpljenje z besedami: Sicut ovis ad occisionem ducetur et quasi agnus coram tondente se obmutescet et non aperiet os suum. Kakor ovca bo peljan v zaklanje in kakor jagnje, ki molči

pred njim, ki ga striže, in ne bo odprl svojih ust. (Iz. 53, 7).

Katero jagnje je podobno Jagnjetu, ki je po njem Izaija hrepenel in ga naznanjal? Katera velikonočna večerja je enaka gostiji, pri kateri se napovedano Jagnje stavi povabljenim gostom na mizo? Ko so se časi obljubljenega Mesija dopolnili, je hodil ljudoljubni Jezus tam ob Jordanskem obrežju, in sv. Janez, zadnji in največji prerok stare zaveze, je svoje učence in poslušavce na njega opozoril z večno znamenitim klicem: Ecce, Agnus Dei, ecce, qui tollit peccata mundi! Glejte, Jagnje božje, glejte, ki odjemlje grehe sveta!

V tem trenutku je bil oznanjen resnični in pravi velikonočni praznik. Svet je imel sedaj istinito in popolno Jagnje, imel je skozi štiri tisoč let tako željno pričakovano Jagnje božje. Prikazalo se je Jagnje, ki je bilo čistejše od tistega, ki ga je odbral pravični Abel, skrivnostnejše ko oven, ki sta ga našla Abraham in Izak na gori Moriji, bolj brezmadežno ko vsa jagnjeta, ki so jih Izraelci darovali v Egiptu, v puščavi in v Kanaani.

To je bilo Jagnje, za katero je Izaija prosil, in čigar odrešilne lastnosti je natanko napovedal. Bilo je Jagnje božje, katero je Janez krstnik očitno pozdravljal in poveljeval, zaradi česar ima na cerkvenih podobah pri sebi redno kot znak jagnje, in s trstnega križa, ki ga navadno v roki drži, visi trak z besedami: Ecce, Agnus Dei! Bilo je Jagnje polno krotkosti in potrpežljivosti, ki je prelilo svojo kri za človeške otroke, da so utekli strašnemu meču morilnega angela. V krvi Jagnjetovi so bili obeljeni. (Apok. 7, 14).

To Jagnje je videl apostol ljubezni, sv. Janez, na križu viseti. In prišli so vojaki in so potrlili kosti obema razbojnikoma, šli pa so spoštovanja polni mimo križa božjega Jagnjeta. Sv. Janez, ki je zraven stal, je videl v tem dopolnitev svetega Pisma in je zapisal v spominu na Mozesovo velikonočno jagnje (II. Moz. 12, 46; IV. Moz. 9, 12) naslednje besede: To

pa se je zgodilo, da se izpolni Pismo: Nobene kosti mu ne strite! (Jah. 19, 36).

To je bilo tisto Jagnje, o katerem je pobožni dvornik etijopske kraljice Kandace, potujoč na vozu po puščavi, glasno bral preroške besede: Kakor ovca je bil peljan v zaklanje, in kakor je jagnje brez glasu pred njim, ki ga striže, tako tudi on ni odprl svojih ust. In glej! Gnan od božjega Duha se pridruži dijakon Filip dovzetnemu možu, stopi od njega povabljen na voz, sede k njemu in mu oznanjuje, začeni s tistimi besedami, veselo poročilo o Jezusu. In ko nadaljujeta pot, prideta do neke vode, in zakladnik reče: Glej, tu je voda! Kaj zadržuje, da me krstiš? In Filip odvrne: Ako veruješ iz vsega srca, se sme zgoditi. On mu odgovori in reče: Verujem, da je Jezus Kristus Sin božji. In mahoma veli voz ustaviti, in oba stopita v vodo, in Filip krsti zakladnika. Ko pa stopita iz vode, vzame Duh Gospodov Filipa, in zakladnik ga ni več videl. Nadaljeval pa je vesel svojo pot. (Dej. ap. 8, 27—39).

Jagnje, na katero je pokazal veliki oznanjevalec pokore sv. Janez kot na Jagnje, ki odjemlje grehe sveta, poznata zlasti tudi prvaka apostolov in veliki apokaliptik ali gledalec božjih skrivnosti na Patmu. Naše velikonočno Jagnje, Kristus, je darovano, piše apostol sveta, sv. Pavel, v svojem prvem listu Korinčanom (I. Kor. 5, 7); in v listu do Hebrejcev dokazuje slavni apostol moč Kristusove daritve, nas rešiti grehov: Če namreč kri kozlov in juncev... omadežane posveti v telesno očiščenje, koliko bolj bo kri Kristusova, ki je po Svetem Duhu samega sebe brez madeža daroval Bogu, očistila našo vest od mrtvih del, da bomo služili živemu Bogu. (Hebr. 9, 13—14). In prvi papež, sv. Peter, opominja kristjane k resnično svetemu življenju, ker morajo vedeti, da niso z minljivimi rečmi, z zlatom ali s srebrom, odkupljeni od ničemurnega življenja, ampak z drago

krvjo Kristusa, kakor neomadežanega in nedolžnega Jagnjeta. (I. Petr. 1, 18. 19); saj je tudi judovsko velikonočno jagnje moralo biti brez madeža. (Eks. 12, 5). In v skrivnem razodenju je gledal Janez, ta prerok med evangelisti, večkrat podobo Jagnjeta, ki je bilo zaklano in zavoljo tega vredno, odpreti knjigo s sedmerimi pečati in prejeti oblast in božestvo, modrost in moč, čast in slavo in hvalo. (Skr. raz. 5, 6. 12).

2. S to Janezovo prisposodobno najsvetejšega Vzveličarja in njegove daritvene smrti smo, ljubi moji, dospeli do druge resnice, ki jo moramo vedeti o jagnjetu. Mogočni govornik, Izaija, je prosil Boga, da bi poslal Jagnje kot gospodovavca sveta. *Emitte Agnum, dominatorem terrae! Pošlji Jagnje, gospodovavca zemlje!* Jagnje nas ni le rešilo večne smrti in nas ne hrani le s svojim mesom za večno življenje, marveč hoče tudi vladati, gospodovati in zapovedovati. Biti hoče kralj. In tako je tudi. Velika noč glasno in neoporečno oznanjuje Jagnjetovo gospodstvo. Ko je Janez v skrivnem razodenju videl, da ni bil nihče vreden spoznan, odpreti knjigo s sedmerimi pečati, in ko je vsled tega silno jokal, mu reče eden izmed štirindvajseterih starejšin: *Ne jokaj! Glej, premagal je lev iz Judovega rodu! Ne fleveris! Ecce, vicit leo de tribu Juda!* (Skr. raz. 5, 5). In to sladko in krepilno tolažbo nam stalno deli Velika noč.

Res, zmagal je lev iz Juda. Pa če je lev, kako še potem jagnje? V ljubezni do grešnega človeka, katerega je odrešil s svojo drago krvjo in katerega hrani s svojim mesom, se je hotel Kristus pokazati kot jagnje. Toda Vzveličar je moral kot Bog in človek črez svoje in odrešenega človeštva sovražnike gospodovati; kajti „njemu je dana vsa oblast v nebesih in na zemlji“. (Mat. 28, 18). In ravno v tem je Jezus Kristus lev, kateremu se ne more nič ustavljati, katerega ne more nič premagati in obvladati. Ko je bil s križa snet, je

bil podoben zaspalemu levu. Pa kmalu se je uresničilo prerokovanje očaka Jakoba: *Mlad lev je Juda; počivaš, ležiš ko lev in kolevinja; kdo ga bo vzdramil?* (I. Moz. 49, 9).

Z lastno močjo in oblastjo se je Kristus prebudil na Veliko noč in je šel poveljčan iz zaprtega groba. Tako je on na krvavi način umorjeno in častitljivo zopet oživel Jagnje daritve. Za nas je od mrtvih vstali Vzveličar jagnje, lev pa za svoje nasprotnike. Moč in krotkost sta v njem zedinjeni; on je češčno in zmagoslavno Jagnje. Resnično je in bo resnično, kar Cerkev v pasijonskem času, v velikem tednu in na praznik najdenja svetega križa poje: *Regnavit a ligno Deus! Z lesa vlada Bog!* S tem pristavkom „a ligno“ berejo psalm 95, 10 Tertulijan, Laktancij, sv. Ciprijan, sv. Avguštin in večina latinskih cerkvenih očetov po rimskem psalteriju¹.

Čudovito lepo in vzvišeno popisuje sv. evangelist Janez v skrivnem razodenju češčenje in moljenje božjega Jagnjeta od strani nebeščanov. „In padle so četvere živali in štirindvajseteri starejšini pred Jagnje, in vsi so imeli harfe in zlate čaše, polne kadila, kar so molitve svetnikov. In peli so novo pesem, rekoč: *Vreden si, o Gospod, vzeti knjigo in odpreti njene pečate, ker si bil umorjen in si nas odkupil Bogu s svojo krvjo iz slehernega rodu in jezika in ljudstva in naroda; in si nas storil našemu Bogu v kraljestvo in v duhov-*

¹ Primeri Bellarmina, Thalhoferja in Mavra Wolterja o razlagi psalma 95, 10. Staro besedilo se je glasil: *Commoveatur a facie eius universa terra: dicite in gentibus: Quia Dominus regnavit a ligno*. Zato poje Cerkev v vzvišeni, od sv. Venancija Fortunata zloženi himni:

*Impleta sunt, quae concinit
David fideli carmine:
Dicendo nationibus:
Regnavit a ligno Deus.*
Zdaj bilo je dopolnjeno,
Kar David peval je zvestó,
Ko ljudstvom je oznanjeval,
Da z lesa Bog bo kraljeval.

nike, in mi bomo kraljevali na zemlji... In sem slišal glas mnogih angeljev okrog prestola in živali in starejšin; in njih število je bilo tisočkrat tisoč. In so klicali z velikim glasom: Vredno je Jagnje, ki je bilo zaklano, prejeti oblast in božestvo, modrost in moč, čast in slavo in hvalo! In vse stvari, kar jih je v nebesih in na zemlji in pod zemljo, in kar jih je na morju in kar jih je v njem, vse sem slišal reči: Njemu, ki sedi na prestolu, in Jagnjetu bodi hvala in čast in slava in oblast na veke vekov! In četvere živali so rekle: Amen! In štirindvajseteri starejšini so padli na svoja obličja in so molili njega, ki živi na veke vekov.“ (Skr. raz. 5, 8—14).

Nekega dne je Jezus jezdil krotek, sedeč na oslici, na žrebetu podjarmnega živinčeta, kot kralj v Jeruzalemsko mesto. Pa meščani niso marali, da bi on vladal nad njimi. In ko je Pilat rekel judom: Glejte, vaš kralj, so kričali: Proč ž njim, proč! Križaj ga! In ko je na to dejal: Vašega kralja naj križam, odvrnejo višeduhovniki: Mi nimamo kralja. Nato so ga prijeli vojaki, ga bičali, so spletli krono iz trnja in mu jo posadili na glavo, ter so mu ogrnili škrlatast plašč. In so pristopili k njemu, govoreči: Ave, rex Iudaeorum! Pozdravljen, kralj judov! In so ga peljali s križem obloženega na kraj, ki se imenuje mesto mrtvaških glav ali Golgota. Tam so križali njega in ž njim vred dva razbojnika. In višeduhovniki s pismarji in starejšini so ga zasramovali, rekoč: Če je kralj izraelski, naj stopi s križa! Tudi eden izmed obeh razbojnikov ga je preklinjal, rekoč: Ako si ti Kristus, pomagaj sam sebi in nama! Pilat pa je hebrejski, grški in latinski sestavil napis in ga je pritrdil na križ nad njegovo glavo. Bilo pa je pisano: Jezus Nazareški, kralj judov! Rekli pa so višeduhovniki Pilatu: Nikar ne piši: Kralj judov, ampak da je rekel: Kralj judov sem. Pilat pa je odgovoril: Kar sem pisal, sem pisal! S tem napisom je dal deželni oblastnik, ne da

bi bil slutil, Vzveličarju pravi naslov. Zares! Regnavit a ligno Deus. Z lesa vlada Bog.

Mi pa, preljubljeni, se ne bomo pridružili tem zaslepljenim in tvrdovratnim judom, ampak dobrosrčnemu ljudstvu, ki je sledilo za Jezusom v puščavo, ga spremljalo na goro, in ko je bilo na čudežni način nasičeno s petimi ječmenovimi kruhi in z dvema ribama, ga je hotelo narediti za kralja, navdušeno kliče: On je resnično prerok, ki ima priti na svet. (Jan. 6, 2—14). Po vzgledu teh hvaležnih Izraelcev dajmo se tudi mi voljno vladati in voditi od njega, ki nas hrani in krepeča z nebeškim kruhom, s svojim telesom in s svojo krvjo. Njemu, evharističnemu Bogu-kralju se hočemo zlasti v tem milosti polnem letu klanjati v neomahljivi zvestobi in ljubezni. Neprenehoma naj letos doni tja po vsej škofiji in naj odmeva od vseh strani vabilo svete Cerkve k jutrnjim praznika presvetega rešnjega Telesa: Christum regem adoremus dominantem gentibus: Qui se manducantibus dat spiritus pinguedinem! Kristusa kralja molimo, gospodovavca ljudstev: ki daje uživajočim ga Duha obilnost!

3. Zadnje te besede, predragi v Gospodu, nas vodijo k tretji resnici o jagnjetu, k resnici namreč, da pomeni jagnje Jezusa v zakramentu presvetega rešnjega Telesa, in da nam ga predstavlja kot našo dušno hrano v svetem obhajilu. Saj ponavlja sveta Cerkev, ko deli sveto obhajilo, zmeraj besede predhodnika Gospodovega, ki je pripravljaj srca svojih poslušalcev na prihod Gospodov, rekoč: Glejte, Jagnje božje, ki odjemlje grehe sveta!

Kafarnaum ob Genezareškem jezeru, Gospodu najbolj priljubljeno mesto, je bil tisti srečen kraj, kjer je Kristus obljubil evharistično gostijo. V tamkajšnji shodnici, obkrožen od apostolov, je govoril Jezus zbranim judom upapolne besede: „Jaz sem živi kruh, ki sem prišel z nebes. Če kdo je od tega kruha, bo živel vekomaj; in kruh, katerega

bom jaz dal, je moje meso za življenje sveta . . . Kdor je moje meso in pije mojo kri, ima večno življenje, in jaz ga bom obudil poslednji dan. Zakaj moje meso je res jed, in moja kri je res pijača. Kdor je moje meso in pije mojo kri, ostane v meni in jaz v njem. Kakor je mene poslal živi Oče, in jaz živim zavoljo Očeta, tako bo tudi tisti, ki mene je, živel zavoljo mene. To je kruh, ki je prišel z nebes; ne kakor so vaši očetje jedli mano in so pomrli; kdor je ta kruh, bo živel vekomaj.“ (Jan. 6, 51. 52. 55—59).

S temi jasnimi besedami dano obljubo je nebeški Vzveličar izpolnil pri zadnji večerji. Obednica na Sionski gori je večnega spomina vreden kraj upostavitve presvetega rešnjega Telesa. Ko je bilo zaužito predpodobno jagnje in je bila končana velikonočna večerja (Luk. 22, 20), „je vzel Jezus kruh in ga je posvetil in razlomil ter dal učencem, in je rekel: Vzemite in jejte, to je moje telo! In je vzel kelih, je zahvalil in jim dal, rekoč: Pijte iz njega vsi, zakaj to je moja kri nove zaveze, ki bo prelita za mnoge v odpuščenje grehov!“ (Mat. 26, 26—28).

S tem je na mesto predpodobnega in znamenstvenega velikonočnega jagnjeta stopilo evharistično velikonočno Jagnje. Starozakonsko velikonočno jagnje so smeli zauživati le tisti, ki so po obrezi pripadali izraelskemu ljudstvu in so bili postavno čisti. Novozakonsko velikonočno Jagnje morejo zauživati le po zakramentu svetega krsta očiščeni in posvečeni, zvesti udje svete katoliške Cerkve. Imamo altar, piše sv. Pavel Hebrejcem, od katerega ne smejo jesti tisti, ki služijo šatoru. (Hebr. 13, 10). In kristjane v Korintu tolaži, rekoč: Ali oprani ste, ali posvečeni ste, ali opravičeni ste v imenu Gospoda našega Jezusa Kristusa in v Duhu našega Boga. (I. Kor. 6, 11).

Starozakonsko velikonočno jagnje so zauživali z opresnim kruhom in z bridkimi zelišči; kristjani pa bi naj prejemali evharistično Jagnje

s spokornim in z očiščenim srcem. Zato opominja sv. Pavel Korinčane: Postrgajte stari kvas, da bote novo testo, kakor ste opresni; zakaj naše velikonočno Jagnje, Kristus, je darovano. Obhajajmo torej Veliko noč ne v starem kvasu, tudi ne v kvasu hudobije in malopridnosti, marveč v opresnih kruhih čistosti in resnice! (I. Kor. 5, 7. 8). — Z zauživanjem velikonočnega jagnjeta so se Izraelci združili z Bogom, ki jih je z mogočno roko peljal iz Egipta in vodil v obljubljeni deželo. V svetem obhajilu se zedinimo z Jezusom, ki nas zagotavlja: Kdor je moje meso in pije mojo kri, ostane v meni in jaz v njem (Jan. 6, 57), in ki nas kreпча z nebeško mano na potovanju skozi puščavo tega življenja v obljubljeni deželo nebeško.

Izraelci so jedli velikonočno jagnje prepasani čez ledja, z obutali na nogah in s palico v roki, popolnoma pripravljeni za odhod iz egiptovske sužnosti. Mi pa moramo evharistično Jagnje božje prejemati tako pripravljeni, kakor da bi morali še tisti dan umreti. Saj nas opominja Vzveličar sam: Vaše ledje bodi prepasano . . in vi bodite podobni ljudem, ki pričakujejo svojega Gospoda, kedaj se bo vrnil iz ženitnine, da mu, kadar pride in potrka, takoj odpró. (Luk. 12, 35. 36). — Tudi s trdnim zaupanjem in z živo vero moramo prejemati sveto obhajilo, kakor nam sv. Pavel veleva: State ergo, stojte torej, opasani okoli ledja z resnico, obuti na nogah za oznanjevanje evangelja miru; primite ščit vere in vzemite čelado vzveličanja! (Efež. 6, 14 nsl).

4. Po doslej povedanem pomenja jagnje božjega Vzveličarja kot našo rešnjo daritev, kot našega Gospoda in kot našo dušno hrano. Jagnje zaznamenjuje in pomeni slednjič tudi Kristusove odrešence, zlasti apostole in potem vernike sploh. Božji učenik je govoril ponovno v svojih prilikah o jagnjetu in je označil s tem svoje vernike, svojo čredo.

Svoje zveste spremljevalce imenuje svoja jagnjeta in svoje ovce. Pošlje jih kakor ovce med volkove. (Mat. 10, 16). Tam na obrežju Tiberijskega jezera je velel Jezus Petru, ko ga je bil ta zagotovil svoje odkritosrčne ljubezni: Pasi moja jagnjeta! In rekel mu je drugič: Pasi moja jagnjeta! In k tretjemu mu je naročil: Pasi moje ovce! (Jan. 21, 15—17).

Jagnjeta najprej potem ovce je izročil Jezus Simonu Petru, ker ga je postavil za pastirja vseh pastirjev, poveril mu nadvlado črez vso Cerkev. Peter je postal pastir jagnjet in ovc, otrok in staršev, podanikov in predstojnikov.

Semkaj spada tudi čudovito mila prilika o dobrem pastirju, ki nam jo pripoveduje sv. Janez (Jan. 10, 1—6), in ganljiva zgodba o izgubljeni in zopet najdeni ovci, ki nam jo poročata sveta evangelista Matevž (Mat. 18, 12—14) in Lukež (Luk. 15, 3—7). Vzveličar sam je dobri pastir, ki pozna svoja jagnjeta in svoje ovčice in dá za nje svoje življenje. On je pastir in škof naših duš, h kateremu smo se mi, blodeče ovce, izpreobrnili (I. Petr. 2, 25); on je princeps pastorum, knez pastirjev, od katerega bi naj prejeli nevenljivi venec slave. (I. Petr. 5, 4). On je pastor magnus, veliki pastir, ki je s svojo krvjo in smrtjo in s svojim vstajenjem sklenil in potrdil novo zavezo. (Hebr. 13, 20).

Kristusovi verniki so torej pred vsem od dobrega božjega pastirja odkupljene in odrešene ovčice in jagnjeta, ki jih on vodi in hrani. Zaradi tega bi se ga naj zvesto in neomahljivo oklenile, se po njegovem nauku ravnale; neprenehoma naj bi se dale hraniti in nasičevati z njegovim kruhom in z njegovim mlekom, z njegovim evharističnim telesom in z njegovo dragoceno krvjo.

Ako dobro premislimo to, kar je bilo do sedaj povedano o jagnjetu, potem se nam bodo popolnoma zjasnile razne podobe, v katerih se božji Vzveličar simbolično ali prispodobno predstavlja kot jagnje, katero so kr-

ščanski umetniki od prvih časov sem do današnjega dne imeli za najbolj priljubljen predmet svoji umetnosti.

Tako nam predstavlja n. pr. neka od starinoslovca Armellinija v spalnici sv. Tekle najdena slika očaka Abrahama, ki kaže svojemu sinu Izaku božje Jagnje, stoječe na bregu. — Na svetovnoznanem nagrobnem kamenu Junija Bassa v Vatikanu so v podobi jagnjeta uprizorjeni razni dogodki in čudeži iz življenja Gospodovega; tako na primer: Jagnje (Janez) krsti Jagnje (Jezusa), Jagnje pomnoži kruhe, Jagnje obudi Lazarja.¹ V baziliki sv. Petronile so našli ostanke neke slike, ki kaže Jagnje ob vznožju križa, brezdvomno podoba božje daritve na Golgoti, in ob njegovih prsih goloba z oljično vejico v kljunu, kar pomeni krščansko dušo, uživajočo rajski mir. — Na nekem kamenu v katakombah sv. Kalista stoji pod okrvavljenim križem belo Jagnje, in na križevi prečnici sedi golob z večlistno oljično mladiko.

Mnogoštevilne so tudi podobe, na katerih ima jagnje eno ali drugo evharistično znamenje. V katakombah sv. Domitile se nahaja jagnje, ki nosi na pastirski palici mlečno posodo, in v katakombah sv. Petra in Marcelina stoji omenjena posoda, mlečna vedrica, v sredi svetlih žarkov, na hrbtu jagnjeta, ki ima poleg sebe palmove veje. Starinoslovci vidijo v tem evharističen pomen, kakor so sploh simbol mleka umevali v tem zmislu. Sv. Pavel piše Korinčanom, da jim je dal kakor nedoraslim mleka piti, in ne trdne jedi (I. Kor. 3, 1. 2), in da, kdor pase čredo, tudi jé od mleka črede. (I. Kor. 9, 7). In Hebrejci so postali mleka potrebni in ne trdne hrane. Slednji namreč, kdor dobiva mleko, je nevešč v nauku o pravičnosti; zakaj otrok je še. (Hebr. 5, 12. 13). In sv. Peter opominja vernike, naj kakor novorojeni otroci hrepnijo po duhovnem, neskvarjenem mleku, da

¹ Anton de Waal, Der Sarkophag des Junius Bassus in den Grotten von St. Peter. Rom, 1900. Str. 65—77.

bodo po njem rastle v vzveličanje, če so le že pokusili, kako sladek je Gospod (I. Petr. 2, 2. 3). Vrhutega je Izaija prerokoval, da bo Sin Device užival sirovo maslo in strd (Iz. 7, 15), in da bodo njegovi služabniki imeli priložnost, brez denarja in celo zastonj si kupovati vina in mleka (Iz. 55, 1).

Po teh navedkih je bilo nekaj naravnega, sprejeti mleko za simbol presvetega rešnjega Telesa. Cerkveni očetje pogosto obračajo besede Visoke pesmi: Prišel sem na svoj vrt, pil sem svoje vino s svojim mlekom (Vis. pes. 5, 1), na presveto rešnje Telo. Klement Aleksandrijski imenuje Dete, to je, telo Kristusovo v najsvetejšem zakramentu naravnost mleko. (Paedag. 1, 6). Jasnejši še nam postane pomen te podobe po prikazni v nebesa zamaknjene sv. Perpetue v ječi, kakor jo je sama opisala z naslednjimi besedami: „Videla sem neizmeren vrt in sredi vrta častitljivo postavo starčka v pastirski obleki, ki je molzel ovce. Vzdignil je glavo, me pogledal in rekel: Lepo je od tebe, moja hči, da si prišla semkaj. In me je poklical k sebi in mi dal piti troho sesedenega mleka, ki ga je bil namolzel. Jaz sem jo sprejela s sklenjenimi rokami in zaužila. In vsi okoli stoječi so zaklicali Amen! Vsled odmeva svojega glasu sem se prebudila in sem še čutila, ne morem izreči, kakšno sladkobo v ustih“¹. Ta podelitev sesedenega mleka se je vršila na isti način, kakor so v stari Cerkvi delili sveto obhajilo, in tako se sme namolzeno mleko nedvomno razlagati kot kruh močnih, kot jed, s katero je Habakuk pokrepčal Daniela v levnjaku. Tako je torej jagnje z mlečno posodo povsem podobno ribi s krušnjakom na hrbtu, ki v prvotni Cerkvi vedno pomenja evharističnega Vzveličarja.

Podoba dobrega pastirja je bila v starokrščanski umetnosti kaj priljubljena in navadna. Na katakombnih slikarijah, na sarkofagih ali krstah in pri drugih kiparskih proizvodih ne

zazremo nobene podobe tako pogosto. Najstarejše podobe nam kažejo dobrega pastirja, kako nese najdeno ovco na svojih ramah nazaj k čredi, ali pa ima na hrbtu mlado jagnje v svojem plašču, čigar konci so zvezani na prsih. Mnogoštevilni so prizori, v katerih prihajajo jagnjeta in ovce na raznovrstni način s Kristusom v zvezo; sedaj vidimo nekatere pri nogah Vzveličarjevih, ki stoji med Petrom in Pavlom ali v sredini apostolov; sedaj stopi na Gospodovo mesto jagnje, stoječe na bregu, ali križ ali monogram Kristusov, med tem ko stoje na obeh straneh jagnjeta, ali pa se od desnice in levice bližajo, tuptam tudi prihajajo iz simboličnih mest, Jeruzalema in Betlehema, kakor se to vidi na mozaiku v apsidi ali na steni za altarjem cerkve sv. Kozma in Damijana v Rimu. Ovca na ramah dobrega pastirja pomenja pač pred vsem z Bogom spravljenega grešnika; pomeni pa tudi dušo umrlega, katero pridruži Vzveličar množini izvoljenih. Od tretjega stoletja sem se prikazuje druga vrsta podob dobrega pastirja. On ne nosi več ovce na ramah, ampak stoji ali sedi in pase čredo, jo brani pred sovražniki in jo varuje volkov in drugih divjih zveri.

5. Po teh kratkih opazkah o starokrščanskih podobah dobrega pastirja se vrnimo nazaj k premišljevanju starodavnih slik, ki predstavljajo jagnje. Ko se je bil tristoletni strahoviti boj paganstva s krščansko vero, v katerem so bili preliti potoki nedolžne krvi in so se Jezusovi verniki skrivali po katakombah, končal s slavno zmago krščanstva, so smeli kristjani očitno spoznavati svojo vero, obhajati službo božjo in oznanjevati strmečemu svetu vzvišene skrivnosti svete vere, katere so si poprej upali predstavljati le v simbolih ali v skrivnostnih slikah. Toda priljubljeni simbol jagnjeta so obdržali tudi v poznejših stoletjih.

V prvih časih krščanstva je podoba jagnjeta v zvezi z mlečno posodo ali s pastirsko palico, kakor je bilo to primerno nauku, ki so ga skrivali pred neverniki. V poznejših

¹ Leopold Fonck S. J., Die Parabeln des Herrn im Evangelium. Innsbruck, 1904. Str. 860.

vekih se slika s križem, s kelihom, z altarem ali z apokaliptično knjigo s sedmerimi pečati, kar jasno kaže na krvavo daritev na križu in na evharistično daritev svete maše. Tako nahajamo v cerkvenih slikah Jagnje, ležeče na križu ob knjigi s sedmerimi pečati. Iz njegove srčne rane pritekata kri in voda. Glavo obdaje žar v podobi križa, kakor ga rabijo umetniki, da označujejo božje osebe; torej pomeni tukaj žar božanstvo božjega Jagnjeta.

Na neki pateni iz šestega veka leži daritveno Jagnje na altarcu, ki stoji ob vznožju križa; pod prečnicama stojita A in Ω — alfa in omega, to je začetna in končna pismenka grške abecede, kot simbol Jezusa Kristusa, ki je začetek in konec. Nad vse jasen je pomen Jagnjeta, ki se upodablja stoječe na knjigi s sedmerimi pečati, in iz njegove odprte prsne rane teče kri v kelih. Čudovito lepa je neka mozaik-podoba iz šestega stoletja. Jagnje stoji na prestolu v senci križa, obsvetljeno z žarki pomenljivega sijaja. Iz odprte prsne strani teče kri v kelih in lije izpod keliha kot kri stranske rane, kakor teče tudi iz jagnjetovih nog kot kri štirih ostalih ran Križanega, ter se tako razliva v peterih rekah preko zemlje. Druga slična podoba nam kaže Jagnje na altarcu, ki stoji ob vznožju križa, ležeče kakor mrtvo, in iz njegove smrtne rane teče kri na zemljo. Na teh dveh podobah so pač izražene besede božjega Jagnjeta: To je moja kri, ki bo za mnoge prelita. (Mat. 26, 28). Zares! Odkar je Jezus izgovoril te besede, teče neprenehoma kri iz njegovih ran kot daritev v spravo, zadoščenje in opravičenje vseh ljudi, narodov in krajev.

Jagnje je pripadalo in še pripada zaradi svojega globokega pomena k najnavadnejšim in najbolj priljubljenim cerkvenim okraskom, zlasti pri altarcih. Jagnje blešči na antependijih in tabernakljih, ali stoji nad tabernakljem, ali diči cerkvene stene, krasí cerkvene zastave, purifikatorije in druga cerkvena oblačila ter oživlja raznovrstno cerkveno opravo. Kadar

pomeni jagnje božjega Vzveličarja, tedaj nosi vselej žar v podobi križa, kar je krščanska umetnost pridevala in še prideva le trem božjim osebam.

Najimnitnejša jagnjetova podoba kot altarna slika je delo bratov Huberta in Janeza van Eyck in sluje po svetu pod imenom češčenje Jagnjeta; nahaja se na glavnem altarcu stolne cerkve sv. Bavona v belgijskem mestu Gent. Napraviti sta dala zalo podobo Jodok Vijt in njegova žena, in dovršena je bila leta 1432. Jagnje stoji na altarcu in pretaka iz odprte srčne strani svojo rešnjo kri v pred njim stoječi kelih, od desne in od leve strani pa ga obkrožujejo klanjajoči se mu štirinajsteri angelji z orodjem trpljenja. Izpod altarcu izvira studenec v sedmerih potokih, podoba svetih zakramentov, studencev žive vode, ki teče v večno življenje. Na obeh straneh se vrste skupine apostolov in papežev, škofov in duhovnikov, prerokov in pravičnih stare zaveze, kraljev in knezov in neštevilnega ljudstva, da molijo Jagnje in uživajo sadove njegove daritve.

Slavni slikar, Jožef vitez Führich, je na svoji glasoviti sliki paganska in krščanska Roma nasproti grabljivi volkulji, znamenju rimskega mesta, postavil podobo Jagnjeta, ki se je darovalo za svet in čigar kri je za vse čase očiščevalni in posvečevalni studenec človeštva.¹

Jagnje se pridevle tudi nekaterim svetnikom kot znamenje in pomenja njihove čednosti kakor nedolžnost, ljubeznivost, čistost, krotkost, pokornost, požrtvovalnost. Tako drži nedolžni Abel, čigar daritev omenja sveta Cerkev v kánonu ali tihi maši obenem z Abrahamovo in Melkizedekovo daritvijo, na rokah jagnje. — Starozakonska čista Suzana se slika kot jagnje, stoječe med volkom in lisjakom, ki pomenita znana dva pohotna starca. Tako

¹ P. Albert Kuhn. O. S. B., Roma. Die Denkmale des christlichen und heidnischen Rom. Mit 690 Illustrationen. Einsiedeln, 1877. Str. 376, 416 in 417.

namreč je na presno slikana v Cimitero di Pretestato, v grobišču sv. Pretestata, kar dokazuje napis. Iz te podobe, jagnje med volkom in lisjakom, je posamezni kristjan mogel brati za se važno resnico, zajemati pa tudi tolažljivo zaupanje v Boga.

Nadalje se slika srečni oče še srečnejšega otroka, preblazene device Marije, sv. Joahim, s pastirsko palico in z jagnjetom na rokah, ker je od svoje črede nesel jagnje v Jeruzalem, da bi ga žrtvoval ter si izprosil blagoslova za zarod. Največji, rojen od žene, sv. Janez krstnik, ki ga verniki vsled njegovega brezmadežnega rojstva in vednega devištva, vsled njegove čudovite ponižnosti in izrednega zatajevanja samega sebe splošno in neizmerno častijo, se, kakor smo že zgoraj omenili, kaj rad obrazuje z jagnjetom v raznovrstni staji, ker je pokazal na Mesija kot Jagnje božje. Enkrat se predstavlja Janez z Jagnjetom na desni roki, in čez njega visi pisni zvitek. Drugokrat drži na stegnjeni roki knjigo, na kateri leži Jagnje s križem. Tretjičkrat se obrazuje oblečen v kratko suknjo iz velblodje dlake, ogrnjen s plaščem, in z Jagnjetom na roki.

Slavna, iz plemenite rimske rodovine rojena devica in mučenica, sv. Neža, katere god praznuje sv. Cerkev vsako leto dne 21. in 28. januarja, se obrazuje tudi z jagnjetom in sicer ali zavoljo podobnosti imena (Agnes—agnus) ali zavoljo svoje nedolžnosti ali pa zaradi tega, ker se je svojim od žalosti potrtem staršem osem dni po svoji smrti prikazala sredi množice devic s snežnobelim jagnjetom pri sebi. Kot mučenica navadno drži palmovo vejo, tuptam knjigo ali puščico ali meč v roki ali ima krvni obroček krog vratu. Drugokrat se predstavlja s palmovo vejo v levici in z jagnjetom, ki se po njej na kvišku vzpenja; zopet drugokrat je njeno lice obrnjeno proti nebu, od koder prihaja angelj s palmovo vejico, medtem ko boža drug angelj jagnje pri njenih nogah; na mnogih drugih podobah drži jagnje na roki ali pa je jagnje pri njenih nogah, medtem ko

gleda devica proti nebu. Znamenito je tudi to, da se v prelepi, njej posvečeni cerkvi, katero je Konstantin Veliki v Rimu postavil, vsako leto 21. januarja blagoslovijo jagnjeta, iz čijih volne se izdelujejo paliji, izrazi nadškofovske oblasti.

Njena sorodnica po imenu, sv. opatica Neža Montepulčanska († 20. aprila 1317), se zaradi svoje nedolžnosti in pobožnosti slika tudi z jagnjetom, potem s knjigo in z lilijo, tuptam tudi z novci pri nogah, v znamenje, da je zaničevala pozemeljsko bogastvo. — Sv. Koluta, ki je vpeljala v red sv. Klare zopet prejšnjo ostrost in je umrla v Gentu 1447, se navadno upodablja z jagnjetom in s škrjančkom, ker sta jo te ljubeznivi živalici radi spremljali. — Sv. Humilita, opatica Valombrozanskih redovnic († 22. maja 1310), se slika z jagnjetovo runo nad pajčolanom, ker se je tako nosila kot samostanska prednica v Florenciji. — Sv. puščavnik Abraham, sovrstnik sv. Efrema, se predstavlja oblečen v jagnjetovo kožo, sv. Pahomij, prvak puščavnikov, pa v obleki brez rokavov, ki je napravljena iz runa.

Naposled še imenujem dva velika svetnika, ki se upodabljata pogosto z jagnjetom. Prvi je sv. Andrej Corsini, ki je umrl 16. januarja 1373 kot škof Fiezolski. Njegova mati je imela v sanjah prikazen, da je porodila volka, ki se bo pri vratih karmeličanskega samostana izpremenil v jagnje. Zato je posvetila otroka sveti devici Mariji in ga je skrbno vzgajala v pobožnosti. Svetnik nosi na podobi škofovska ali tudi redovniška oblačila s pastirsko palico v roki, in pri njegovih nogah ležita volk in jagnje. — Drugi svetnik je Seraf Asiški, sloviti obnovitelj krščanskega življenja, sv. Frančišek, ki ga tuptam tudi obrazujejo z jagnjetom. Takšen kip krasi n. pr. pridizniško streho v veličastni župnijski cerkvi sv. Trojice v Slovenskih goricah. Sv. redovnik stoji na slemenu in pri nogah mu stoji jagnje, ki se milo ozira kvišku v svojega svetega ovčarja in mu gleda v obraz. — Pri glavnih vratih iste cerkve stoji na epistolski strani nad vhodom

na kor v zidni duplini kip dobrega pastirja, njemu ob strani je videti več ovc; za drevesom se skriva zlodej ter ščuva na nje zadaj prežečega volka.



V Gospodu ljubljeni škofljani!

V resnici ganljivo in izpodbudno je brati, kako je sv. Frančišek ravnal s prirodo. Vse mu je bilo brat in sestra, živo in neživo bitje. Posebej je ljubil tiste stvari, ki so ga po svojih lastnostih spominjale Kristusa, tako jagnje, ki mu je budilo spomin na potrpežljivost in krotkost njegovega ljubljenega Gospoda in Vzveličarja. Ako je srečal jagnjeta, jih je pozdravil, pa tudi ona so mu hitela naproti in so venomer zvesto gledala v njega.

Ko se je nekega dne bližal s svojim so-bratom Pavlom, provincijalom pokrajine Ankonske, mestu Ozimu, je zagledal na paši čredo koz in kozlov in med njimi snežnobelo jagnje.¹ Frančišek je postal in rekel svojemu spremljevalcu: Ne morem pogledati jagnjeta, da bi se ne spomnil Kristusa, ki je odvezel grehe sveta. Glej, kako brezskrbno in mirno se pase med kozli! Povem ti, tako ponižno se je vedel naš Gospod Jezus Kristus med farizeji in višeduhovniki. Poglej, kako se dá blago jagnje odrivati od boljše paše, ne da bi se branilo; če bi ga gnali v mesnico, bi ne odprlo ust. Bojim se, da se bo to kmalu ž njim zgodilo. Prosim te, moj sin, zaradi ljubezni Kristusove, rešiva to jagnje, plačajva kupnino zanj in odpeljiva ga izmed teh kozlov! Ko sta govorila o odkupnini, je prišel po tisti poti neki kupec, in ko je slišal njuno željo, je plačal

zahtevano ceno za jagnje, katero je potem Frančišek peljal s seboj v Ozimo. Medpotoma je rekel Pavlu: Ali ni to jagnje, vzeto izmed kozlov, podobno nedolžnemu človeku, ki živi med grešniki? Če se ga nihče ne usmili in ga ne reši, se izpridi med njimi in se večno pogubi. Ne ustrašimo se zatorej nobenih težav in stroškov, kadar gre za to, da rešimo duše iz zank hudega duha in iz mrež zapeljivega sveta. Pojdemo kakor Vzveličar v puščavo za izgubljenimi ovci, preiščimo vse ceste in kote, vse jame in prepade; vabimo jih k sebi s prijaznimi besedami in poslušajmo, kje nas kličejo na pomoč; in potem hitimo k njim, naložimo jih na rame in vzemimo jih na roke in nesimo jih z veseljem k Nadpastirju, k Jezusu Kristusu.

V Ozimu je prepustil Frančišek odkupljeno jagnje skrbi pobožnih redovnic samostana sv. Severina. „To jagnje vam bodi ljubo in drago“, tako jim je govoril, „skrbite pridno zanj in bodite nedolžne, čiste, krotke in ponižne, kakor je ta nežna stvar božja!“ Bogoljubne redovnice so z veseljem sprejele ljubeznivo jagnje, pa so ga zvesto čuvala in marljivo krmile. Spominjale so se zlatih in pomenljivih nauk sv. redovnika in so se tudi po njih ravnale. Ko so dobile od jagnjeta zadosti volne, so napravile iz nje oblačilo in ga poslale sv. Frančišku, ki je dar z veseljem sprejel in pri tej priložnosti povedal dogodek tudi svojim bratom. „Glejte, ljubi otroci“, je še navsezadnje pristavil, „tako prejme vsako dobro delo svoje plačilo, dostikrat že na tem svetu, gotovo pa v večnosti. O kakšno veselje bomo čutili, ko bomo na desnici večnega sodnika zagledali jagnjeta, ki smo jih kedaj iskali v puščavi in jih rešili

¹ Seraphici Doctoris s. Bonaventurae Legendae duae de vita s. Francisci Seraphici editae a PP. collegii s. Bonaventurae. Ad Claras Aquas, 1898. Str. 84 nsl. — P. Bernhard Christen von Andermatt, Generalminister des ganzen Kapuziner-Ordens. Das Leben des hl. Franciscus von Assisi. Innsbruck, 1889. Str. 292 nsl.

iz rok tolovajev in iz žrela grabljivih volkov, jih pripeljali nazaj k čredi ter izročili skrbnemu pastirju! Kako se nam bodo tedaj zahvaljevale ter se z nami veselile in Boga hvalile celo večnost!“

Po teh prelepih naukih in po vzvišenem vzgledu serafinskega svetnika asiškega hočemo tudi mi, dragi Lavantinci, zvesto uravnati svoje dejanje in nehanje, svoje mišljenje in življenje. Pred vsem pa hočemo in moramo **mi**, duhovniki Gospodovi, ki tolikrat poveličujemo v gloriji pri sveti maši božje Jagnje, Sina večnega Očeta; **mi**, ki dan za dnevom nosimo božje Jagnje v svojih rokah in ga povzdigujemo k češčenju; **mi**, ki s pripognjeno glavo in s trikratnim trkanjem na prsi k njemu molimo za usmiljenje in mir živim ter ga prosimo za mir od trpljenja in za večni pokoj v nebesih mrtvim; **mi**, ki k njemu kličemo ob koncu litanij, da bi nam Gospod prizanesel, nas uslišal in se nas usmilil; **mi**, oskrbniki in delivci božjih skrivnosti, rečem, smo dolžni in moramo pred vsem po vzoru svetih apostolov zvesto in voljno slediti za božjim Jagnjetom ter voditi in izpodbujati svoje ovčice k stanovitnemu nasledovanju.

Od kneza pastirjev nam izročeno čredo vernikov moramo, kakor nas opominja prvak apostolov sv. Peter (I. Petr. 5, 2—4), skrbno čuvati in pasti ter ji svetiti z lepim vzgledom lastnega življenja, ker potem bomo prejeli od božjega Nadpastirja nevenljivi venec. Zaslužili si bomo, ko bo prišel Sin človekov v svojem veličastvu in vsi angelji ž njim in se bo vsedel na prestol svojega veličastva in bo ločil vse narode enega od drugega, kakor loči pastir ovce od kozlov; ovce bo postavil na desnico, kozle na levico — takrat, rečem, si bomo zaslužili, ob prihodu dobrega pastirja, da bomo postavljeni s svojimi ovčicami na desnico in da bomo slišali od kralja sodnikov vzveličavno sodbo: Pridite, blagoslovljeni mojega Očeta, posedite kraljestvo, ki vam je pripravljeno od začetka sveta! (Mat. 25, 31—34). Tako se nam bo srečno

izpolnilo, za kar prosimo dan na dan, ko si oblačimo mašno albo: Belega me stori, o Gospod, in očisti moje srce, da bom — in sanguine Agni dealbatus, v krvi Jagnjetovi opran — užival večno veselje!

Kakor so dušni pastirji, enako so dolžni in zavezani tudi krščanski starši, učitelji in vzgojitelji neutrudno skrbeti za svoja nedolžna jagnjeta, za otroke in gojence, odvracati od njih volkove v ovčjih oblačilih, tatove in razbojnike (Jan. 10, 8), da ne bodo v svoji preprostosti zapeljani, marveč da bodo ostali za vselej dobre ovčice črede Kristusove. Od nekdanj sem blagoslavljaljo rimski papeži ob določenih letih na belo nedeljo, med slovesno sveto mašo, po odpetem Agnus Dei, voščene svetinje, ki se zavoljo vtisnjene podobe božjega Jagnjeta imenujejo Agnus Dei. Te zakramentalije delijo vernikom in tudi cerkvam, da jih spoštljivo shranjujejo. Nekdaj so dajali takšne blagoslovljene podobe krščencem, ktere so v prvih časih Cerkve imenovali agni ali agnelli, to je jagnjeta ali jagnjiče, primerjajoč jih Kristusu božjemu Jagnjetu, na pot v življenje v vedni spomin na prejeto milost svetega krsta in v stalni opomin, da naj ohranijo neomadežano krstno nedolžnost.

V knjigi Pregovorov beremo, da grešniki mlade ljudi, kakor brezskrbno in razposajeno jagnje, agnus lasciviens, zapletajo v zanke in jih vklepajo v železje. (Preg. 7, 22). In modri Siracid pravi: Kakor se ne druží volk z jagnjetom, tako tudi grešnik ne s pravičnim. (Sir. 13, 21). Zategadelj se morate vi, krščanski mladeniči in krščanske mladenke, skrbno ogibati hudobnih ljudi, ki ne mislijo z vami pošteno občevati, se morate varovati volkov v ovčjih oblačilih in zvutih lisjakov, da vas ne bodo ujeli in pogubili. O Davidu beremo v knjigi Sirahovi: Z levi se je igral v svoji mladosti kakor z jagnjeti in z medvedi kakor z mladimi ovcami. (Sir. 47, 3). Res, v zvezi z božjim Jagnjetom se morate vojskovati zoper sovražnike, in Jagnje bo zmagalo, ker je Gospod gospodov in Kralj kraljev, in ka-

teri so ž njim, tisti so poklicani, izvoljeni in verni. (Skr. razod. 17, 14). Če se bote hrabro vojskovali in si ohranili nedolžnost, bote pridruženi deviški množici sto štiriinštirideset tisočeri, katere je sv. Janez videl v nebesih spremljati Jagnje, kamorkoli je krenilo, in jih slišal peti novo pesem, kakor glas velikih vodá in kakor glas močnega groma in kakor glas citrarjev, pesem, katere ni mogel nihče drugi peti. (Skr. razod. 14, 1—4).

Lev preži vedno na plen, govori modri Pridigar v starem zakonu, enako greh na tiste, ki delajo krivico. (Sir. 27, 11). Zoper to nevarno pošast, namreč zoper smrtni greh, morate vi, ljubi moji, ki ste že bili od njega premagani, Jagnje božje klicati na pomoč, da vam odvzame greh, ga vam izbriše v zakramentu svete pokore. Blagor jim, ki so oprali svoja oblačila v krvi Jagnjetovi! (Skr. razod. 22, 14). Če ste se tako očistili, potem pristopite pogumno k velikonočnemu gostovanju in skesano kličite s paganskim stotnikom Kafarnaumskim: O Gospod, jaz nisem vreden, da greš pod mojo streho — prejmite z veseljem evharistično Jagnje in okrepili se bote po njegovem zauživanju tako, da se bote zmagonosno vojskovali zoper zmeraj na vas prežečega leva, zoper greh.

Na starih mozaikih v Rimu, Raveni in še po drugod se pogosto ponavljajo slike, kako jeleni, podobe pobožnih duš, pijejo iz rek, ki izvirajo izpod pečine, na kateri stoji Jagnje. Enako tem jelenom moramo mi hrepeneti in žejeti po vodah resnice in pravičnosti, kar je Kristus, in iz njih pridno zajemati. V tekočem evharističnem letu hočemo tudi mi, prelubi, pogostoma tešiti svoj glad in gasiti svojo žejo s prejetjem nebeškega kruha in evharistične pijače. V tem pomenljivem letu bi jaz želel priti k vsem škofljanom, non in virga, sed in caritate et spiritu mansuetudinis, ne s pastirsko palico, marveč z ljubeznijo in v duhu krotkosti (I. Kor. 4, 21), da bi vam osebno delil nebeški kruh, ki ima vso sladkost v sebi. Zakaj, kakor je Jezus nekda

živo želel, v veliki dvorani v Jeruzalemu jesti s svojimi apostoli velikonočno jagnje ter jim podeliti prvo sveto obhajilo, enako še dandanes in vselej prisrčno hrepeni, dati samega sebe nam vsem, tudi največjim toda izpreobrnjenim grešnikom, kot pravo velikonočno Jagnje pri svetem obhajilu v nebeško hrano.

Največji med preroki, Izaija, govori kaj rad in pogosto o blaženostih mesijanskega kraljestva. Povsod bo vladal sladek mir, volk bo pri jagnjetu bival, leopard ležal pri kozliču, lev in ovca bota skupaj hodila, in majhen deček jih bo pasel. (Iz. 11, 6). Vse sovraštvo bo nehalo med ljudmi. O, da bi se ta mesijanski sladki mir udomačil med avstrijskimi narodi, ki so vsi odkupljeni z drago krvjo Kristusa, kakor neomadežanega in nedolžnega Jagnjeta! (I. Petr. 1, 19). Kakor pastir zbira ovce, enako bi se naj dali vsi od svojih pastirjev zbirati krog božjega Jagnjeta, od katerega ni nihče izključen, nobeno ljudstvo, noben stan, noben človek.

Predragi! Če bomo na zemlji božje Jagnje v edinosti in ljubezni molili in častili ter se stanovitno udeleževali milosti njegove daritve, potem bomo v nebesih prišteti tistim sto štiriinštirideset tisočeri, zaznamovanim iz vseh rodov Izraelovih otrok, ki stojé pred Jagnjetom in ga proslavljajo. (Skriv. razod. 7, 4. 9). Vstopili bomo v božje mesto, o katerem piše sv. Janez tako skrivnostno: „In svetišča nisem videl v njem. Gospod namreč, vsemogočni Bog, je njegovo svetišče in Jagnje. In mesto ne potrebuje ne solca ne lune, da bi svetila v njem, zakaj veličastvo božje ga razsvetljuje in njegova luč je Jagnje. In narodi bodo hodili v njegovi luči, in kralji zemlje bodo prinašali vanj svoje veličastvo in svojo čast... Nič omadežanega ne pojde vanj, tudi nič, kar dela gnusobo in laž, marveč le tisti, ki so zapisani v Jagnjetovi knjigi življenja.“ (Skriv. razod. 21, 22—27).

Predragi v Gospodu! V najtrdnjšem upanju, da bomo nekoč stopili v nebeški Jeruzalem, sklenem pričujoči svoj pastirski list z zaupnim vzklikom: O Jagnje božje, ki od-

jemlješ grehe sveta, usliši naše prošnje, | nobis pacem: časni in večni! Amen. In usmili se nas in podeli nam mir, dona | tako se zgodi!

V Mariboru, na god evharističnega svetnika, Ignacija iz Antiohije, škofa in mučenika, dne 1. svečana 1912.

† **Mihael,**
knezoškof.



Opomba. Predstoječi pastirski list naj dušni pastirji preberejo vernikom s pridižnice v nedeljo petdesetnico ter prvo in drugo postno nedeljo.

Postna postava za leto 1912.

Z ozirom na razmere sedanjega časa podelim vam, predragi v Gospodu, s posebnim privoljenjem svetega očeta rimskega papeža z dne 8. junija 1899, za tekoče leto te-le olajšave zastran postne zapovedi:

I. Dnevi, ob katerih je zapovedano, v jedi si pri-trgati in obenem zdržati se mesenih jedi, torej popolni ali ostri postni dnevi so ti-le:

1. pepelnica in trije poslednji dnevi velikega tedna;
2. petki štiridesetdanskega posta in adventnega časa;
3. srede in petki kvatrnih tednov;
4. bilja ali dan pred Duhovim (Binkoštni) in pred

Božičem.

II. Dnevi, ob katerih je sicer dovoljeno meso uživati, toda le enkrat na dan se nasititi, na večer pa le kaj malega zaužiti, so naslednji:

1. vsi dnevi štiridesetdanskega posta razen nedelj (med temi so, kakor že zgoraj I. 1., 2. in 3. omenjeno, pepelnica, kvatrna sreda, petki in poslednji trije dnevi velikega tedna popolni ali ostri postni dnevi);

2. srede svetega adventnega časa (kvatrna sreda je oster post: I. 3);

3. sobote štirih kvatrnih tednov;

4. bilje ali dnevi pred prazniki sv. apostolov Petra in Pavla, vnebovzetja device Marije, vseh Svetnikov in brezmadežnega spočetja Marijinega.

III. Dnevi, ob katerih je prepovedano le zau-živanje mesa, pa je dovoljeno, večkrat na dan se nasititi, so:

vsi ostali petki celega leta.

IV. Kar zadevlje olajšavo zapovedi, zdržati se me-senih jedi, velja nastopna določba, in sicer:

1. Za vso škofijo: Kadar pride zapovedan praznik na dan, ob katerem je prepovedano zauživanje mesa (na primer na petek), se sme ta dan uživati meso, ne da bi bila dolžnost, zato se drugi dan zdržati mesa.

2. Le za posamezne kraje: Kjer se ob petkih ali drugih takih dnevih, ob katerih je prepovedano jesti meso, vrši sejem in se shaja mnogo ljudstva, tam je do-voljeno, ta sejmski dan uživati meso. To dovoljenje velja pa le za kraj, v katerem je sejem, torej ne za druge kraje (trge, vasi), ki morda spadajo še k tisti župniji.

3. Za posamezne osebe dovoljujem sledeče:

- a) vse dni med letom, izvzemši pepelnico, zadnje tri dni velikega tedna ter bilji pred Duhovim in pred Božičem, smejo uživati me-sene jedi:

delavci v rudokopih in v tovarnah ali fabrikah; popotniki, ki obedujejo v gostilnah in krčmah; tudi drugi, ki na pr. v mestih, trgih in podrugod hodijo v gostilne na hrano.

- b) Vse dni, izvzemši le veliki petek, smejo za-živati mesene jedi:

kondukterji ali sprevodniki na železnica; tisti, ki potujejo z železnico in morajo obedovati po go-stilnah železniških postaj;

bolniki v toplicah, na slatinah ali v drugih zdra-vilstvenih zavodih, s svojimi domačimi in strežniki vred.

Ta olajšava pa ne velja za nje, ki le za kratek čas ali zaradi razveseljevanja obiskujejo zdravilišča ali toplice.

c) Vse dni med letom brez izjeme smejo mesene jedi uživati:

taki reveži, ki si vsled velikega siromaštva ne morejo izbirati v jedih in so prisiljeni jesti, karkoli se jim podari; ako pa dobijo za miloščino postne jedi, ne smejo uživati mesa;

nadalje osebe, katere in dokler morajo (na pr. hlapci ali dekle) prebivati pri takih ljudeh, ki jim ne dajo postnih jedi; skrbijo pa naj, da se, ako le mogoče, vsaj veliki petek zdržijo uživanja mesa.

V. Ob vseh postnih dneh, bodisi mesojeda prepovedana ali ne, se dovoljuje uživanje mlečnih in jajčnih jedi ter raba mesene začimbe (ali špeha) ne le pri obedu, temveč tudi na večer pri malem zaužitku.

VI. Ob vseh postnih dneh med letom (t. j. ob takih dneh, ob katerih je prepovedano, več kakor enkrat se nasititi, bodisi uživanje mesa prepovedano ali ne) in v štiridesetdanskem postu tudi ob nedeljah, je ostro prepovedano, pri enem in istem obedu uživati ribe in meso. To velja tudi za tiste, kateri vsled starosti, bolezni, težkega dela itd. niso dolžni se postiti.

VII. Slednjič je treba pomniti še to-le:

a) Vsi, ki uživajo meso ob polajšanih dneh, morajo vsak takovšen dan, kakor tudi ob vseh sobotah med letom pobožno in v duhu pokore moliti trikrat „Oče naš“ in trikrat „Češčena Marija“ in na koncu apostolsko vero v čast bridkemu trpljenju našega Gospoda Jezusa Kristusa. Kjer je več ljudi pri mizi, se naj ta molitev opravlja na glas in skupaj.

Posebno še v Gospodu opominjam vse vernike, da si naj prizadevljejo po svojih močeh, to od svetega očeta dovoljeno olajšavo postne zapovedi nadomeščati z drugimi pobožnimi deli, zlasti s tem, da obilneje opravljajo dobra dela krščanskega usmiljenja in podpirajo ubožce in reveže.

b) Bolnikom za nekoliko časa še bolj olajšati post, so pooblaščen dušni pastirji in izpovedniki. Kdor pa želi za dalje časa ali za vselej oproščen biti postne postave, se mora obrniti do Mene s prošnjo, ki jo naj podpirajo polnoveljavni razlogi.

c) Svetni in redovni duhovniki, bogoslovci in gojenci dijaškega semenišča, cerkvene družine in cerkveni zavodi obojega spola pa se morajo odlikovati po ostrejšem izpolnjevanju postne zapovedi; zato se naj ob postnih dneh, ob katerih je uživanje mesa svetnim ljudem dovoljeno ob poldne in na večer, zdržujejo mesa na večer pri malem zaužitku.

Končno še poudarjam posebej, da se čas za opravljanje svete velikonočne izpovedi in za prejem svetega velikonočnega obhajila začne z 2. postno nedeljo (Reminiscere) in se konča s 4. nedeljo po veliki noči (Cantate). Spominjam vas tudi starodavne cerkvene določbe, da sveto velikonočno obhajilo, ako mogoče, prejmete v domači župnijski cerkvi. Vrhutega vas še opozarjam, da so od 1. adventne nedelje do praznika sv. Treh kraljev, in od pepelnice srede do 1. nedelje po veliki noči prepovedane javne gostije in veselice.

Milost Svetega Duha bodi z vami, da bote mogli v duhu ljubezni, pokorščine in zatajevanja samega sebe vestno izpolnjevati postno postavo. Ki pa bodo izpolnjevali to pravilo, mir črez nje in usmiljenje! (Gal. 6, 16).

V Mariboru, na svečnico ali na praznik darovanja Gospodovega, dne 2. svečana 1912.

† **Mihael,**

knez in škof.



Opomba. Postna postava se naj vernikom oznani v nedeljo kvinkvagesimo ali petdesetnico. Med letom pa se še naj vsaki post posebej oznani poprejšnjo nedeljo.

Fastenordnung für die k. k. Landwehr, die k. k. Gendarmerie und die Finanzwache, gültig im Jahre 1912.

Kraft der vom heiligen Apostolischen Stuhle am 7. September 1900 erhaltenen Vollmacht erteilt das F. B. Ordinariat hinsichtlich des Fastengebotes folgende Nachsicht:

1. Die Katholiken der k. k. Landwehr haben sich an Vortage oder an der Vigilie vor dem heiligen Weihnachtsfeste und am heiligen Karfreitage der Fleischspeisen zu enthalten. Im übrigen ist ihnen an den kirchlich gebotenen Fasttagen des Jahres der Genuß von Fleischspeisen gestattet und auch an den Abstinenztagen Fleisch zu genießen erlaubt; doch dürfen an den dispensierten Fasttagen und an den Sonntagen der Fastenzeit bei derselben Mahlzeit nicht Fleisch und Fische genossen werden.

Allen aktiven Personen der k. k. Landwehr ist es während der Präsenzdienstzeit mit Rücksicht auf die ihnen obliegenden schweren Dienste auch gestattet, an den kirchlich gebotenen Fasttagen sich mehr als einmal im Tage zu sättigen. Die Nachsicht von der Enthaltung vom Fleischgenuße, nicht aber die Ausnahme von der Verpflichtung zum Abbruche, erstreckt sich auch auf die erwachsenen Mitglieder der Offiziers- und Unteroffiziersfamilien.

Diese große Milderung des sonst in der Diözese geltenden Fastengebotes sollen die katholischen Gläubigen der k. k. Landwehr dankbar anerkennen und dieselbe durch unerschütterliche Anhänglichkeit an ihre heilige katholische Religion, ferner durch Gebet und eifrigen Besuch des Gottesdienstes, durch Anhören des Wortes Gottes, durch reumütige und bußfertige Gesinnung, sowie durch Ausübung anderer guten Werke zu ersetzen sich bemühen.

Die Zeit für die Verrichtung der Osterandacht, die den Empfang der heil. Sakramente der Buße und des Altars umfaßt, wird vom ersten Sonntage in der Fasten bis zum ersten Sonntage nach Pfingsten festgesetzt.

2. Diese voranstehende Fastenordnung gilt auch für die k. k. Gendarmerie, da dieselbe zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 11. November 1904, Z. 46.710, im Sinne der mit Allerhöchster Entschliebung vom 2. September 1904 (Zirkularverordnung des k. k. Reichskriegs-

ministeriums vom 21. September 1904, Praes. Nr. 65521, verlaublich im Verordnungsblatte für das k. und k. Heer, 33. Stück vom 28. Sept. 1904: Kirchl. Verordnungs-Blatt für die Lavanter Diözese, 1905, II. Abf. 17) allergnädigst genehmigten Neuauflage der „Dienstvorschrift für die Militärgeistlichkeit“ der zivilgeistlichen Jurisdiktion untersteht.

3. Endlich wird die obangeführte Fastenordnung kraft der vom heiligen Apostolischen Stuhle am 12. März 1908 dem gesamten österreichischen Episkopat erteilten Vollmacht (Kirchl. Verord.-Blatt für die Lavanter Diözese — Cerkeni zaukaznik za Lavantinsko škofijo — 1908, IV. Abf. 37) auch auf die k. k. Finanzwache ausgedehnt, da sie einen Kriegsdienst ihrer Art bildet, Waffen trägt, nach Sitte der Soldaten lebt und arbeitet, zumal innerhalb der Grenzen des großen Reiches, wo sie viele Beschwerden zu ertragen und große Schwierigkeiten zu überwinden hat.

„Übrigens, Brüder, seid stark im Herrn und in der Macht seiner Kraft! Zieht an die Rüstung Gottes, damit ihr bestehen könnet gegen die Nachstellungen des Teufels; denn wir haben nicht bloß zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern . . . wider die Geister der Bosheit. Darum ergreift die Rüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen und in allem vollkommen aushalten könnet!

Stehet denn, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und beschuht an den Füßen mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens; vor allem ergreift den Schild des Glaubens und nehmet den Helm des Heiles und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes! Mit allem Gebet und Flehen betet zu aller Zeit im Geiste und wachet darin in aller Beharrlichkeit . . . Die Gnade sei mit allen, welche unsern Herrn Jesum Christum unwandelbar lieben! Amen.“ (Ephes. 6, 10 14—28).

Gegeben zu Marburg, am Feste Mariä-Lichtmeß, am 2. Februar 1912.

† Michael,
Fürstbischof.

Diözesan-Nachrichten.

Inbestiert wurde Herr Leopold Kolenc, Kaplan in Dol, auf die Pfarre St. Maria in Scheuern.

Bestellt wurden: P. T. Herr Anton Slander, F. B. Geistl. Rat, Ehrendomherr, Pfarrer und Dechant in Altenmarkt, als Mitprovisor der Pfarre St. Rochus in Selet, und Herr Franz Božiček, Kaplan in Zellniz, als Proprior ebendort.

Überseht wurde Herr Franz Lorbek, Kaplan in Peifenstein, in gleicher Eigenschaft nach Dol.

In den dauernden Ruhestand ist getreten Herr Johann Kinsky, Pfarrer zu St. Margareten in Rebl.

Gestorben ist Herr Gregor Hrastel, Pfarrer zu St. Margareten in Zellniz am 2. Jänner im 62. Lebensjahre.

Anbestet sind geblieben die Kaplansposten in Peifenstein und Zellniz.

F. B. Lavanter Ordinariat zu Marburg,

am 10. Februar 1912.

† Michael,
Fürstbischof.